



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

182 (20.4.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262155)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Das "Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlerzahlung auswärts 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) vermindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Verantwortlich erscheinende Personen aus allen Wissensgebieten. Für Übertragung einzelner Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag: Die 12spaltige Mittelzeile 20 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Wert 45 Pf. für keine Anzeigen. Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Absatz nach ausliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Freizeitsgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strömmermarkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Kabina- und Druckerei Mannheim. Aufschlag: 10% für den Transport. — Druck: Die 12spaltige Mittelzeile 20 Pf. Die 4spaltige Mittelzeile im Wert 45 Pf. für keine Anzeigen. Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Absatz nach ausliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Freizeitsgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strömmermarkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Kabina- und Druckerei Mannheim. Aufschlag: 10% für den Transport.

Jahrgang 4 — Nr. 182

Früh-Ausgabe

Freitag, 20. April 1934

Treue um Treue

Den Frontsoldaten Ehre und Recht

Ein Kriegsblindenheim als Geburtstagsgeschenk der NSKOD für den Führer / Die Frontsoldaten errichten das Reichsehrenmal / Arbeit und Brot den Kriegsbeschädigten

Berlin, 19. April. Im Mittelpunkt der im Reichstagsgebäude abgehaltenen Tagung der Nationalsozialistischen Kriegsofopfer-Versorgung stand am Donnerstagmorgen eine Rede des Reichskriegsofopferführers Oberleutnant

Aber die Aufgaben der NSKOD. Einleitend betonte er in einem Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Jahre, daß es der NSKOD gelungen sei, die Kriegsofopfer, die 14 Jahre bitterster Enttäuschungen zu misstrauen und an der Zukunft verzweifelnden Menschen gemacht hätten, ihrem Volke wiederzugeben und in ihnen den Gemeinschaftsgeist besonders geweckt zu haben. Die Zeit, in der infolge der Uneinigkeit der Kriegsbeschädigten ein Stück ihrer Versorgung nach dem andern abbrechen konnte, sei vorbei. Die Einheit der Kriegsofopfer habe sich bereits nach verschiedenen Richtungen hin segensreich ausgewirkt.

So ist es der NSKOD im vergangenen Jahr gelungen, die Zahl der erwerbslosen Kameraden von 280 000 auf 80 000 herabzumindern.

200 000 Männern, die schon an ihrem Schicksal verzweifelten, sei das Recht auf Arbeit gegeben worden, das sie sich an der Front in tausend Schlachten erstritten hätten.

Auch die Siedlungsarbeit der NSKOD schreite rüstig vorwärts.

Am Ende dieses Jahres werden rund 1000 Siedlerstellen errichtet sein. Jeder kriegsbeschädigte Siedler erhält ein Heim mit rund 60 Quadratmeter Wohnfläche und mit etwa 1000 Quadratmeter Gartenland bei einer monatlichen Belastung von höchstens 25 RM.

Die gegenwärtig im Bau befindlichen Siedlungen, zu denen die NSKOD den Grund und Boden überall fast kostenlos erhalten habe, besaßen sich in Berlin, Ostpreußen, an der Westgrenze des Reiches und an der Südgrenze, in Bayern. Im nächsten Jahre würden dann Siedlungen in anderen Gebieten in Angriff genommen werden.

Nachdem der Reichskriegsofopferführer noch mitgeteilt hatte, daß über das kommende neue Kriegsopferrecht von der Regierung noch keine Entscheidung getroffen worden sei, stellte er die Richtlinien für die künftige Arbeit

der Bezirkskomitee der NSKOD auf. Dabei hob er als wichtigstes Ziel die Arbeitsvermittlung hervor. Die Oberste SA-Führung habe die Zusage gegeben, daß in allen Fällen, in denen für Kriegsbeschädigte geeignete Arbeitsplätze vorhanden seien, SA-Männer auf andere Arbeitsplätze auszuweichen bereit seien. Auch die Betreuung der Kriegsbeschädigten müsse energisch durchgeführt werden.

Bei der Fürsorge für die Schwerkriegsbeschädigten sei immer der Grundsatz zu beachten, daß die Schwerverletzten der größten Fürsorge bedürften. Aus diesem Gesichtspunkt heraus, so erklärte der Redner unter lebhaften Bravourufen, werde ich morgen



HB-Küschel

Der Führer feiert den 45. Geburtstag

dem Führer im Namen der NSKOD ein Heim für Kriegsblinde zum Geburtstagsgeschenk machen.

Unsere blinden Kameraden werden mitten in der Reichshauptstadt eine Heimstätte erhalten und zwar durch die Hand unseres Führers, der selbst das Schicksal der Kriegsblinde kennen gelernt hat. Weiter teilte Oberleutnant unter erneutem hitzerfülltem Beifall mit, daß die deutschen Frontsoldaten in diesem Jahre für die gefallenen Kameraden das Reichsehrenmal errichten würden. Dieser Entschluß sei in gemeinsamen Besprechungen mit anderen Soldatenverbänden gefaßt worden. Ueberhaupt sei es über die Zusammenarbeit in diesem Falle hinaus

dringend notwendig, die gesamten Soldatenverbände zu einer großen deutschen Soldatenvereinsgemeinschaft zusammenzuführen.

Ebenso werde man sich dafür einsetzen, daß jeder deutsche Frontsoldat ein besonderes Ehrenzeichen erhalte. Schließlich teilte der Reichskriegsofopferführer noch mit, daß alle NSKOD-Mitglieder, die bereits vor dem 30. Januar 1933 in der Nationalsozialistischen Kriegsofopferbewegung gekämpft hätten, aber nicht der Partei angehörten, jetzt die Möglichkeit erhalten würden, Parteimitglieder zu werden. Die Tagung schloß mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer Adolf Hitler und den Reichskriegsofopferführer sowie mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Zum Geburtstag des Führers

Von Dr. Otto Dietrich

Geburtstage sind wie Kilometersteine am Wege des Lebens. Von ihnen aus wirft man einen Blick zurück auf das bisher Erreichte, um die Kräfte zu stärken für das weitere Ziel. Adolf Hitlers Lebensweg ist der Weg des deutschen Volkes, sein Ziel die glückliche, gesicherte Zukunft der Nation. Wenn der Führer heute an seinem 45. Geburtstag zurückblickt auf den hinter ihm liegenden Abschnitt seines Lebens, dann spiegelt sich darin nicht nur sein eigenes einzigartiges Werden und Wirken, sondern ein entscheidendes Stück deutschen Schicksals. Deutsches Schicksal an einem Wendepunkt deutscher Geschichte.

In dem gebürtigen Deutsch-Oesterreicher bayerischen Stammes, der seine Jugend noch mitten im dynastischen Vorkriegsdeutschland, zum Teil in der marxistischen Atmosphäre der Wiener Arbeiterschaft verlebte, gewinnt der deutsche nationalpolitische Gedanke, die Sehnsucht von Jahrhunderten lebendige Gestalt. Zunächst in harten, arbeitsreichen und einsamen Jugendjahren zu reinster Formung drängend und reifend. Später im Weltkrieg, der größten und heldenhaftesten aller Völkerverkämpfe des deutschen Volkes zu Stahl geschmiedet. Adolf Hitler, der Bayer, war vom Schicksal bestimmt, die Idee Deutschland im Geiste besten Preussentums zu verwirklichen.

Der nach außen verlorene Krieg schafft die inneren Voraussetzungen zu nationaler revolutionärer Tat. Die Stunde der tiefsten Schwäche des Deutschlands der Novembertage findet Adolf Hitler bereit. Als Schöpfer und Gestalter einer neuen Weltanschauung, als Nationalsozialist geht er aus Berl. Erst heute können wir die Größe des Charakters und Willens ermessen, der damals einem einzelnen, einem kaum dreißigjährigen unbekanntem Manne den Mut gab, eine so gigantische Aufgabe zu beginnen. Wie ein Wunder erscheint uns heute, nach vollbrachter Leistung, die Zuversicht und der unerschütterliche, geradezu fanatische Glaube an den Sieg, der den Führer vom ersten Augenblick an und später in jeder noch so verzweifelten Situation besaß. Durch ihn strömte dieser Glaube der Bewegung wie eine übernatürliche Kraft zu. Es war die Macht des Willens, die sich als innerer Wesensausdruck des Nationalsozialismus in Adolf Hitler verkörperte und die heiligen Energien einer ganzen Nation zur Entfaltung brachte. Die von ihm geschaffene nationalsozialistische Bewegung wurde zum weltanschaulichen Schmelzriegel der deutschen Nation.

In vierzehnjährigem Ringen hat der Führer das deutsche Volk der nationalsozialistischen Idee erobert. Wir wissen von der unerhörten Härte und dem beispiellosen Heroismus dieses Kampfes. Von seinem wechselvollen Schicksal und endlichen Sieg, der alle Formen und Fesseln sprengte und der deutschen Nation unter dem Symbol des Hakenkreuzes die natio-

Volksgenossen! Heraus zur Treuekundgebung für unseren Führer! Heute, Freitag, den 20. April, 18 Uhr, am Wasserturm

Wär's einem ermen non?

ger Mantel ptzt sehr viel en. Er ist leidsam, für jedes billig! Sie modernen on für 28.- gen: 42.-

ter

erzahlung

den 23. April 1934

erkehr

no.-RM.

Total-Ausverkauf

den Parkett...?

Toba

-Beize

Wasserechten!

nationalsozialistische Volksgemeinschaft und damit die nationalpolitische Einheit brachte.

Aus dieser Einheit und Geschlossenheit erwachsen dem deutschen Volke seitdem nicht nur die idealen kraftspendenden Werte eines wiedererwachten Nationalismus, sondern auch die Früchte eines echten und wahren Sozialismus.

Diese Schicksalswende des deutschen Volkes ist einzig und allein das Werk Adolf Hitlers, das Werk des heute erst fünfundsiebzigjährigen, der mitten aus dem Volke emporgehobenen ist und noch heute mitten im Volke steht.

Liebedienerei und Byzantinismus oder sind nicht nationalsozialistische Art. Der Führer wünscht sie nicht, am wenigsten für seine Person. Und außerdem bedarf er ihres nicht, denn sein Bild wurzelt tief im Herzen des Volkes.

Wenn heute die Gedanken der Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen unserem Führer gelten, dann verweist er auf seine alten Kampfgenossen, die Freud und Leid in schwersten Jahren mit ihm teilten.

Was wir heute in der Periode des Aufbaues brauchen, sind nicht Worte, sondern Leistungen. Nicht eigenmächtige hemmende Kritik, sondern schweigende Disziplin.

Neue Dienst- und Lohnordnung für die Arbeiter der Reichsbahn

Berlin, 19. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in seiner Sitzung vom 17. April 1934 der Einführung einer neuen Dienst- und Lohnordnung für die Arbeiter der Reichsbahn zum 1. Mai 1934 zugestimmt.

Dem Erholungsbedürfnis nach ist der Urlaub des werktätigen Arbeiters günstiger gestaltet und der Regelung der Reichsarbeiter angepaßt.

Der Streik der dänischen Seeleute bricht zusammen

Kopenhagen, 19. April. Auf einer Sitzung der Vertreter der Seeleute und der Schiffshörer am Donnerstag wurde beschlossen, daß die Vorstehenden der Organisationen Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufnehmen sollen.

Anordnung des Kreisleiters

Alle Parteimänner haben mit sofortiger Wirkung die Berechtigung, das Braunhemd zu tragen. Der Kreisleiter: gez. Dr. R. Roth.

Tagesbefehl für die SA zum Geburtstag des Führers

Berlin, 19. April. Der Stadthof hat anlässlich des Geburtstages des Führers den folgenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

„Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler begeht heute seinen 45. Geburtstag. In ihm verkörpert sich für uns politische Soldaten die nationalsozialistische Revolution Deutschlands.“

Was das Schicksal der Deutschen gewesen, seit sie in das Licht der Geschichte traten, was zwei Jahrtausende deutscher Entwicklung nicht vollbrachten — durch ihn ist es Wirklichkeit geworden: das über Standes-, Klassen- und Konfessionsgegensätze hinausgewachsene einige Volk im einigen Reich.

Aus seinem Geiste, unter seinen Fahnen ist die SA marschiert — für das nationalsozialistische Deutschland.

Kampf und Not, Opfer und Tod haben uns ihm verbunden zu einer Gemeinschaft, die nichts und niemand lösen oder trennen kann.

Unser Stolz und unsere Ehre war es, ist es und wird es für alle Zeiten bleiben, heiß seine Getreuesten zu sein, auf die der Führer vertrauen und bauen kann in guten und erst recht in bösen Tagen.

Zu dem Tage, an dem vor 45 Jahren das Schicksal der Nation in ihm ihren Retter schenkte, entbieten die braunen und schwarzen Bataillone der SA ihrem Obersten SA-Führer ihren Gruß und erneuern ihr Gelöbnis:

In unwandelbarer Treue und niemals wankendem Gehorsam seine Wege zu gehen und seine Werke zu wirken — im Geiste und der Tat Vorkämpfer zu sein beim Neubau des Staates und bei der Volkwerdung der Deutschen — dem nationalsozialistischen Deutschland zu dienen mit Leib und Seele bis in den Tod.

Heil dem Führer der Deutschen!
Heil dem Obersten SA-Führer Adolf Hitler!

Berlin, 20. April 1934. Der Stadthof der SA: gez. Ernst Roth m.

Das französische Manöver erkannt Die französische Note im Weltecho Frankreichs schwere Schuld / Berliner Urteil über die französische Note

Berlin, 19. April. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz nimmt zur französischen Note an England u. a. wie folgt Stellung: Das ist der Geist der einseitigen Diskriminierung und des Ressens mit zweierlei Maß.

Frankreichs Forderung „Zurück an den Genfer Verhandlungstisch“ heißt gleichzeitig Zurück nach Versailles, zurück zu zweierlei Maß und Gewalt, zur Verneinung der deutschen Gleichberechtigung.

Die Anwendung derartiger Verhandlungsmethoden macht jeden Fortschritt unmöglich und jedes Zugeständnis zur Illusion. Die französische Note ist einseitig, was an Postivem während der langwierigen Verhandlungen seit dem letzten Herbst aufgedeckt worden ist.

Zusatz der französischen Abrüstungsgegner

Paris, 19. April. Der nachhaltige Eindruck der französischen Note an England kommt in weiteren Auslassungen der französischen Presse zum Ausdruck, die, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, das Vorgehen der Regierung diktiert.

Der Außenpolitiker der „Information“ ist überzeugt, daß jetzt die Abrüstungskonferenz als begraben zu gelten habe, warnend aber vor der Schlussfolgerung, daß überhaupt alle Verhandlungen zu Ende seien.

„Notre Temps“ setzt seine scharfen Angriffe gegen die französische Regierung fort. Nach Ansicht dieses Blattes habe das französische Kabinett Frankreich in gefährlicher Weise isoliert, um die Lösung zu torpedieren.

Trotz aller psychologischen Erwägungen und juristischen Spitzfindigkeiten über die Sicherheit bleibe für die Geschichte und die Welt die druckvolle Tatsache bestehen, daß Frankreich nicht abgerüstet habe, während Deutschland die Verträge lokal erfüllte.

Ein schwerer Schlag gegen die Abrüstung Japan und die französische Note

Tokio, 19. April. Die japanische Presse bringt ausgedehnte die französische Note und erklärt, sie füge der Abrüstung einen neuen schweren Schlag zu. Die japanische Regierung habe keine große Hoffnung gesetzt, daß die Abrüstungskonferenz den toten Punkt verlassen werde.

Der Sprecher im japanischen auswärtigen Amt betont, Japan sei in keiner Weise gebunden und werde alle Maßnahmen zum Schutze der Nation treffen.

... in Moskau

Moskau, 19. April. (H-B-Funk.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die französische Note in Moskau politische Kreise einen großen Aufseher erregt. Man erklärt hier, daß die Note der letzte Vorstoß gegen die Beratungen der Abrüstungskonferenz sein wird.

... in London

London, 19. April. (H-B-Funk.) Obgleich der Abrüstungsaußschuß des englischen Kabinetts am Donnerstag die durch die letzte französische Note geschaffene Lage prüfte, wird von amtlicher englischer Seite vorläufig noch Stillschweigen über die Stellungnahme bewahrt.

Trotzdem bestehe auch nach der französischen Note noch die Hoffnung, daß eine Vereinbarung auf der Grundlage der Rüstungsbeschränkung erreicht werden kann.

Der Reichspräsident gratuliert dem Führer

Berlin, 19. April. Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichskanzler folgendes, von einem Blumenkranz begleitetes Glückwunschsreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Zu Ihrem morgigen 45. Geburtstag spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. In dankbarer Anerkennung Ihrer bisherigen Aufbaubarbeit für Volk und Vaterland gebe ich dem tiefempfundenen Wunsch Ausdruck, daß Ihnen noch viele Jahre segensreichen Wirkens und persönlichen Wohlergehens beschieden sein mögen!“

In treuer Kameradschaft und mit herzlichsten Grüßen bin ich
Ihr ergebener
gez.: von Hindenburg.“

Glückwunschsreiben des Reichswehrministers

Berlin, 19. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers hat der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg an den Herrn Reichskanzler folgendes Glückwunschsreiben gerichtet:

„Hochgeehrter Herr Kanzler! Die deutsche Wehrmacht gedenkt an Ihrem heutigen Geburtstag in treuer Verehrung und Dankbarkeit des Mannes, der mit seiner Tapferkeit und seinem unbedingtem Willen das neue Deutschland schuf und damit auch der Wehrmacht die Grundlage wiedergab, ohne die sie trotz besten Willens auf die Dauer ihre Aufgabe nicht hätte erfüllen können.“

Der Träger der verpflichtenden Tradition der deutschen Armee des großen Krieges führt das Reichsheer auch das Erbe des Regiments fort, in dem Sie einst für Deutschland kämpften. Noch heute steht der Traditionstruppenteil des Regiments List, das 1. Bataillon 19. (bayerisches) Infanterie-Regiment, im gleichen Standort, noch heute tut es seinen Dienst in den Mauern der gleichen Kaserne, in der Sie als junger Kriegsfreiwilliger Ihre erste militärische Ausbildung erhielten.

Ich habe daher befohlen, daß die Kaserne des 1. Bataillons des 19. (bayerischen) Infanterie-Regiments von heute an den Namen „Adolf-Hitler-Kaserne“ trägt.

Ich bitte Sie, hierin den Ausdruck des Dankes der ganzen Wehrmacht zu sehen. Mit diesem Dank verbinden wir das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Ihnen und Ihrem Werk.
gez. von Blomberg.“

Deutsche Pressevertreter fahren nach Hamburg

Hamburg, 19. April. (Eig. Meld.) Der Hamburgische Senat hat die Vertreter von etwa 40 reichsdeutschen Blättern zu einem dreitägigen Besuch der Hansestadt eingeladen.

In dem für die Aufenthaltzeit der reichsdeutschen Pressevertreter aufgestellten Besichtigungsprogramm sind unter anderem auch Empfänge bei den führenden Persönlichkeiten Hamburgs vorgesehen.

Werbt im Ausstellungs-Führer der 1. Braunen Messe!

Jeder Besucher erhält den Führer kostenlos! Telefon 44848

Advertisement for the 1st Brown Exhibition (1. Braunen Messe) featuring a large banner with the text 'Werbt im Ausstellungs-Führer der 1. Braunen Messe! Jeder Besucher erhält den Führer kostenlos! Telefon 44848'. The banner includes a stylized logo and the word 'MARCHIVUM' at the bottom.

Nordprozeß Waltershausen

Weitere Alibizeugen für Liebig und den Baron

Ein Wort zum Tag

Aus „Eine seltsame Fahrt“ von Jeremias Gotthelf

Schweinfurt, 19. April. Im Waltershausen Nordprozeß wurde am Donnerstag ein wichtiger Entlastungszeuge für Liebig vernommen...

Frage des Vorsitzenden als einen fanatischen Nationalsozialisten. — Die Frage, was sie von dem Vorwurf halte, daß ihr Bräutigam kommunistischer Spindel gewesen sei...

Vorsitzender: „Ist Liebig vielleicht zu einem hohen Betrage gewonnen worden, daß er die Tat ausführe? Ist er vielleicht nicht der alleinige Täter gewesen? Ist er vielleicht angeklagt worden?“

Zeugin: „Nein.“ Auf die Frage des Vorsitzenden, was man in der Wirtschaft zu Waltershausen erzählt habe, antwortete die Zeugin: „Die Leute sagten, Frau Werther sei es gewesen.“

Vorsitzender: „Meinen Sie das auch?“ Zeugin: „Ja, das meine ich auch.“ Vorsitzender: „Warum?“ Zeugin: „Sie wird ihn satt geworden sein.“

Als darauf im Zuschauerraum Geschrei einsetzte, rügte der Vorsitzende das. Im weiteren Verlauf der Vernehmung fragt der Verteidiger, ob die Zeugin etwas über den zweiten Eindruck wisse.

Zeugin: „Ich weiß nur, daß wir in dieser Nacht in der Wirtschaft waren. Wo er nach 1.00 Uhr war, das weiß ich auch.“

Vorsitzender: „Wo war er da?“ Zeugin: „Bei mir.“ — Die Zeugin wird verurteilt.

Darauf gibt der Staatsanwalt eine Mitteilung der Polizeistelle Würzburg bekannt. Diese betrifft einen Ring, blauer Stein mit Freiherrenkrone. Der Besitzer soll ein Wolfgang Ernst von Waltershausen, Vermessungsbeamter, wohnhaft in München, sein.

Am Nachmittag werden weiterhin noch fünf Zeugen, darunter die Braut Liebig, verhört werden. Am Freitag wird die Schlussvernehmung von Frau Werther und von Baron von Waltershausen erfolgen. Zugleich wird sich das Gericht am Freitag über die Verurteilung dieser beiden Zeugen schlüssig werden.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Damals war Frankreich eine Republik, die Franzosen nannten sich Republikaner, die Schweiz war ebenfalls eine Republik, und die Schweizer waren wirklich Republikaner. Darum sagten die Franzosen den Schweizern, sie liebten sie wie Brüder; sie liebten aber nicht die Schweizer, sondern bloß die Eier. Aber die Franzosen haben schöne Worte, und die wußten sie geltend zu machen und an den Mann zu bringen, als wären sie goldene Münzen.

China und die Monroe-Doktrin für den Fernen Osten

Eine Antwort auf die japanische Aeußerung

Kanting, 20. April. (SP-Nunt.) Als Antwort auf die gestern vom japanischen Außenministerium angekündigte Anwendung einer Monroe-Doktrin für den Fernen Osten gibt das chinesische Außenministerium eine Erklärung bekannt.

Die Erklärung hebt hervor, daß kein Staat berechtigt sei, das ausschließliche Recht der Verantwortlichkeit für den Frieden zu beanspruchen, gleichgültig, um welchen näher bezeichneten Erdteil es sich handle. In seiner Eigenschaft als Völkerbundmitglied hält es China für seine Pflicht, den Weg der internationalen Zusammenarbeit zu bevorzugen.

ihnen befohlen worden ist, fort. Man lehnt es daher ab, zu der Begleichung des Postens für Kriegsschulden im britischen Haushalt sowie zu der britischen Veröffentlichung über den Stand der Abrüstungsfrage Stellung zu nehmen.

Dagegen haben die Meldungen aus Tokio über eine angeblich bevorstehende Erklärung einer japanischen Oberherrschaft über ganz China selbstverständlich hier starke Beunruhigung erregt, da die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, die kürzlich durch Hull und Hirota eingeleitet wurde, dadurch ernstlich gefährdet werden müßte.

Auch die japanische Erklärung, wonach Japan das Recht haben soll, über die Zulässigkeit der Fregate fremder Ansehen an China oder den Verkauf amerikanischer Flugzeuge dorthin zu entscheiden, würde in den Vereinigten Staaten als unerträgliche Annäherung aufgefaßt und wahrscheinlich scharf zurückgewiesen werden.

Amerikanische Beunruhigung

Ueber die japanische Chinapolitik

Washington, 19. April. Das Weiße Haus und das Chinadepartement sehen ihre alte Politik, zu außenpolitischen Problemen möglichst nichtamtlich Stellung zu nehmen, solange die Regierung noch nicht amtlich mit

Weber die Frage der Anerkennung Mandchukuo noch die Frage einer künftigen Regelung der Seerestungen Japans, Englands und der Vereinigten Staaten würden dadurch gefördert werden. In amerikanischen politischen Kreisen neigt man im übrigen der Auffassung zu, daß die Presseentdeckungen über die japanischen Absichten einen Versuchsbalkon darstellen, den man hier als weder geschickt noch sinnvoll bezeichnet.

Gömbös über die Politik Ungarns

Betonung der Gleichberechtigung

Budapest, 19. April. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses sprach am Donnerstag Ministerpräsident Gömbös. Er stellte zunächst fest, da die Frage des Vertrauens nicht angeschnitten worden sei, so könne er das Vertrauen zur Regierung feststellen.

weg aus dem mitteleuropäischen Chaos zu suchen. Es zeige die Tendenz, unter Betonung der Gleichberechtigung zur Lösung der mittel- und osteuropäischen Fragen zu gelangen. Der eiserne Ring, den die Kleine Entente um Ungarn habe spannen wollen, sei gesprengt.

Ungarn sei bereit, bei Anerkennung seiner Rechte an dem Wiederaufbau Mitteleuropas mitzuwirken. Es wolle mit der Kleinen Entente zusammenwirken, wenn sie Ungarn als gleichberechtigte, zur Geschichtsformung bereite Nation anerkenne.

Katholischer Gottesdienst am 1. Mai

Berlin, 19. April. Das Bischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Dienstag, den 1. Mai, als dem Tage der Nationalen Arbeit, in allen Pfarr- und Kuratalkirchen des Bistums ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten ist.

Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Botschafter

Berlin, 19. April. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen türkischen Botschafter Kemalattin Sami Pascha, der am Donnerstag in seine Heimat überführt wurde, gesammelten sich zu einer großartigen Kundgebung für den großen Heersführer und Diplomaten der befreundeten türkischen Nation.

Nach einer eindrucksvollen Trauerfeier wurde der reich geschmückte Sarg von Reichswehrunteroffizieren aus dem Botschafterpalais getragen, während vor dem Gebäude eine Ehrenkompanie der Reichswehr aufmarschiert war, deren Kapelle leise das Lied vom guten Kameraden spielte. Sodann wurde der Sarg auf eine Lafette gesetzt und durch ein Spalier von 500 SA-Männern und Tausenden von Zuschauern, die die herblichen Reste des um die deutsch-türkische Freundschaft hochverdienten Mannes ehrfurchtsvoll grüßten, zum Anhalter Bahnhof geleitet.

Stiergefecht im ersten Stock

Madrid, 19. April. In einer Hauptstraße von Madrid kam es heute zu großen Tumulten, die ausnahmsweise einmal nicht auf einen politischen Anlaß zurückzuführen waren. Vielmehr war ein Kampfstier ausgebrochen und trieb die Straßenpassanten in die Flucht. Schließlich brach er in ein Haus ein. Auch die Treppe gebot ihm keinen Halt. Er gelangte bis in den ersten Stock, wo er eine Wohnung völlig demolierte.

Reichspräsident er folgenden, teiles Glück... (Vertical text on the left margin)

Haut pflegen - sich wohlfühlen! also PFEILRING Lanolin-CREME und SEIFE

Geburtstagsrede eines Märzlings

Von Walter Julius Bloem

Da wir nicht für ihn gewesen sind, solange er um die Nacht kämpfte, und uns erst überzeugt haben, als er uns nicht mehr brauchte — so schämen wir uns sehr, zu spät gekommen zu sein. Es ist bitter, erst nach der Einigung den Genius erkannt zu haben, der sie herbeiführte — und der sie gegen uns und gegen unser Wesen verwirklichte. Manche also beseligen sich einer verlegenen, ratlosen Bewunderung, von der sie zugleich spüren, daß Adolf Hitler damit nichts Rechtes anzufangen weiß. Die Schleichsten tun, als ob sich nichts ereignet hätte, mit Wiedermännlichkeit sind sie „immer schon gewesen“.

Hitler hat für geschichtslose Andeutung wahrheitsgemäß gar kein Gefühl. Erst litt er ein Dutzend Jahre bitteres Elend und dann wieder ein Dutzend Jahre bittere Verfolgung — die Hand eines solchen Mannes zerkrümelt byzantinische Bewunderung wie einen Klumpen Sand. Da er aber auf seinem Vorsaß beharrte, daß Volk zu einigen, so drängt er auch jetzt wieder jedes kränkende Wort zurück — genau wie er es 1925 tat, als er in der planlos verfeindeten völkischen Bewegung Frieden stifte. Das Bitterste ist, denken zu müssen: wenn er ein General gewesen wäre oder ein Fürstsohn — hätten wir es ihm dann leichter gemacht als dem einfachen Bauarbeiter? Man lese: vor zehn Jahren schon beschrieb dieser große Menschenkenner den Charakter der Märzlinge...

Er kam an dieselbe Nacht, die vor ihm von den Parteien abgelehnt war, Kanzler am Kanzler war aufgetreten und wieder ins Nicht gesunken. Die Großen unserer ganzen Geschichte quälten sich an verhängnisvollem und an unvollendetem Werk — und nun genügte kaum die Zeit, um auszumerken, da war schon alles vorüber. Was jetzt kommen wird, Jahre und halbe Jahrhunderte, kann das Geschehene nur noch ausbauen, seine Gestalt vervollkommen: der große Wurf ist getan und gelungen. Das Hirn, welches solche Tat vollbrachte, wird vielleicht auch unheimliche Gewalten entbinden in den dreißig oder vierzig Jahren, die es noch am Werke bleiben möge. Gleichwohl! Es hat das Reich und jeden Deutschen aus dem grauen Nichts gerissen, unweigerlich ist die Zukunft ihm überantwortet.

Den Genius zu erkennen bedarf nun niemand mehr des Glaubens. Märzlinge nennt man die Ueberwundenen, die im Frühling des vergangenen Jahres zur Salenkreuzfahrt kamen, ob sie sich nun zur Partei fanden oder nicht. Die damals dem Ansturm der Gefühle erliegen sind, haben zu mindest nicht in den Wind gewittert. Wir unterscheiden uns von den Früher-

ren, indem jene glaubten, während wir erst wissen mußten. Jene gerieten vor uns in den Zauberkreis der Bewegung. Aber die Behauptung, wir hätten nicht mitgekämpft, ist nicht ganz richtig: die führerlose Zeit wiederholte im Geistigen einen sonderbaren Vorgang des Krieges, wo die soldatischen Heere, für das gleiche kämpfend, sich über die Fronten der halben Erde zerstreuten.

Das Bild des Mannes, den diese Blut als ihre oberste Woge trug, Sammelpunkt aller Kraft, erschien nach unsterblichen Tagen plötzlich in den Schaulustern aller Läden. Wer blinnte nicht voller Staunen auf dies Antlitz? Wer blieb nicht vor den Spiegelscheiben stehen, um die Bilder zu betrachten, die man aus zwei Jahrzehnten zusammengesetzt hat? Eines davon zeigt einen häßlichen Feldgrauen unter

seinen Kameraden vom Regiment „Eist“. Von den Hunderten und Tausenden, die damals quer durch alle Kriegszeit mit Hitler zusammengearbeitet, hat niemand den Genius gespürt? Aus keinem Wort, aus keiner Tat? Daß sie dem Befreiten das Eisenerz gaben, bestätigt umso mehr ihre Blindheit, da sie nur den braven Soldaten gesehen haben. Und diese Faust da, die den unentwirrbaren deutschen Knäuel zerhackte, deren Nacht hat niemand vorher gespürt? Wir Märzlinge jedenfalls mögen uns keiner frühen Ahnungen rühmen; erst der Faustschlag, der die deutsche Heilskonstruktion entschlossen in Broden schlug, hat uns überzeugt, entschlossen ein wenig spät.

Die Bilder des Mannes, der solche Umwandlung mit voller Absicht herbeigeführt hat, ziehen uns mächtig an wie ein Rätsel, das unser Leben uns aufgibt. Es ist unmöglich, von

Kanzler, wir danken Dir! / Zum Geburtstage Adolf Hitlers

Als in den Zeiten tiefster Schmach Das deutsche Volk an seiner Not — An seinem Schicksal fast zerbrach, — Don der Kommune hart bedroht — Verstoßen nur die Fäuste rechte In ohnmachtvollem, wilden Zorn (Als sich ein „Heil“ längst schon versteckte In einem Fürstenschloß in Doorn) —

Da konnt' kein Deutscher mehr verhindern, Selbst der's mit offenen Augen sah, Daß J u d a anfing froch zu plündern Was noch am Volk zu plündern war!!

Man säte H a ß, — man hegte, — jagte Die Massen aufeinander los! — Das V o l k, an dem der Hunger nagte S i t t, tritt und darbt e n a m e n I o s!!

Heiß schmetterten M o s k a u s Kanjaren Und trieben an zu Raub und M o r d Und M ä n n e r, die n i e e r l o s waren Riß dieser wilde T a m e I fort! —

Sie brachen furchtlos ihre Lanzen Für ihre Führer — Und in R u h Sah'n die mit aufgeschwemmten Ranzen Aus s i c h e r e W a r t e lächelnd zu!

Doch mitten in des Volkes Hölle Stand eine kleine, tapf're Schar, Die — an des Abgrund's letzter Schwelle Das s i c h e r e Verderben sah!

Und E i n e r, der die Bürde trug Mit diesen Wenigen — a l l e i n, — Den selbst das Schicksal bitter schlug — Ein Mann des Volks nur konnt' es sein —

Der einen Strom des Wahnsinns hemmte Und — ungeachtet der Gefahr Sich gegen die Vernichtung stemmte Mit seiner mutigen SA

Heut, wo ein frisches, neues Leben Durch alle deutschen Gauen zieht Wo man in frohem Vorwärtsstreben Die Deutschen bei der Arbeit sieht — Heut wollen wir ihm stolz bekennen Daß Recht und Treue herrscht im Land Heut wollen wir ihm stolz bekennen Dem Edelsten im Vaterland —

Dem Mann, der unser Schicksal lenkte Der uns durch Herz und Hirn und Hand Ein neues, schön' res Deutschland schenkte Ein starkes, stolzes Vaterland!!

Solang ein deutsches Herz noch schlägt — Ein deutscher Mund noch spricht — Solang uns noch die Erde trägt — D e u t s c h l a n d v e r g i f t d i r s n i c h t !

Du Kanzler schufft den Ehrenschild Der D e u t s c h e n wieder blank — Heut strahlt aus ihm dein hehres Bild: Heiß Kanzler Dir — und D a n k !!

Erwin Messel

Kreuzigung und Krönung

Stationen eines Heldenlebens

Adolf Hitler wird am 20. April 43 Jahre alt. Es ist umsonst, die gewaltige Persönlichkeit dieses Mannes in ihrer ganzen Unvergleichlichkeit und bahnbrechenden Bedeutung mit wenigen Worten zu erklären. Vieles Leben zu schildern, das wie kaum ein zweites alle Erschütterungen und Begleitungen eines unsterblichen Schicksals in sich vereint, dazu wäre eine genaue Einfühlungsarbeit notwendig. Was wissen wir im Grunde von unserem Volkstonsicht und Helden? Wir wissen nur, daß er das deutsche Volk wieder zu Glauben und Freiheit führt. Wir wissen, daß er diesem Volk sein ganzes Leben gewidmet hat. Wir wissen, daß ihm kein Opfer zu groß war, wenn es ihm darum handelte, für dieses Volk einzustehen. Er hat Willen und Kraft, den Willen und die Kraft, die alle Völker der Welt bewundern. Er hat Willen und Kraft, die alle Völker der Welt bewundern. Er hat Willen und Kraft, die alle Völker der Welt bewundern.

Die Zeit der ersten inneren Kämpfe Adolf Hitler als Schüler. Noch ahnt niemand, welche gewaltigen Probleme die Seele dieses Knaben aufrütteln werden. Er ist ein begabter Zeichner und man erzählt sich, daß seine Schulkameraden ihn ächzten. Er selbst sagt von sich, er sei schon damals ein kleiner Rädeltsführer gewesen. Er versteht es, sich Respekt zu verschaffen. Der Knabe hat einen harten Kopf und zeigt schon früh die Festigkeit und Entschlossenheit eines starken, ausgeprägten Willens. Er läßt sich von seiner Umgebung nicht aufzwingen. Er ist weder ein glänzender noch ein schlechter Schüler. Wenn ihn etwas lockt und interessiert, dann vertritt alles andere. Er hat eine fanatische Art, den Dingen auf den Grund zu gehen, den Problemen ins Herz zu blicken. Er beschäftigt sich schon früh mit der

Vergangenheit und dem Schicksal des deutschen Volkes. Zu Hause hockt er oft Stundenlang in irgendeinem verborgenen Winkel und blättert, blättert in alten, zerlesenen Heften. Er konzentriert sich, er sammelt seine wühlende und tragende Phantasie in einem einzigen Brennpunkt. Dieser Brennpunkt ist die deutsche Geschichte. Er lebt und atmet mit den Gestalten, die aus den toten Buchstaben lebendig werden. Er fühlt und empfindet mit, er merkt nicht, wie die Gegenstände in seiner Umgebung langsam im herandämmenden Dunkel des Abends versinken. Der deutsch-französische Krieg nimmt seine ganze Aufmerksamkeit gefangen. Sein Herz hämmert, seine Stimme glüht. Er läßt an, sich eigene Gedanken zu machen, er bildet sich sein eigenes Urteil. Aus der Lektüre erwacht so jene große Frage, die ihn in seinem Innersten aufwühlt und von der er nicht mehr loskommen wird. Warum, so fragt er sich mit einem Gefühl der Enttäuschung und Erbitterung, warum sind nicht auch die Deutschen Oesterreichs mit ins Feld gezogen? Warum haben nicht die österreichischen Deutschen Schulter an Schulter mit ihren Landsleuten gegen die Franzosen gekämpft? Sind die Oesterreicher vielleicht eine andere Nation, sieht nicht in ihnen Andern das gleiche deutsche Blut? So fragt sich immer wieder der junge Oesterreicher Adolf Hitler. Sein dohrender Verstand kann es nicht begreifen, — ebensowenig wie es sein heißes Herz begreifen kann. Hier Oesterreicher, drüben Reichsdeutsche. Warum die Grenzspähle? Sind wir nicht alle ein Volk von Brüdern? Gehören wir nicht alle seit alterher zusammen, durch Blut und durch Sprache, durch Kultur und Sitte auf Gebell und Verderb miteinander verbunden?

Nachdem der junge Hitler nichts von den furchtbaren Kämpfen, die ihn draußen erwarten, noch kennt er nicht die schrecklichen Leiden

stationen, die er durchmessen wird. Unbewußt regt sich in ihm ein Gefühl, dem von nun an sein ganzes Sein, sein ganzes Sinnen und Trachten verfallen soll. Der Weg, den ihm die Vorsehung bestimmt hat, ist noch in graue Nebel gehüllt.

Er weiß nur das eine: Beamter werden wird er nie. Das wäre kein Leben für ihn. Er will Zeichen sein, Maler, Architekt. Niemand kann ihn von diesem Plan abhalten, er zeigt schon hier, daß er einen harten Kopf hat, einen unbeschwammen Willen. Welchen Beruf er auch ergreifen mag, er ist in seinem Herzen schon jetzt der große Deutsche, der Eroberer, der junge Held, der mit fanatischer Liebe an seinem Vaterlande hängt.

Nur ein Hilfsarbeiter

Rutterseelenallein in Wien. In Wien herrschen Juden und Marxisten, diese Stadt mit ihrem unheimlichen Gepräge, mit der internationalen Färbung und dem lauteften Geruch von leichtem Vergnügen und Krustelosem Vohler ist nicht die Heimat seiner Sehnsucht. Hier beginnt ein grandioser Kampf um die nackte Existenz, ein jähres, verbissenes Ringen um das notwendige Stückchen Brot. Einmal geht Hitler durch die endlosen Straßen dieser Stadt, aber seine Phantasie wandert andere Wege. Sein Gemüt ist erfüllt von allerhand seltsamen Visionen. Mit wem könnte er darüber sprechen? In seinem Herzen blüht immer stärker jener Idealismus auf, der ihn später von einer Station zur andern geführt hat, bis er endlich das ersehnte Ziel erreichte. Aber er hat keine Zeit für romantische Träumereien. Nächtern gliedert ihn das Leben an. Er weiß nur das eine, daß er leben will und muß, leben um jeden Preis. Auch das härteste Schicksal könnte ihn nicht unterjochen. Der junge Hitler, dem eine brennende Sehnsucht im Herzen flammt, wird gewöhnlicher Hilfsarbeiter. Er arbeitet auf dem Gerüst. Er hofft Menschen zu finden, denen er sein Herz ausschütten kann, Kameraden, — Idealisten. Er wird angewidert und abgelehnt.

in einem Gesicht zu reden. Kaum eine Spur von Nehmlichkeit besteht zwischen dem Feldgrauen, dem Festungsgefangenen und dem Kanzler. Der erste sieht aus wie ein schlichter Arbeiter, genau wie ein Frontkämpfer, den schwerer Kriegsdienst ausgemergelt und vorzeitig gealtert hat — und dem nun ein engbegrenztes Schicksal bevorsteht. Sieben Jahre später macht der zweite den Eindruck eines hübschen jungen Menschen von liebenswürdigem Wesen, man spürt aus diesem Gesicht weder die Kriegszeit noch die erlittene Zerkleinerung vor der Feldherrnhalle. Und abermals zehn Jahre später zeigen die ersten Bilder des Kanzlers einen Mann mit falkenreichen Zügen, der sich an unlösbarer Aufgabe abgelämpft; ihm erst sah man an, wie er grübelte, litt und rang — doch zeigte weder dieses Bild noch die beiden andern das Antlitz eines strahlenden Siegers, und auch die Dämonie seines Wertes vermochte keines ahnen zu machen. Und nun sind wir in diesem unsterblichen Jahr mit Bildern überschüttet worden, auf denen Hitler sich auf neue verjüngte, dieser leidenschaftliche Mensch konnte niemals vorläufigen, als was er alles abgebildet wird: lachend, wütend, aufmerksam. Er ist so bis in den Grund seiner Seele ehrlich (doch kein Wiedermann, seine Feinde wissen es!), daß er nicht einmal imstande ist, einen Anzug des abgelebten Zeitalters zu tragen.

Schon haben geschäftstüchtige Maler den unabbildbaren Kopf vereinfacht, und so steht er hinter Rahmen und Glas auf den Tischen kleiner Leute, und ein anderes Gesicht ist für die schwierigeren Ansprüche gezeichnet worden.

Unter denen, die heute bei ihm vorgelassen werden, ist kaum einer vor uns. Das macht nicht; es liegt im Hergang begründet. Die ihn beglückend umdrängen, haben ihm ja erst während eines kleinen Jahrzehnts Platz schaffen müssen. Den Märzlingen steht es nicht an, bei ihm zu erscheinen und ihm die Hand zu drücken. Worte des glühenden Bedauerns, daß wir nicht für ihn gewesen, erreichen ihn nicht. Sie wären auch ganz wertlos. So einfach ist es nicht.

Führt kein Weg zu ihm? Ein Nein würde zwei Arten von Deutschen unterscheiden, und so einfach ist es abermals nicht! Jeder Bild lehrt, daß Deutschland im Kreis der Vernichtung bleibt, den des Führers vorsichtige Klugheit zu lösen und zu öffnen versucht. Die politische Verantwortung, die er sich aufgebürdet hat, ist um kein Gramm leichter als die wirtschaftliche Last, die er vorand: beides zusammen eine Kleinigkeit gegen die militärischen Unentwürdigkeiten.

Der Märzling, der dem Führer zu huldigen wünscht, stellt sich in Reih und Glied. Gehen wir für ein kleines Jahrzehnt in die Fron: auf allen Gebieten das Werk vorzutreiben, im größten und im geringsten die Schuld abzutragen, daß wir nicht für ihn gewesen sind, als er unfer bedurfte.

Vielleicht regt sich in seiner Brust ein Mittel mit diesen gequälten und gehetzten Kreaturen, mit denen er zusammenarbeiten muß. Was sind das für Menschen! Ihre einzige Religion ist der Schnaps, ihr Glaube die lange Lehnung, die sie ausbezahlt bekommen, sie haben keine Ahnung von den Dingen, die Adolf Hitler bewegen. Wie glücklich wäre er, wenn ihn gerade diese einfachen Menschen verstehen könnten! Aber sie begegnen ihm mit Mißtrauen und Antipathie. Sie haben keine Ideale, sie haben nur einen grimmen, bössartigen Haß gegen alles, was aus dem „bürgerlichen Lager“ kommt. Zwischen diesen Menschen und Hitler ist eine Kluft, ist ein unüberbrückbarer Abgrund. Adolf Hitler weiß: nicht diese zerarbeiteten und gehäßigen Arbeiter, nicht diese willenlosen Opfer einer gemeinen Zerhebung sind seine wirklichen Feinde; seine Todfeinde sind jene Juden und Marxisten, von denen Wien bedrückt wird. Juden und Marxisten wissen nicht, was Nation ist, sie wissen nicht, wie in einem deutschen Herzen die Liebe für Kultur und Vaterland glühen und brennen kann, sie kennen nur ihre materiellen Interessen und Sonderwünsche, sie lieben nur ihren Luxus und ihre Bebaglichkeit, ihre Internationalität und ihre Ausdehnung.

Wie fürchterlich ist es, wenn ein Deutscher den andern haßt, wenn Brüder, die aus gleichem Blute geboren sind, einander bis aufs Messer bekämpfen. Wenn der erste Gedanke, den Adolf Hitler erlebte, die volksdeutsche Idee war, so ist der zweite, der sein Hirn zermartert, das niedererschmetternde Bewußtsein des Klassenkampfes. So wie er es nicht begreifen konnte, daß die deutschen Oesterreicher, nicht mit ihren reichsdeutschen Brüdern gemeinsam ins Feld zogen, so kann er jetzt nicht begreifen, daß sich deutsche Menschen mit einem so infernalischem Haß haßten können. Warum haßt der Arbeiter den Bürger? Haben nicht alle das gleiche Ziel und die gleiche Aufgabe? Dienen sie nicht dem gleichen Vaterlande? Hüten und bewahren sie nicht alle gemeinsam die gleiche Kultur? Warum kann ein Mensch, gleichgültig ob er Bauer oder Handwer-

Spo

Wie groß der Mee wird der Stadt, in Wesens zu hinein leid und stellt platz vor e Schmale aneinander ten knapf henseiten drei Fenit diese von Zeugen ei und so die Stadtplatz geworden Schwer un schen ihnen tag 1903 d Franz Jol Volkstest a ragend aber kirche, die fern vom Stadtbild herrscht. Dreihund hohe Turm zeichen im kurrent des er ist — w ihre Stadt Ueber zwei Stadt alt, a wurde. S Pläne für 1 1485 einstür pen neu ge nen Stilzei Gotik, Rena sich in voller seinem got Barockhaupt ob das gar. Einen u fucher von d leuchtet der Zustüffen d gewachsen er ten Reichsbr führt, zum gute Nachba. Kein Bun tisch und hat bleiben die Bayernfürst krieg an Def mehr ein S daten den Truppen sich damals (177 sang angep sehr lange de ter Napoleo und hier tu das Urteil i fer, Arbeiter und empfind verlangt? A Wien: das i seiner innere Das dritte krieg. Mit Verbrüderun zwingenden einen. Diese harte Wirkli bis zum lehr ren, dienen u murren. Die rende Leben eine Offenbar es keine Klaf hier liegen a fühlende Me das Ende m daß sie alle sind. Adolf H hat die Gele ganzer Welt Er ist Melde ren aus, er k wo immer m Soldat Adolf Posten. Ein lofer Held, d und Jägernd den, durch d

Spaziergang durch Braunau / In der Geburtsstadt des Führers

Von Eva Schauwecker

Wie grüne steile Wände führen die Pappeln der Allee vom Bahnhof Braunau in das Gewirr der Straßen und Gassen der uralten Stadt, in der Jahrhunderte die Spuren ihres Wesens zurückließen. Bis ins Herz der Stadt hinein leitet den Fremden die Eingangstraße und stellt ihn auf den altertümlichen Stadtplatz vor eine Fülle von Eindrücken.

Schmale barocke Häuschen drängen sich dicht aneinander, öffnen nur enge Torwege oder treten knapp beiseite, um den Verkehr in die Straßenseiten seinen Weg nehmen zu lassen. Zwei, drei Fenster gönnen sich in der Frontbreite diese von zierlichen Schnörkeln übergebildeten Zeugen einer wohlhabenden Vergangenheit, und so viele drängen sich zu der Höhe, am Stadtplatz zu stehen, daß er lang und schmal geworden ist, fast wie eine breite Straße. Schwer und breit wie ein guter Wächter zwischen ihnen das neue Rathaus, dessen Geburtstag 1903 durch die Einweihung durch Kaiser Franz Josef zu einem fast unbergelichen Volksfest geworden war. Ueber alle hinausragend aber der riesige Turm der Stadtpfarrkirche, die ungefähr dreihundert Schritt entfernt vom Hauptplatz liegt, aber das ganze Stadtbild mit ihrer starken Architektur beherrscht.

Dreihundert Fuß ragt dieser acht Stockwerke hohe Turm gen Himmel, das höchste Wahrzeichen im früheren Kronland, fast ein Konkurrent des Stefandoms, dessen Namensvetter er ist — weihen doch die Patriker der Stadt ihre Stadtpfarrkirche dem heiligen Stefan. Ueber zweihundert Jahre war die aufblühende Stadt alt, als der Bau des Domes beschlossen wurde. Stephan Rehrumenauer machte die Pläne für den Bau, der 1466 vollendet wurde, 1485 einfügte, und dann in langsamen Stappen neu gebaut wurde, so daß die verschiedenen Stilzeiten sich deutlich abzeichnen — späte Gotik, Renaissance und frühes Barock vereinen sich in voller Harmonie und der Turm trägt auf seinem gotisch emporstrebenden Schaft ein Barockhaupt aus altersschwachem Schiefer, als ob das gar nicht anders sein dürfte.

Einen überwältigenden Blick genießt der Besucher von der kleinen Kuppel dort oben. Blau leuchtet der Lauf des Inn mit seinen kleinen Zuflüssen dazwischen auf, und wie naturgewachsen erscheint der bogige Schwung der alten Reichsbrücke, die nach Brünn ins Bayerische führt, zum kleinen Städtchen Simbach, das gute Nachbarschaft hält.

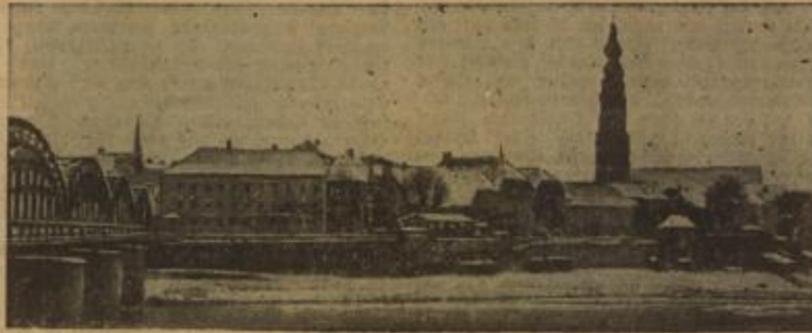
Kein Wunder, die Grenze gibt hier nur politisch und hat oft genug gewechselt, die Menschen blieben dieselben. Braunau, früher dem Bayernfürsten zugehörig, kam ja im Erbfolgekrieg an Oesterreich, diesem Krieg, der eigentlich mehr ein Scherz war, den Bauern und Soldaten den Kartoffelkrieg nannten, weil die Truppen sich hauptsächlich mit der Ernte der damals (1779) zum erstenmal in großem Umfang angepflanzten Kartoffeln beschäftigten. Nicht sehr lange danach wurde Braunau von den unter Napoleon einfallenden Franzosen besetzt, und hier wurde vom Kriegsgericht des Korfen das Urteil über den Nürnberger Verlagsbuch-

händler Palm gefällt und vollstreckt. Damals wurden auch die bestehenden Festungswerke geschleift und die Mälle niedergelegt. Die Stadtplätze — Palmgarten genannt — sind noch ein Andenken an diese Zeit; in ihrer Mitte steht das Bronzestandbild des Märtyrers zu seinem Gedächtnis.

Ein bedeutend heitereres Denkmal, das den Humor einer sehr alten, guten Zeit zeigt, findet sich als Hochrelief unter schützendem Gitter an der Außenmauer der Pfarrkirche. Es stellt

wirkte, hinstürzte und den Hals brach. Trotz dieses nicht sehr seriösen Todes und des ein wenig komischen Denkmals besicht ein würdevolles Andenken heute noch zu seinen Ehren.

Alle spitzgieblige Fachwerkbauten, schmale, hohes Barock der Patrikerhäuser, schön gebildete Empirebauten — wie das Geburtshaus des Reichskanzlers —, sparsame Biedermeierhäuschen, das steht alles lustig durcheinander in dieser schönen, kleinen oberösterreichischen Stadt. Feuerbrünste haften oft zwischen den einzel-



Blick auf Braunau von der bairischen Grenzseite aus

einen Ratsherrn im Schmutz der spanischen Hoftracht vor, die fast verdeckt wird durch einen zweigeteilten, in die Höhe gestochenen Bart, der dem würdigen Mann bis weit über die Schuppe herniederwallt. Das ist Hans Steiniger, ehrbarer Ratsherr der Stadt im 16. Jahrhundert, berühmt bis zum Kaiser hinauf, der ihn verschiedenlich wegen seiner Tüchtigkeit und seines langen Bartes zu Hofe lud. Leider starb er in noch verhältnismäßig jungem Alter, als er bei einer Feuerbrunst eifrig zur Hilfe herbeistürzte, sich in seine Manneszierde ver-

nen Viertel und vernichteten ganze Häuserreihen. Jahrzehnte gingen ins Land, ehe man wieder aus Ausbaugehen konnte, Kriege erschwerten das Wachstum und Seuchen verheerten die Bevölkerung. Immer wieder gelang es diesen Menschen, die nicht nur Begeisterungsfreudig sind, sondern auch zäh am Hergebrachten halten und das durchzusehen verstehen, was sie für richtig erkannt haben, ihre Stadt auszubauen und vorwärts zu bringen. War es früher die Holz- und Tuchindustrie, so ist es heute das Holz der Wälder, das Industrie



Das Geburtshaus des Führers in Braunau Die Mittelfenster im zweiten Stockwerk gehören zum Geburtszimmer.

ker, Arbeiter oder Bürger ist, nicht so leben und empfinden, wie es das Wohl seines Volkes verlangt? Adolf Hitler als Hilfsarbeiter in Wien: das ist die zweite Etappe auf dem Wege seiner inneren Entwicklung.

Der unbekannte Soldat.

Das dritte große Erlebnis ist der Weltkrieg. Mit seiner Kameradschaft und seiner Verbundenheit, mit seinem unerbittlichen und zwingenden Gebot: Einer für alle und alle für einen. Diese Worte sind hier blutige, grauenhafte Wirklichkeit. Einer für alle. Ausgeharrt bis zum letzten Atemzug, da sein für die anderen, dienen und seine Pflicht erfüllen, ohne zu murren. Diese strenge Welt, dieses fortdauernde Leben am Abgrund entlang ist für Hitler eine Offenbarung. Hier, im Trommelfeuer, gibt es keine Klassenunterschiede. Hier sind alle gleich, hier liegen alle Schulter an Schulter im Dreck, fühlende Menschenleiber, die der Gedanke an das Ende miteinander verbindet. Der Gedanke, daß sie alle miteinander Söhne eines Volkes sind. Adolf Hitler ist der unbekannte Soldat. Er hat die Seltsamkeit, zu beweisen, daß er ein ganzer Kerl ist, der tausend Teufel nicht fürchtet. Er ist Meldegänger, er sucht die größten Gefahren aus, er kämpft für jeden, für janzig, und wo immer man ihn braucht: er, der unbekannte Soldat Adolf Hitler, ist immer auf seinem Posten. Ein vorbildlicher Kamerad, ein namenloser Held, der all die anderen, die Ruksen und Jägernden, die Schwachen und Schwankenden, durch die rätselhafte Kraft seiner mensch-

lichen Art, durch das geheimnisvolle Fluidum seiner Persönlichkeit mitreißt. Kameraden und Vorgesetzte sagen, Adolf Hitler sei einer der besten und tapfersten Soldaten gewesen. Wie hätte sich auch ein Mann wie er anders benehmen können. Er hätte, ohne ein Wort zu sagen, mit Freunden hundert Leben für sein Vaterland und seine Kameraden hingegeben, wenn er hundert Leben delfessen hätte. Er wurde mehrmals verwundet und lag eine Zeitlang erblindet in einem Lazarett. In jenen grauenhaften Stunden, da die Fronten zu wanken angingen, mag der leuchtende Stern in seiner Brust ausgegangen sein, der seinem späteren Leben voranleuchtete. In den Schützengräben reiste allmählich seine Führerschaft, im Pfeifen der Kugeln härtete sich sein Wille, der ein uneiniges Volk zusammenschmiedete. Einer für alle, alle für einen. Adolf Hitler hat dieses Wort durch seine lebendige und weithin wirkende Persönlichkeit wahr gemacht. Seine Kameradschaft, seine Treue, seine Pflichterfüllung waren vorbildlich für ein ganzes Volk. Und als er, der die höchsten Auszeichnungen erworben hatte, in seine Heimat zurückkehrte, erwußte aus all den Erlebnissen der ungeheure Entschluß, dieses allmählich versinkende Deutschland aus dem Chaos zu retten.

Wille und Weg

Aus sieben Männern ist ein neues, lebensfrisches und gläubiges Volk geworden. Dieser Mann, sagten die einen, ist ein Wahnsinniger, ein verkehrter Idealist sagten die anderen.

Man nannte ihn einen Clown der Politik, einen Hasenfuß und einen Don Quixote. Für die einen war er ein Hochverräter, die anderen erblickten in ihm einen überpannten Demagogen. Aber er ist unbekannt seinen Weg gegangen. Unvorstellbar die Energie, mit der dieser unbekannt Soldat des Weltkrieges die schwersten Hindernisse überrannte. Man behandelte ihn wie einen Verbrecher, man verurteilte ihn zu Festungshaft, man entzog ihm das Wort, man höhnte und spottete, man schrie und tobte.

Er aber hat sie alle durch die makelloste Haltung seiner Persönlichkeit, durch die überwältigende Konsequenz seines Idealismus, durch die Unerschütterlichkeit seiner Moral, durch die himmelstürmende Liebe für das deutsche Volk bezwungen. Viele haben sich gegen ihn gewehrt, weil er Richter und Rächer war, weil er entschlossen war, mit scharfer Faust alles Faule und Morose, alles Kranke und Ungesunde für ewige Zeiten auszurotten. Er duldet keine Kompromisse, da er das Volk nach jenem Bilde formen wollte, das er wie einen kostbaren Schatz in seinem Herzen trug. Wie er von diesen geholt und verfolgt wurde, so wird er heute von allen geliebt und verehrt. Er hat Deutschland wieder den Deutschen gegeben. Sein großer Charakter hat Schule gemacht und die Nation hat unter dem Einfluß seiner überrogenen Persönlichkeit endlich begriffen, daß Pflichterfüllung, Kameradschaftlichkeit und wahre soziale Haltung die Grundlagen jeder völkischen Entwicklung sind.

Dr. Theodor Riegler.

und Handwerk fördert. Aus alten Zeiten sieht da noch die Glockengießerei, neue Zeiten bauten Zündholzfabrik und Schneidemühlen, erkannten den Wert der gefundenen Lage, schufen Solquellenzulage und errichteten einen Autobetrieb.

Auf dem Hohenzalberg

Vom Platterhof und Haus Wachsenfeld

Schon die Römer suchten das Gebiet um den Hohenzalberg auf, um die reichen Salzlagere auszubeuten. Ihre Schriftsteller, die auch diesen Teil des Landes im Norden besuchten, schilderten den Eindruck, den diese schroffe, abgeschlossene, heroische Bergwelt auf die Kinder des sonnigen Italiens machte. Theodor Storm zog sich in diese Bergwelt zurück, um den „Schimmelreiter“ zu schreiben, Peter Kosegger, Schumann und Brahms suchten sie immer wieder auf, um zur Ruhe zu kommen und neue Schaffenskräfte zu schöpfen. Und dann kam, verfolgt und verjagt, Dietrich Eckart auf den Platterhof, der Mitstifter der großen nationalsozialistischen Idee, den der Führer einst „der Besten einer“ nannte; und fand seine letzte Ruhe vor dem Tode zwischen den Bergen. Sein Grab liegt auf dem Berchtesgaber Friedhof.

Eines Tages, in der Zeit, da Eckart als politischer Flüchtling lange auf dem Platterhof wohnte, besuchte der Führer ihn, um in Zukunft gerne und so oft es ihm die ausgefüllte Zeit erlaubte, wiederzukehren.

1923 schon war die Bewegung so angewachsen, daß der Führer seine Mitarbeiter nicht mehr in der „Pension Moriz“, wie man den Platterhof genannt hatte, aufnehmen konnte. Damals mietete seine Schwester das „Haus Wachsenfeld“ und schuf hier ihrem Bruder eine Heimstätte. In Wald und Wiesen eingebettet, liegt das ansehnliche, kleine Landhaus in einer Umgebung, die geeignet ist, Ruhe und Frieden zu geben. Von der bunten Bergwelt vor dem Hause hat man den Blick durchs Schellenberger Tal bis nach Salzburg und zur Feste Hohenzalzburg.

Hat der Führer aber, der auch in dieser idyllischen Umgebung, die eigentlich nur seiner Erholung dienen soll, ununterbrochen arbeitet, wirklich einmal eine freie Viertelstunde, so geht er den Weg nach Schariflchl und Vorderbrand. Tief unten sieht man den Königssee liegen, den schönsten Bergsee, den Deutschland besitzt.

Die Familie Hitler

Bodenständige Bauern Niederösterreichs

Eine Betrachtung über die Familie Hitler — frühere Schreibweisen als Hüßler oder Hüttler kommen vor — in ihrer geographischen, beruflichen oder ethnographischen Schichtung führt zu bemerkenswerten Resultaten. Zunächst einmal springt die soziale Geschlossenheit und die einheitliche Stammesherkunft ins Auge. Sämtliche bis heute belegbar ausfindig gemachten Abstammenden gehören ohne Ausnahme dem bodenständigen Bauerntum Niederösterreichs an. Sie waren Angehörige der römisch-katholischen Kirche und trugen ausnahmslos deutsche Namen. Also kann man mit Sicherheit annehmen, daß slawische Beimengungen nicht vorhanden waren.

Biologisch bemerkenswert ist, daß parallel zu der häußlichen und kammermäßigen Geschlossenheit eine hohe Vitalität läuft. Hitler stammt aus der dritten Ehe seines Vaters. Die Urgroßmutter väterlicherseits, die Ehefrau des Bauern Martin Hüßler, wurde 94 Jahre alt, der Urgroßvater Schicksaruber starb mit 83, ein Urgroßvater mütterlicherseits und dessen Ehefrau mit 81 Jahren.

Die Ahnentafel Hitlers ist in früheren Jahren nicht mehr ganz sicher festzustellen, da die Beschaffung der Daten häufig unüberwindliche Schwierigkeiten macht. Dennoch scheint festzustellen, daß ein Zweig aus der deutschen Schweiz eingewandert ist. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Handwerkerfamilie, deren schweizerische Ahnen um 1600 Gelehrtenfamilien entstammten.

Die Heimat der Familie Hitler ist im urdeutschen Waldgebiet des Kampflusses zu suchen, in der alten Osmarl. Hier erwartete auch der Vater Hitlers, nachdem er seine Pensionierung bekommen hatte, ein kleines Gütchen, das er in den wenigen Jahren, die ihm noch vergönnt waren, selbst bewirtschaftete. Hitler nennt diesen Uebergang seines Vaters zum bäuerlichen Leben in seinem Buch „eine Rückkehr im Kreislauf eines arbeitsreichen Lebens zum Ursprung der Väter“. Und damit sagt er selbst, was er als den Familienursprung anerkennt und worin er die Wurzeln seines Wesens sucht und findet.



Blick übers Land

Baden

Der Heidelberger Heimstätten-Prozess Sinnlose Verschwendung an Provisionen und Spesen

Heidelberg. Im weiteren Verlauf des Heimstättenprozesses zeigte sich, wozu die enormen veruntreuten Spargelder gelassen sind. An erster Stelle steht eine sinnlose Verschwendung an Provisionen und Spesen. Im Jahre 1932 erhielten die Vertreter 38.555 RM Provisionen. Im Jahre 1931 und 1932 hatte man 42.314 RM an Vorkaufschüssen ausgeschüttet, die nie abverdiert worden sind. Fruchtlöse Transaktionen zur Fremdmittelbeschaffung verschlangen Unsummen. Im sogenannten „Holland-Geschäft“ übernahm die Kaffe für 34 Millionen holländische Obligationen, ehe sie überhaupt jemand hatte, der das so notwendige bare Geld dafür geben wollte. Als die Sache schließlich trotz riesigen Aufwandes scheiterte, hatte man 187 RM an Unkosten zum Fenster hinausgeworfen. Mit der gleichen verwerflichen Fahrlässigkeit wurde das sogenannte „Hamburg-Geschäft“ mit einer Abschlußsumme von 2,4 Mill. getätigt. In langen Verhandlungen wurden mit drei Hamburger Baugesellschaften Verträge abgeschlossen, die jeder Grundbesitzer entbehren. Danach fand den Hamburgern auf Grund einer tatsächlich geleisteten Anzahlung von 6000 RM, der Anspruch auf Zuteilung von mehr als einer Million RM zu. Als Endergebnis blieb den Hamburgern Vertragspartnern ein Betrugsverfahren vor dem Altonaer Gericht, während die Heimstätte die Spesen bezahlte. Ein einziger Agent beanspruchte 7500 RM, während das Geschäft im ganzen nur 6000 RM. eingebracht hatte.

Zu diesen enormen Ziffern kommen die in Anbetracht der miserablen Geschäftslage wahrlich hohen Gehalts- und Speseneinnahmen der Geschäftsführer. Pfleger bezog in 15 Monaten über 11.000 RM Gehalt, das sind durchschnittlich 736 RM monatlich; Radu ließ sich in acht Monaten rund 8000 RM auszahlen. Außerdem verausgabte beide zusammen bis Ende 1932 18.000 RM Spesen, wozu allein fast 12.000 RM auf Reisekosten entfielen. Durchschnittlich entnahmen die Geschäftsführer im Monat über 3000 RM an Gehalt und Spesen zu einer Zeit, als oft nur noch einige hundert RM flüssiges Geld in der Kasse waren. Notgebrungen mußten also die Spargelder angegriffen werden.

Gastspiel Furtwänglers in Heidelberg

Heidelberg. Am Donnerstag, 3. Mai, gastierte in Heidelberg Wilhelm Furtwängler mit seinen Berliner Philharmonikern. Nach dem vorgegebenen Konzertprogramm gelangten zum Vortrag: 1. Vier Stücke aus der Suite von Couperin von Richard Strauß für kleines Orchester. 2. Drei Vorspiele zu „Palestrina“ von Hans Pfitzner. 3. Leonore-Quartette Nr. 3 („Ridello“) von Ludwig van Beethoven. 4. Einforte Nr. 1 in c-moll, op. 68, von Johannes Brahms. — Es ist das einzige Gastspiel der Berliner Philharmoniker in Nordbaden, für welches Furtwängler in diesem Jahre gewonnen werden konnte.

Der Landesjugendführer erhält ein Referat für Jugendfragen im Innenministerium

Karlsruhe. Der badische Innenminister Dr. Pfister hat in der Richtung der Vorbereitung der Parteiorganisation mit dem Staat einen weiteren Schritt getan, indem er nach der Angliederung der Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge an das Ministerium den Gebietführer der Hitlerjugend, Dr. Friedhelm Kemper, mit sofortiger Wirkung als Ministerialreferent für Jugendfragen im Innenministerium berufen hat. Dr. Kemper wird in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Ministeriums an der Befolgung von Jugendfragen, soweit sie zum Aufgabenbereich des Innenministeriums gehören, mitwirken.

9. Zuchtwehndschau der Flechtwehndzuchtgenossenschaft Mosbach am 26. April 1934

Der jährliche Zuchtwehndmarkt der Flechtwehndzuchtgenossenschaft und Kreisstadt Mosbach findet am 26. April 1934 in der Markthalle in Mosbach statt.

Er erhält diesmal gegenüber früheren Jahren sein besonderes Gepräge dadurch, daß nicht freier Zutritt erfolgt, sondern die Jungarren durch den Tierzuchtinspektor einer Vormusterung unterzogen werden (für weibliche Tiere aus den Zuchtgenossenschaften ist freier Zutritt). Diese Maßnahme bietet Gewähr dafür, daß nur fürfähige, typische Material erscheint, so daß die Auswahl für die Einkaufskommissionen leichter und dadurch auch ihre Verantwortung geringer ist.

Am Markttag selbst werden die Farnen durch eine viergliedrige Kommission einer nochmaligen Prüfung unterzogen und dabei die besten ausgewählt. Diese werden dann um 9 Uhr versteigert. Danach können die übrigen Tiere im freien Handel verkauft werden.

Im ganzen werden etwa 70 Jungarren erscheinen, außerdem eine Anzahl weibliche Tiere, Kinder, Kalbinnen und Kühe.

Um 12 Uhr findet außerdem die große Zuchtwehndfeier der Landesbauernschaft Baden, Bad. Landesschweinezüchterverband, ebenfalls in der Halle statt.

Instandsetzung von NSDAP-Gebäuden

Karlsruhe. Bei der Übernahme der Allgemeinen Ortskrankenkassen durch die nationalsozialistischen Beauftragten machten diese, wie auch der Regierung die Kassengebäude, Eigenheim und andere Häuser, die weit über den tatsächlichen Bedarf hinaus von den früheren Verwaltungen sinn- und planlos errichtet und zusammengekauft worden waren, viel Sorge und Kopfzerbrechen. Auf der einen Seite waren mit den Großen der Vertriebenen wahre Paläste hingestellt worden mit einer Anzahl von Räumen, die nicht entfernt für einen normalen Geschäftsbetrieb erforderlich waren; auf der anderen Seite wurde in verschiedenen Kassengebäuden das Allernotwendigste vernachlässigt. Dieses zweifelhafte Erbe mußte nun einmal von der neuen Geschäftsführung mit übernommen werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten, soweit sie für die Verwaltung und den täglichen Verkehr von Vertriebenen und Arbeitgebern unentbehrlich waren, wurden in vernünftiger Weise ausgenutzt. Dabei war größte Einfachheit und Sparsamkeit maßgebend. Die nicht gebrauchten Gebäude und Räume mußten aber in einem guten Zustand erhalten werden, um große Wertminderungen zu vermeiden.

So hat die Karlsruher NSDAP im Innern ihres Verwaltungsgebäudes in der Gartenstraße im Rahmen der im Voranschlag für diesen Zweck vorgesehenen Mittel Umbauarbeiten vornehmen lassen. Außerdem wurden zwei der NSDAP gehörende Wohngebäude in der Krögenstraße instandgesetzt. Diese bilden ein besonderes Kapitel aus der marxistischen Vergangenheit der Kasse. Sie wurden im Jahre 1930 von der früheren Verwaltung in ihrem unklugen Expansionsdrang gekauft, sollten dann abgebrochen und an ihrer Stelle ein unnötiges Wohninstitut und ein ebenso überflüssiges Konzeptschreiblaboratorium errichtet werden. Glücklicherweise ist aus diesen Plänen, deren Ausführung Riesensummen verschlungen hätte, nichts mehr geworden. Die NSDAP hat aber jetzt diese Häuser am Beine hängen und muß sie unterhalten.

An der Zweigstelle in Durlach wurden mit der Zusammenlegung der früheren NSDAP Durlach mit der in Karlsruhe Räume frei. Heute befindet sich neben der Zweigstelle der NSDAP das Arbeitsamt Durlach, an das mehrere Räume aus Jahre abvermietet wurden. Daneben wurde noch Platz für Privatwohnungen frei. Die Mieterträge kommen reiflos den Ver-

triebenen zugute. Das Gebäude ist jetzt gleichfalls neu hergerichtet worden.

In Pforzheim ist die Rechtsseite marxistischer Judenwirtschaft zutage getreten. In dem dortigen NSDAP-Gebäude herrschten ganz untragbare Zustände. Die Schalterräume dienten gleichzeitig als Arbeitsräume. Von der neuen Verwaltung wurde eine neue geräumige Schalterhalle mit anschließenden hellen und lustigen Arbeitsräumen geschaffen. Die roten Bonzen hatten nie das Geld für diese aller- notwendigsten Arbeiten, sie hatten es vielmehr an einen Hotelbetrieb ausgegeben. Die Unterbringung der Angestellten machte ihnen keine Sorgen. Zur Zeit werden weitere Arbeiten durchgeführt, die noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. U. a. wird eine neue Abteilung für augenärztliche Untersuchung eingerichtet.

Auch in der früheren NSDAP Gernsbach, die jetzt der in Karlsruh angegliedert ist, werden ebenfalls die Schalter- und Arbeitsräume modernisiert. Das Neuzere erhält neuen Putz und Anstrich.

In Karlsruh sind durch die Zusammenlegung der NSDAP Karlsruh-Land mit der von Karlsruh-Stadt in dem Gebäude der NSDAP Karlsruh-Land Räume für Wohnungen frei geworden, die jetzt erneuert werden, um die Rentabilität des Hauses zu steigern.

In Heidelberg wurden die Räumlichkeiten, die bisher schon leer standen und diejenigen, die durch die Auflösung des Nebenbetriebes frei geworden sind, reiflos vermietet, um so wenigstens einen Teil des hohen Mietanteils der Kasse herauszuwirtschaften. — Das gleiche gilt für die NSDAP Mannheim, wo einer der typischen Verwaltungspaläste steht, dessen unabhägige Räume nie gebraucht wurden und für die Kasserverwaltung auch nie werden gebraucht werden können.

Verschiedene Umbauten stehen noch aus, wie in Emmendingen.

Wir wie weiter erfahren, ist bei sämtlichen badischen Ortskrankenkassen eine bedeutende Mitgliederzunahme zu verzeichnen, besonders die Zahl der männlichen Versicherten ist stark gestiegen. Dies ist einmal auf die großen Erfolge der Arbeitsschlichter zurückzuführen, zum anderen auf die Rückkehr des Vertrauens der Mitglieder in ihre eigenen sozialen Einrichtungen.

Biernheimer Brief

Zu den „Andreas Hofer“-Auführungen auf der Freilichtbühne

Unter dem Protektorat des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung gelangt in der Zeit vom 20. Mai (Pfingstsonntag) bis 15. Juni 1934, jeweils Sonntag und Feiertag, nachmittags 3 Uhr, in Biernheim das kulturelle und staatspolitische wertvolle Schauspiel aus den Tiroler Freiheitskriegen 1809, „Andreas Hofer“.

auf einer großen, herrlichen Freilichtbühne zur Aufführung. Die Freilichtbühne, von Intendant Hans Vinkenbach ins Leben gerufen, hatte mit den Zell-Aufführungen im vergangenen Jahre einen großen Erfolg. Alle Besucher der Zell-Schauspiele verließen hochbefriedigt den Spielort Biernheim und auch die Kritiker in den großen Tageszeitungen sprachen von einer hochartigen Leistungsfähigkeit der Freilichtbühne. Die diesjährigen „Andreas Hofer“-Aufführungen werden mit allen ihren Darbietungen die Zell-Schauspiele vom vergangenen Jahre weit übertraffen. An dem von großem Idealismus getragenen Hoferpiel beteiligen sich insgesamt 30 Personen, darunter hervorragende altbewährte Schauspieler, einer große Anzahl Reiter, französisches Militär, aufsehende Artillerie, ein Tiroler Volk, bestehend aus mehr als 200 Personen, zwei Musikkapellen, ein Singschor mit rund 200 Sängern. Außerdem gelangen reizende Volks- und Reigenstücke — sinnvoll in das Schauspiel eingestrichen — zur Aufführung.

Die Freilichtbühne ist wesentlich erweitert worden und liegt zwischen dastenden Tannenwäldern nur fünf Minuten vom Reichsbahnhof und nur zwölf Minuten vom Bahnhofs der OEG entfernt. Das herrliche Bühnenbild mit seinem natürlichen Charakter versetzt alle Besucher in eine idyllische Gebirgslandschaft Südtirols und bietet für sich allein eine Lebenswürdigkeit. Der Zuschauerraum umfaßt 2000 nummerierte Sitzplätze und ist durch ein massiv gebautes Holzgitterdach gedeckt, so daß die Aufführungen bei jeder Bitterung stattfinden können. Außerdem sind etwa 1000 Stühle vorhanden.

Dem großen bedeutungsvollen Schauspiel ist an historischer Echtheit und Wirklichkeitsstimmung kaum etwas Ähnliches zur Seite zu stellen. Das Hoferpiel wird mit seinen überaus wirkungsvollen Einlagen tief in die Volksseele eindringen und allen Besuchern von unerschütterlichem Eindruck bleiben. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, sich einmal das große biederländische Geschehen auf der Freilichtbühne in Biernheim anzusehen. Deshalb deutsche Männer, deutsche Frauen und deutsche Jugend, erfüllt eine vaterländische Pflicht und besucht die Hoferspiele in Biernheim!

Feierliche Dienstleistungs- und Vereidigung des Bürgermeisters. Dr. B. Bechtel, Nachb. u. Bür-

germeister Bechtel durch Verfügung des besaglichen Staatsministeriums vom 7. Februar d. J. zum Bürgermeister ernannt worden war, erfolgte am Mittwochmorgen auf Anordnung des Kreisamtes Heppenheim in denkwürdiger Gemeinderatsitzung die Dienstleistungs- und eidliche Verpflichtung des Bürgermeisters auf die Amtsdauer von sechs Jahren durch den Kreisdirektor Ranz und den Kreisleiter der NSDAP, Dr. Hildebrandt. Der Sitzungssaal des Rathhauses prangte im Schmucke frischen Grüns und duftiger Blumengebände, die Rahmen des neuen Deutschlands umrahmten die Gemälde der Repräsentanten unseres Vaterlandes, unserer Ehrenbürger, des Reichspräsidenten von Hindenburg und unseres Volkshelden Adolf Hitler. Nach kurzer Begrüßung des Bürgermeisters nahm Direktor Ranz die eidliche Verpflichtung des Bürgermeisters vor und verwies auf die grundlegenden Forderungen, die sich heute gegenüber dem früheren Staate bei der Ernennung zum Bürgermeister ergeben haben. Während früher der Bürgermeister von den Bürgern für seine Amtszeit gewählt wurde, wird er heute nur noch vom Staatsministerium bestimmt. Der Bürgermeister nimmt heute die Stellung eines Führers innerhalb der Gemeinde ein. Er trägt heute allein die Verantwortung. Das Gemeindeparlament steht ihm nur als Berater zur Seite.

Es war für den Bürgermeister bestimmt keine leichte Aufgabe, sich in das ihm vollständig fremde Arbeitsgebiet einzuarbeiten. Und wenn es ihm dennoch in der verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen ist, in weitestgehendem Maße Einblick in die Geschäfte der Gemeinde zu bekommen, so kommt man zur festen Überzeugung, daß es Bürgermeister Bechtel gelingen wird, allmählich unsere Gemeinde, die ja besonders schwer zu kämpfen hat, wieder in geordnete Verhältnisse zu bringen, daß es wieder aufwärts geht, befindet am besten der Gemeindebedarfs, da sich der Fehlbetrag der Gemeinde wesentlich verringerte und noch weiter zurückgehen wird.

Nach der eidlichen Verpflichtung gelobte der Bürgermeister, jederzeit sich opferbereit für die Belange der Gemeinde zum Wohle von Gemeinde und Vaterland, soweit es in seinen Kräften steht, voll und ganz einzusetzen. Er hoffe, daß ihm einst das Zeugnis ausgestellt wird, seinen Posten zum Wiederanstieg unseres geliebten Vaterlandes und der Gemeinde Biernheim beigetragen zu haben.

Personalnachrichten. Mit Wirkung vom 1. Mai 1934 wurde Kriminal-Hauptwachtmeister Friedrich Bauer, langjähriger Leiter der Kriminal-Abteilung des hiesigen Polizeiamtes, auf seinen Wunsch vom besaglichen Staatsministerium in gleicher Eigenschaft nach dem Polizeiamt Freiburg berufen.

An die Biernheimer Bevölkerung! Die Bürgermeisterei erläßt im Verein mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP anlässlich des heu-

tigen Geburtstages des Führers folgenden Aufruf: „Fahren heraus! Der Führer hat Geburtstag! Keine rauschenden Feste, kein kostbaren Geschenke will der Führer. Sein einziger Wunsch ist die tätige Mitarbeit eines jeden Volksgenossen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Damit aber die Welt sieht, wie wir zu unserem Führer stehen, darf heute kein Haus ohne Flaggenhuld sein. Bezugslos wir unserem Führer unsere herzlichste Verehrung und unsere Wünsche damit, indem wir das Symbol des neuen Reiches tragen, das herrliche Hakenkreuz-Banner. Kein Haus ohne Flaggenhuld! Unabhägige Fahnen rufen heute dem Führer zu: Sieg Heil Volkshelden! Ein ganzes Volk wünscht dir Glück und Segen!“

Pfalz

Rein Almosen, sondern eine soziale Pflicht. Neustadt a. Rh. Bekanntlich hat Gauleiter Bürkel in einem Aufruf an die Arbeitgeber der Pfalz der Erwartung Ausdruck gegeben, daß jeder Arbeitgeber seinen Arbeitern den vollen Lohn für den 1. Mai auszahlt. Der Verlag der „NSDAP-Rheinfront“ gibt bekannt, daß er am 1. Mai jedem Arbeiter und Angestellten, dessen Lohn oder Gehalt den Betrag von monatlich 30 RM nicht übersteigt, eine Summe von 10 RM anlässlich der Feier des Tages der Arbeit bezahlt.

Saargebiet

Widspanscherrei. Dillingen. Bei der Speisung hülfsbedürftiger Schulkinder wurden in letzter Zeit Schwierigkeiten über minderwertige Lebensmittel laut. Die Verwaltung ließ Stichproben vornehmen, bei denen festgestellt wurde, daß die durch eine Frau an die Kinder abgegebene Milch einen Zusatz von 55 Prozent Wasser hatte.

Streunender Hund. Neunkirchen. Die „Neunkircher Volksgemeinschaft“ berichtet aus Schiffweiler: „Die Sportplatzbesucher des vergangenen Sonntag belamen auf dem Heimweg ein Bild zu sehen, das viele sicherlich erschüttert haben mag. Der Schäferhund eines Herrn H. E. jagte einen Rehbock in wilder Hege. Er sprang ihn an und brachte ihm tödliche Wunden bei. Durch Eingreifen verschiedener Sportplatzbesucher ließ der Hund von seinem Opfer ab. Der Rehbock schleppte sich noch mühsam an einen kleinen Bach, wo ihn ein herbeigerufener Schiffweiler Metzger schlachtete. Schon des öfteren wurden in unserer Gegend Klage über streunende Hunde laut. Gegen die Besitzer derselben müßte mit unerbittlicher Strenge vorgegangen werden.“

Politisches Sondergericht in Saarlouis. Saarbrücken. Wie aus Saarlouis gemeldet wird, geht der Umbau der Kaserne 10 in Saarlouis 1 zu einem „Staatsgefängnis für politische Verbrecher“ seinem Ende entgegen. Das Gefängnis soll dieser Lage fertiggestellt werden. Außerdem hat die Reglerungskommission ihre seit langem bekannte Absicht verwirklicht und dem Obersten Gerichtshof in Saarlouis eine besondere Abteilung für politische Vergehen angegliedert; die Zuständigkeit wurde dem bisherigen Strafamt übertragen. Gleichzeitig wurde der Generalstaatsanwaltschaft ein neues Dezernat eingerichtet; als Dezernent wurde Staatsanwaltschaftsrat Lude nach Saarlouis berufen. Schließlich ist auf dem Landratsamt in Saarlouis zur gegenwärtigen Verfügung eine ständig besetzte Landjägertruppe eingerichtet worden.

Die Saarbevölkerung wird diese Maßnahmen mit Ruhe zur Kenntnis nehmen. Er werden sie auch den Eindruck, als ob hier im Saargebiet Ruhe und Ordnung geherrsche, so wie die Saarbevölkerung Bevölkerung doch zur Genüge, daß eine solche Gefährdung durch sie nicht vorhanden ist und sie wird nicht veräumen, diese Tatsache immer wieder in aller Öffentlichkeit festzuhalten. Da sie zudem gemäß den Bestrebungen der Deutschen Front strengste Disziplin hält und jederzeit halten wird, werden auf sie die neuen Anordnungen der Regierungskommission keinen Eindruck machen.

Waldbrände. Neunkirchen. In der Nähe von Döhlen brach ein Wald- und Wiesenbrand aus, durch den 300 Quadratmeter Wiesenfläche und ebensowie Waldbestand zerstört wurden. Die Feuerwehr konnte alsbald des Brandes Herr werden.

Gasexplosion. In einem Hause war am Gasbackofen ein Ventil undicht geworden. Als die Hausfrau den Ofen entzünden wollte, explodierte das ausgetretene Gas mit harter Detonation. Durch den dabei entstandenen Druck wurden die beiden in der Küche anwesenden Personen in ein anliegendes Zimmer geschleudert. Sie kamen glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Der Gasofen wurde fast vollständig zerstört. Außerdem gingen einige Fensterscheiben in Trümmer.

Kein Motorschiff mehr. Trier. Der seit 96 Jahren bestehende Motorschiffverkehr ist jetzt durch die Liquidation des Unternehmens eingestrichelt worden.

Date
1869: D
(g
1899: D
man
Sonnen
8.52 Uhr,
untergang

Es gibt
Anlässlich
Jugend-
berne San-
Gegenläuf-
einer Ban-
liche Fünf-
tarbstraße
Adresse der
ble Tafel.

Landes
In unfer-
muh es zu
dah in Ju-
men v e r e
zwei h e b
bare Kasse

Eine
Ein Tier-
heit beilä-
heim. Er
zurückkehren
schwarze K-
kalbi hatte.
ft, das in
gewöhnlich
überstiegen
in einigen
bringen w
Milch, nach
22 Liter,
Seit das
70.000 Liter
gewissem
doch in
Krieg über
ihrer Sattu

Betr. U
DEB-Stürm
um 16.30 U
genieurlich
Uhr Sturm
Körmersch
17 Uhr die
zu melden
mit kurzer

Der H
Bih

Die Geld
werden heu
schlossen, un-
legenheit zu
den Führer

Jeder
Grenzma-
Pfennig
allen Pa

Da
Ich will
und von der
lichen Leuch-
einer falsche
Der passive
auch mich
getrieben. I
irgendwie u
übrigen etw
recht, wohin
hätte sich je-
der sich leid
beteiligt ist u
kommt, dem
mene Luft
Reformdum
bestimmlich

Einerlei,
Tag die S
Rathstadt na-
den Rhein;
sische Reale
übrig, als
von wo ich
nach Ludwig

Als ich
zu der bela-
melreich“
Punkt, wo
ein Pfälzli-

Einzelne,
Tag die S
Rathstadt na-
den Rhein;
sische Reale
übrig, als
von wo ich
nach Ludwig

Als ich
zu der bela-
melreich“
Punkt, wo
ein Pfälzli-

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Freitag, den 20. April:

1869: Der Komponist Karl Löffler in Kiel gest. (geb. 1796).
 1889: Der Reichskanzler Adolf Hitler in Braunau (Oberösterreich) geb.
 Sonnenaufgang: 5.12 Uhr, Mondaufgang: 8.52 Uhr, Sonnenuntergang: 19.19 Uhr, Monduntergang: 1.57 Uhr.

Es gibt doch noch ehrliche Menschen

Anlässlich des gestrigen Aufmarsches der Hitlerjugend ließ eine Dame eine größere, gut Lederne Handtasche mit allerlei für sie wertvollen Gegenständen, Schriftstücken sowie Bargeld auf einer Bank beim Wasserurm liegen. Der ehrliche Finder, Herr Heinrich Häußler, Sonntagstraße 19, stellte nach den Schriftstücken die Adresse der Besitzerin fest und überbrachte ihr die Tasche. Zur Rückzahlung bestens empfohlen.

Landestagung badischer Hebammen

In unserem Bericht in Nr. 174 vom 16. April muß es zusätzlich heißen: Es wurde beschlossen, daß in Zukunft an einem Ort zwei Hebammen keine nicht mehr bestehen dürfen (nicht zwei Hebammen, das brachte ja unausdenkbare Katastrophen mit sich).

Eine „Urgroßmutter der Röhre“

Ein Tier mit einer interessanten Vergangenheit besitzt Herr Karl Wendel Seig in Seckenheim. Er feierte 1918 von einer vom Felde zurückkehrenden Munitionskolonnen eine schöne schwarze Kuh, die bereits damals zweimal gealbt hatte. Er hat das Tier heute noch im Besitz, das in dieser langen Zeit — es hat ja das gewöhnliche Alter dieser Tiere bereits längst überschritten — insgesamt 18 Kälber brachte und in einigen Wochen wieder ein solches zur Welt bringen wird. Sie gibt außerordentlich viel Milch, nach dem Kalben längere Zeit pro Tag 22 Liter, so daß nach den Angaben des Herrn Seig das Tier in seinem Erdenbaisin gut 70.000 Liter Milch produziert. Die Kuh ist in gewissem Sinne ein „Kriegsveteran“, das sie doch in irgendeinem Teile Frankreichs den Krieg überlebt, und wird wohl zu den ältesten ihrer Gattung zählen.

228

Betr. Treue-Kundgebung. Die Mannheimer DVB-Stürme treten am Freitag, 20. April, um 16.30 Uhr am Godefsmarkt (vor der Ingenieurbank) an. Die Sturmstärken sind 16.35 Uhr Sturmführer Lochner zu melden, 16.40 Uhr Abmarsch zum Schloßhof, wo wir pünktlich um 17 Uhr die Stürme mit Sturmführer Lochner zu melden sind. Dienstanzug; DVB-Dienstanzug mit kurzer Hose, ohne Mantel.

Der Führer der Mannheim DVB-Stürme:
 Bihlmaier, Flieger-Schwarmführer.

Die Geschäftsräume des „Salentraubanner“ werden heute nachmittags bereits um 5 Uhr geschlossen, um unseren Betriebsangehörigen Gelegenheit zu geben, an der Treuekundgebung für den Führer teilzunehmen.

Jeder Deutsche kauft Lose der Grenzmark-Hilfslotterie. Preis 50 Pfennig pro Stück. Zu haben bei allen Parteiorganisationen.

Das Kind und die Schlange

Skizze von Roland Weisk

Ich will versuchen, das Erlebnis vom Kind und von der Schlange, das mir mit einer tröstlichen Leuchtkraft im Gedächtnis haftet, frei von einer falschen Sentimentalität hier zu erzählen. Der passive Widerstand im Frühjahr 1923 hatte auch mich aus meiner damaligen Behausung getrieben. Notdürftig, ein Vertriebener, war ich irgendwo untergetrocknet, kam mir aber im übrigen etwas nomadenhaft vor, wußte nicht recht, wohin mit meinem dunklen Leben und hatte oft jenen bitteren Geschmack im Munde, der sich leicht einstellt, wenn man feilsch verbeißt ist und in jene törichte Stimmungen kommt, denen nachgebend man eine verschwommene Lust verspürt, mit der sogenannten Bestordnung sich herumzujagen. Dabei man bekanntlich immer den kürzeren zieht.

Einerlei, ich ging einmal an einem hellen Tag die Straße entlang, die über Herzheim, Kallstadt nach Dürkheim führt. Ich mußte über den Rhein; und da in jener Zeit nur französische Regimentszüge verkehrten, blieb mir nichts übrig, als zu Fuß nach Dürkheim zu tippeln, von wo ich dann mit der Rhein-Haardtbahn nach Ludwigshafen fahren konnte.

Als ich über Herzheim hinausspolperte und zu der bekannten Weinlage „Herzheimer Himmelreich“ kam, zu jenem unvergleichlichen Punkt, wo der Blick sich plötzlich öffnet und ein pfälzisches Landschaftsbild von unvergleich-

Ein Schnappschuß von unserer Feuerwehr



Bild oben rechts: Alarmausfahrt
 Bild unten rechts: Telegrafenzentrale (Sicherheitschaltung)
 Bild oben links: Alarm in der Hauptfeuerwache

Die Feuerwehr im Dienst der Volksgemeinschaft

Das Mannheimer Löschwesen im Wandel der Zeiten

Der Feuerwehrmann spielt im Leben der Menschen eine wichtige Rolle. Heute, im Zeitalter der Vorsichtsmahregeln, ist allerdings die Wichtigkeit dieses Mannes erheblich herabgemindert worden, aber trotzdem sind wir auf die Hilfe dieses „Feueroldaten“ angewiesen, wenn durch Feuer das Leben und Gut eines Volksgenossen bedroht sind oder wenn Wassernot zur drohenden Gefahr wird. Hier tritt dann der Feuerwehrmann in selbstloser Weise in Funktion.

Im Wandel der Zeit sind die Aufgaben der Feuerwehr recht vielfältig geworden. Das Samariterwesen und der Kranentransport, ferner die Schaffung eines ausreichenden Luftschutzes sind heute Angelegenheiten der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr.

Geschichte der Mannheimer Feuerwehr

Wenn wir unter diesem Gesichtspunkt das Löschwesen unserer Stadt näher betrachten, ist es notwendig, daß wir ein wenig tiefer in die Vergangenheit blicken. Ursprünglich war die Feuerwehr eine Rotgemeinschaft, die das Leben aller Einwohner gegen drohende Gefahren in Schutz nahm. Den Anstoß zu der organisierten Feuerwehr gab das Großfeuer der Meißelfabrik Altvater & Marx im März 1830. Damals ertlich die Stadtverwaltung einen entsprechenden Aufruf. Es bildete sich eine aus Turnern bestehende Organisation, die „Rotlappen“ (wegen des Tragens von roten Kap-

pen), die sich jedoch bald wieder auflöste. Erst der Karlsruher Theaterbrand am 28. 2. 1847 brachte in Mannheim den Gedanken zur Schaffung einer Feuerwehrorganisation wieder in Fluß. Auf Veranlassung des damaligen Bürgermeisters Reih wurde im Jahre 1851 eine 150 Mann starke Freiwillige Feuerwehr gegründet. Mit der Entwicklung der Stadt ist sie bis heute auf 600 Mann angewachsen.

Zunächst wurde eine ständige Nachfeuerwache (jetziges Rathaus) aus freiwilligen Feuerwehrleuten eingerichtet, die aus fünf Mann und einem Obmann bestand. Am 4. 10. 1890 wurde diesen ein zweirädriger Gerätwagen und eine ebensolche Handdruckspritze zur Verfügung gestellt. Auf Betreiben des Bürgermeisters Aloh, der sich um das Feuerlöschwesen der Stadt große Verdienste erworben hat, wurde im Jahre 1891 eine Berufsfeuerwehr eingerichtet, die erstmalig am 15. August 1891 in einer Tagesstärke von 6 Mann mit den bisherigen Gerätschaften ihren Dienst vertrat.

Bei dem schnellen Anwachsen der Stadt genügte diese Einrichtung, obwohl sie eine wesentliche Besserung darstellte, nicht mehr. Deswegen wurde die Verlegung der Feuerwehrwache nach dem früheren Bahnhof (jetzt Herschelbad) angeordnet. Gleichzeitig wurde ein pferdebespannter Mannschaftswagen beschafft und 1896 erhielt die Berufsfeuerwehr eine mechanische Schiebeleiter. Zur Nachtzeit wurden

18 Mann von der Freiwilligen Feuerwehr zugeteilt.

Das Jahr 1897 brachte eine wesentliche Veränderung. Der Mannschaftsbestand wurde auf das Doppelte (24 Mann) erhöht. Die Wachzeit betrug 48 Stunden, der 24 Stunden Freizeit folgten. Zum Leiter der Wehr wurde ein Brandmeister bestellt. Es wurde ferner ein neuer Mannschaftswagen und eine mechanische Drehleiter, beide mit angehängten Schlauchwagen, beschafft und 6 eigene Pferde mit erforderlichen Geschirren.

Damit wäre die älteste Geschichte der Mannheimer Feuerwehr abgeschlossen. Im Zeichen der fortschreitenden Technik erbaute die Stadt Mannheim an der Friedrichsbrücke eine neue Hauptfeuerwache, die 1912 ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden die pferdebespannten Fahrzeuge durch Benzinautomobile ersetzt.

Durch die Eingemeindung zahlreicher Orte in die Stadtgemeinde Mannheim reichte diese Wache nicht mehr aus. In Nedarau erstand eine Nebenfeuerwache, die 1927 in Betrieb genommen werden konnte. Dementsprechend mußte auch das Personal und der Fahrzeugpark verstärkt werden. An Stelle der früheren Nach- und Turnwächter, die auf Brandausbruch achten und die Feuerwehr alarmieren sollten, trat im Jahre 1890 eine öffentliche Feuerwehroberfläche, die im Laufe der Zeit wesentlich verbessert wurde. Für die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr wurde eine Bedienung eingerichtet und die Fahrzeugparkausrüstung wurde der Neuzeit angepaßt. Außerdem wurde das städtische Kranentransportwesen der Berufsfeuerwehr angegliedert.

Die Berufsfeuerwehr ist, wie allgemein in Deutschland, so eingerichtet, daß zwei Wachabteilungen sich in 24stündigem Wechsel ablösen. Die Hauptfeuerwache hat eine Besatzungsstärke von 76 Mann, die Nebenwache von 32 Mann. Innerhalb der Wachbereitschaft haben die Feuerwehrleute nach dem Nebenwache ihren Beruf entsprechend in den verschiedenen Betrieben Arbeitsdienst zu leisten. Die Stadt Mannheim ist in zwei Kreisbezirke eingeteilt. Den Löschzügen stehen drei Motorspritzen und ebensolche mechanische Leitern zur Verfügung, davon zwei auf der Haupt- und eine auf der Nebenwache. Natürlich sind noch Ergänzungsfahrzeuge vorhanden, z. B. der Tiertransportwagen usw.

Außer der städtischen Freiwilligen Feuerwehr existieren hier in der Stadt noch die Fabrikfeuerwehren und die Bahnhofsfeuerwehr mit insgesamt 300 Mann. In der Erkenntnis, daß schnelle Hilfe oft sehr nötig ist, haben sich eine Reihe industrieller Unternehmen, unbeschadet der städtischen Löschhilfe, eigene Freiwillige Feuerwehren eingerichtet. Diese Feuerwehren stehen der städtischen Berufsfeuerwehr zur Verfügung. Weiter verfügt unsere Schloßhof Ludwigsbühl über zwei Berufsfeuerwehren, die städtische und die der J & G Harbendindustrie.

Das Führerprinzip hat beim Feuerwehrmann schon immer vorgeherrschet. Auch das Zusammenarbeiten der Feuerwehrwachen untereinander muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Branddirektor Rihs, der allen seinen Feuerwehrmännern ein vorbildliches Führer ist, ertreut sich in unserer lebendigen Stadt einer außerordentlichen Beliebtheit. Von großen Bränden sind wir in den letzten Jahren Gott sei Dank verschont geblieben. Vielleicht müssen wir diese Tatsache den Zuschüssen unserer Feuerwehr zuschreiben, die unermüßlich über Mannheim wacht.

Eltern arbeiteten in den Wingerzeilen, das Kind aber sah hier zwischen Gräsern und aufgeworfenen Erdschollen. Und das Kind schaute mit großen und weitgeöffneten Augen auf die Straße, wo die graue Schlange vorüberflog. Ich war seltsam erschüttert von diesem Anblick; denn Leben und Tod gingen aneinander vorbei. Das Kind sah auf der Erde und war Teil von Alter und Weinberg, es verflocht mit seiner ewigen Herkunft; die Erde wurde unerblickt lebendig in ihm; sie trieb und sproßte und gebar das Wunder. Seht, das Kind arif in die Erde hinein; es nahm eine Handvoll dieser braunen Scholle und umklammerte sie fest mit den zarten Fingern.

In diesem Augenblick, als das Kind die Erde in Händen hielt, in diesem Augenblick war es härter als die Kanonen, die unten den Berg hinaufrollten; denn diese Kanonen waren fremd und von weißer, das Kind aber war Bestandteil des Bodens und verwurzelt mit Heimat und Hoffnung und unsichtbarem Geseh. Darauf kommt es an: Man muß an die lebendige Erde glauben!

Ich marschierte weiter, und ich war froh im Herzen. Man darf mir glauben, ich pfiff vor mich hin und war guter Dinge. Mir schien, Gott habe seinen mildesten Augenaufschlag über meine Heimat gleiten lassen.

Das Alte Testament in „nationaler Verbrämung“

Der Streit um das Alte Testament ist seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus in scharfster Festigkeit entbrannt. Ueber den Zu-

halt wollen wir nicht streiten, darüber ist sich jeder Deutsche im Klaren. Um so eigenartiger wirkt es auf uns, wenn ein katholischer Verlag ein Buch unter dem Titel „Das Alte Testament und seine Bedeutung für die Gegenwart“ herausbringt, in dem in der Einleitung unter anderem folgendes steht: „Von echtem nationalen Geist erfüllt, ist dies geeignet, auch in den Menschen unserer Tage ein vaterländisches Denken und Fühlen zu wecken und zu härten. Es führt uns in Moses, in Josue und in den Propheten Führergeralten vor Augen, die sich um die sittlich-kulturelle Erneuerung des Staats- und Gemeinwesens unerlöbliche Verdienste erworben haben. Es fordert zu selbstlosem Dienst am Volke, zu bereitwilliger Hingabe an die Volksgemeinschaft, zu entschlossener Brüderlichkeit auf. Eine stattliche Galerie heroischer Männer und Frauen steht vor unseren Augen. Echtes Heldentum hat ihnen den Ehrenkranz um die Stirne gewunden.“ ... Und wie innig fühlt sich das Gottesvolk mit dem himmlischen Boden verbunden!“ ... So tritt uns im Alten Testament eine einzigartige Welt von religiösen und sittlichen Lebenswerten entgegen. Die wenigen Beispiele von „Unsitlichkeit“, die in der Bibel nie als vorbildlich hingestellt werden, fallen dagegen nicht ins Gewicht.“

Dem Verlag ist scheinbar nicht bekannt, daß das Alte Testament nichts anderes als die außerordentlich bezeichnende Sittengeschichte des jüdischen Volkes ist, die von Verderbten geradezu ströht. Oft genug haben wir in früheren Zeiten die verderbliche Wirkung auf jugendliche feststellen können.

Wie unsere HJ-Sendung zustande kam

Von HJ-Schulungsleiter Oswald Hübner

Dr. Egon Schacht, der Leiter des Jugendfunktions am Reichsführer Braun, hat heute abend unsere Mannheimer HJ...

Bisher war die HJ den meisten nur als Gruppe bekannt, im Kampf, im Exerzieren, im Geländediens...

Reist, derart kann die Hitlerjugend ganz unumwunden vor den Hörer treten. Ich wähle deshalb einen anderen Weg...

Was sie zur Sprache bringen werden, sind also keine spießig ausgenudelten Verlautbarungen, sondern es ist die ungeschminkte, durch keinerlei Höflichkeitsschmelze...

Wehr aber will und kann ich nicht verraten. Wer sich für unsere Sendung interessiert, der lese sich heute abend von 18-18.25 Uhr vor sein Empfangsgerät und höre zu.

Generalversammlung der Gemeinnützigen Eigenheim-Baugenossenschaft

In der Wirtschaft Bohmann hielt die Gemeinnützige Eigenheim-Baugenossenschaft ihre 14. ordentliche Generalversammlung ab...

Hiermit werden die Volksgenossen in Mannheim aufgefordert, anlässlich des Geburtstages Adolf Hitlers am heutigen Freitag zu flaggen.

Heil Hitler Der Kreisleiter: gez. Dr. R. Roth.

Der Ehrenmarsch der alten SA

Am Vorabend des Geburtstages unseres Führers hatten die Mannheimer Volksgenossen Gelegenheit, das Häuslein des Marschleiters zu sehen...

Dieses Häuslein entschlossener Männer beherrschte schließlich die Straße. Die disziplinierten Kolonnen eroberten sich mindestens die Achtung aller Gegner.

An die Bevölkerung Mannheims!

An die Bevölkerung Mannheims!

Anlässlich der Geburtstagsfeier UNSERES FÜHRERS ADOLF HITLER sind heute

alle Geschäfte ab 5 Uhr nachmittags geschlossen

Die Bevölkerung ist angehalten ihre Einkäufe vorher zu tätigen.

Heil Hitler!

NS-Hago, Kreisamtsleitung Mannheim

Der Dank des Landesführers des Winterhilfswerkes, Gau Baden

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 ist am 31. März beendet worden. Siegreich wurden in hartem Kampf gegen Hunger und Kälte die Wintermonate überwunden.

Es drängt mich, an dieser Stelle allen für die geleistete Arbeit herzlich zu danken. Ich fühle mich verpflichtet, allen Helfern, die durch ihre Opfer und Gaben sich in die Kampferreihen gegen Hunger und Kälte stellten...

Die Leiter, Freudig haben sie allmonatlich ihre Spenden und hatten hierdurch großen Anteil am Gelingen des Werkes.

Und wenn wir jetzt in den Frühling, in den Sommer gehen, so bitte ich alle Volksgenossen, weiter zu helfen. Bleibt treue und ehrliche Kämpfer in nationalsozialistischem Sinne...

Heil Hitler! gez. Fr. Argus Landesführer des Winterhilfswerkes, Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Gau Baden

Segelmodellflug-Wettbewerb

Am Sonntag auf dem Mannheimer Flugplatz

Die Fliegerlandesgruppe VIII veranstaltet für die Gebiete Nord- und Südbaden einen Segelmodellflug-Wettbewerb als Ausschreibungswettbewerb...

Morgens schon Kathreiner trinken - das heißt den Tag vernünftig beginnen

während der Dauer der Vorführung. Der Wettbewerb geht in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 5 Uhr nachmittags vor sich.

Um einen kleinen Vorgesmack auf die zu erwartenden interessantesten Wettbewerbsvorführungen und die Leistungen zu geben, sei erwähnt, daß die Abteilung Modellflug des DLR Mannheim am 11. April ihre ersten Übungsfüge veranstaltete...

Bei solchen Aussichten dürfte der Ausschreibungswettbewerb am kommenden Sonntag sicher sehr viel interessante Einzelheiten und ein anschauliches Bild von dem guten Stand des Modellfluges bei uns in Mannheim vermitteln...

Städt. Museum für Naturkunde. Die naturkundlichen Sammlungen im Schloß (Erdbeschloß), Eingang bei der Durchfahrt zum Schloßhof, sind von Sonntag, 22. April ab, wieder regelmäßig geöffnet.

Der Ver... Heimer Bez... wirtschaftl... sammungh... suchten Fil... Vortrag... Veranstat... licher und... zuegung au... Hydrirung... C r a n z... tung hin... einheiml... der deut... Autoindus... seither in... Benzin gew... in Deutsh... mochen nich... an Kohlefl... in weiter... mittel in B... dieigen Feiz... zuegung die... fern Bedar... ten. Auch b... ländlichen... dazu nicht... erzeugung f... mischen Spa... Rohle.



Fast einen Monat lang reicht eine Schachtel Kasseler Hafer-Kakao Er schmeckt gut und festigt Ihre Gesundheit! Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg., niemals lose!

Flüssige Kraft aus deutschem Boden mit den Mitteln moderner Technik

Filmvortrag im VDJ

Der Verein Deutscher Ingenieure, Mannheimer Bezirksverein (Hochgruppe für technisch-wirtschaftliche Fragen) veranstaltete im Versammlungssaal des Rosengartens einen gut besuchten Filmvortrag. Die im Rahmen der Vortragsreihe über Kraftstoffe durchgeführte Veranstaltung behandelte in äußerst anschaulicher und interessanter Weise die Benzingerzeugung aus Kohle durch katalytische Hochdruckhydrierung im Leuna-Werk. Fachgruppenleiter Czerny wies einleitend auf die große Bedeutung hin, die gerade die Benzingerzeugung aus einheimischer Kohle für unser Vaterland bei der heute in steter Entwicklung begriffenen Autoindustrie besitzt. An Petroleum, aus dem seither in der Hauptsache durch Destillation das Benzin gewonnen wurde, sind die Fundstellen in Deutschland nur ganz geringfügig, und machen nicht einmal 10 Prozent des Verbrauchs an Kohlenstoff aus. Neben dem Benzin kamen in zweiter Linie besonders Alkohole als Treibmittel in Betracht, doch besitzen sie einen niedrigen Heizwert, und ist zudem die Eigenerzeugung dieser Stoffe viel zu gering, um unsern Bedarf auch nur im entferntesten zu decken. Auch die Produktionsmenge des aus ausländischem Erdöl hergestellten Benzins reicht dazu nicht aus. Zwei Verfahren der Benzingerzeugung stehen zur Verfügung, das der themischen Spaltung ober der Hydrierung von Kohle.

Rund nach der Referent des Abends, Ing. Janitsch vom VDJ das Wort, um anhand des Ufa-Films der IG Farbenindustrie AG „Flüssige Kraft“ in die Benzingerzeugung aus Kohle näher einzuführen, und auch weitere Kreise mit dieser verhältnismäßig wenig bekannten Materie bekanntzumachen, die die Grundlage dafür bildet, Deutschland in die Lage zu versetzen, im Inland aus eigenen Produkten genügend Betriebsstoffe herzustellen. Der Film bot einen eindrucksvollen Ueberblick über die großen Werke der Chemie, die die IG Farbenindustrie an sechs verschiedenen Stellen in Deutschland besitzt, und zwar in Ludwigshafen-Opfau, Höchst am Main, Leverkusen, Wolsfen, Bitterfeld und dem größten, dem Leuna-Werk, an der Saale zwischen Merseburg und Cobetha gelegen. In allen diesen Werken werden Chemikalien und chemische Präparate der verschiedensten Art hergestellt. Anschließend schilderte der Film in eingehender Weise, teilweise in schematischer Darstellung, das Herstellungsverfahren des Benzins in den Leuna-Werken bis zu seiner Verwendung. Nach der Filtrierung der Braunkohle erfolgt die Hydrierung, d. h. die allmähliche Flüssigmachung der Kohle, was mittels des Katalysators unter Einfluß eines hohen Druckes bei etwa 400-500 Grad geschieht. Auf diese Art erfolgt durch zahlreiche Einzelverfahren mit Hilfe gewaltiger Maschinenanlagen die Umwandlung der Kohle in Benzin. Nach erfolgter Destillation und Benzinwäsche ist es versandfertig, und wird als sogen. „Marzenbenzin“ gewertet. Neben der chemischen Prüfung erfolgt auch noch eine weitere Prüfung auf seine Wirtschaftlichkeit im Motorprüfstand. Die gute Beschaffenheit des Leuna-Benzins hat dazu geführt, daß es schon bei zahlreichen städtischen und staatlichen Einrichtungen verwendet wird, u. a. auch bei den Fahrzeugen unserer Reichswehr. So werden wir immer mehr dazu kommen, den deutschen Bedarf und Verbrauch an Motor-Betriebsmitteln im Inlande selbst herzustellen aus eigenen Erzeugnissen, um auch auf diesem Gebiet immer mehr vom Ausland unabhängig zu werden, und aus deutschem Boden mit den Mitteln moderner Technik flüssige Kraft zu schaffen.

Eröffnungsschießen beim „Berein gedienter Bayern“

Reges Leben herrschte in den Schießständen des Schützenvereins der Polizeibeamten. Der „Berein gedienter Bayern“ hatte die Schützen der AA-Bteilungen des Rhein-Neckar-Militärverbandes zum Eröffnungsschießen eingeladen. Der AA-Sport ist im Rhein-Neckar-Militärverband in stetiger Kuhnheitsbewegung nicht nur in der Zahl der Mitglieder, die 700 überschritten hat, sondern auch hinsichtlich der Schießleistungen. Die militärischen Vereine pflegen den Schießsport in dem Bewußt-

sein, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Der Vereinsführer, Kam. Röhlert, nahm die Preisverteilung vor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm durch Stiftungen aus Mitgliederkreisen möglich war, eine große Zahl von Ehrengaben an die besten Schützen zur Verteilung zu bringen. Bezirkschießleiter Kam. Voigt überreichte dem Vereinsführer Kam. Röhlert sowie den Kameraden Staab und Stein die Ehrennadel des Badischen Kriegerbundes für die Förderung des Schießwesens innerhalb der militärischen Vereine.

Kameradschaftsabend im Kegler-Verband Mannheim

Der Verbandsführer des Kegler-Verbandes Mannheim rief in das Lokal Cafe Bohmann die jeweiligen Klubführer der dem Mannheimer Verbands angehörenden Klubs zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Dieser Aufforderung wurde reiflich Folge geleistet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der man auch das Verbandsbanner zur Aufstellung gebracht hatte, stand die Ehrung eines alten und bewährten Sportkameraden. Welcher Kegler und welcher Sportkamerad in Baden und weit über Badens Grenzen hinaus kennt nicht den früheren Verbandsportwart, Gausportwart, den Begründer des Mannheimer Kegler-Verbandes, Kegelbruder Albert Dehler. Anlässlich seines 50jährigen Geburtstages ließ es sich der Mannheimer Verband nicht nehmen, auf Antrag beim deutschen Bund, dem Jubilar die höchste Auszeichnung des Bundes für die im Laufe der Jahre geleistete Arbeit und Verdienste verleihen zu können. Demgemäß richtete der Verbandsführer Peter Winkler herzliche Worte an den Jubilar. Nach Verleihung der höchsten Auszeichnung, der Bundesnadel, dankte der Jubilar allen Anwesenden. Möge es dem Jubilar noch lange Jahre hindurch vergönnt sein, mitzuwirken, den Verband jederzeit mit Rat und Tat zu unterstützen, seine eigenen Erfahrungen in den Dienst der guten Sache zu stellen, um auch hier vollwertige Aufbaurbeit zu leisten, für Deutschlands Wiedererstarkung und Zukunft.

Werbung für Schwefeligen

In einer Mitgliederversammlung des Vereins Schwefeligen, gab Bürgermeister Stober das Programm der Schwefeligen Veranstaltungen in diesem Jahre bekannt. Voraussichtlich findet am 13. Mai in Schwefeligen eine Tagung der Rührungsmitteleigenen für Süddeutschland statt, wobei mit einer Teilnehmerzahl von 6-7000 Personen gerechnet wird. Für diesen Tag ist die erste Schloßgartenbeleuchtung vorgesehen. In der Nacht auf 27. Mai findet dann die große Matennacht, ein Volksfest größten Stiles, statt, an dem zum ersten Male der Schloßgarten die ganze Nacht geöffnet ist. Am 3. Juni ist das Spargelfest, das ähnlich dem Dürkheimer Wurstmarkt ein großes Volksfest werden soll. Erstmals wird auf den Schloßplanten das Festzelt aufgeschlagen; vorgesehen ist dabei ein Festzug durch den Schloßgarten mit einem großen Feuerwerk als Abschluß. Bei dieser Gelegenheit soll auch das Schwefeliger Bier propagiert werden. — Als weitere Neuerung ist ein zweimal wöchentliches Konzert des NS-Orchesters im Schloßgarten zu erwähnen, wodurch der Fremdenverkehr zweifellos einen weiteren Anziehungspunkt erhalten wird.

Bom Nationaltheater

Die Eröffnung der Schauspiel „Der Türkenhau“ von Friedrich Roth, die am Freitag im Nationaltheater erfolgt, beschäftigt das gesamte männliche Schauspielpersonal, ferner die Damen Stieler und Kersten. Regie: Friedrich Brandenburg. Dem Inhalt des Stückes bilden die Kämpfe des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden am Oberrhein zur Verteidigung des Reichs gegen die Franzosen im spanischen Erbfolgekrieg, während deren der durch seine Siege gegen die Türken vollständig gewonnen, von seiner deutschen Aufgabe durchdrungene Feldherr einen heiligen diplomatischen Kampf gegen die Feinde einer starken Reichsgewalt am Wiener Hof auszufechten hatte.

Aus dem Gerichtssaal

Einzelrichter: Amtsgerichtsrat Dr. Schmelscher

Wer hat recht?

Kann ein Pächter eigenmächtig ein Grundstück räumen, wenn es der Vorgänger nicht tut? Wegen eines solchen fraglichen Falles, der sich in einem Vorort zugetragen hatte, standen sich zwei Verwandte vor dem Richter gegenüber, der der Sachbeschädigung angeklagte Karl S. und sein Vetter Christian H., der der Geschädigte sein will.

Das von der Gemeinde gepachtete Grundstück, auf dem H. seit Jahren eine Baumschule unterhielt, wurde dem Pächter im März vergangenen Jahres auf den 1. Dezember 1933 ordnungsgemäß gekündigt, was als selbstverständlich voraussetzt, daß das Grundstück bis zu diesem Zeitpunkt geräumt ist. Bei der am 1. Dezember 1933 stattgefundenen Neu-Vergebung kam das Grundstück an den Angeklagten S., der am selben Tage H. nochmals darauf aufmerksam gemacht haben will, daß die immer noch dortstehenden circa 700 Balnusbäumchen bis spätestens 6. Dezember entfernt sein müßten, andernfalls er die Räumung selbst vornehmen würde.

H. gibt an, erst habe er bis zur Entlaubung warten müssen und nachher hätte er die Bäume wegen Frost nicht entfernen können. Mit der Maschine angelodert wurden verschiedene Bäume, aber weiter ist nichts geschehen.

Erst Ende Januar d. J. hat S. durch zwei Arbeiter sämtliche Bäume herausnehmen lassen, die allerdings nicht allzu vorsichtig damit

umgingen, sie teilweise direkt an der Erde abhackten und zu Brennholz zusammenschlagen.

S. hatte das Land an einen Herrn M. weiterverpachtet, der selbstverständlich an die Bearbeitung des Bodens gehen wollte, um im Frühjahr etwas unternehmen zu können.

Auf einen Tausch mit seinem neuverworbenen Grundstück ging H. nicht ein, obwohl er sich auf diese Weise die Bäume hätte erhalten können.

Da nur vorsätzliche Sachbeschädigung strafbar ist, dies aber S. nicht nachgewiesen werden kann, kam der Richter zu einem Freispruch.

Warenhausdiebin erhält fünf Monate Gefängnis

Daß die verheiratete, 32 Jahre alte Elsa St. aus Mannheim mit Rücksicht auf ihre vier Kinder um ein mildes Urteil bittet, ist eigentlich zweifellos. Wie der Einzelrichter (Amtsgerichtsrat Schmitt) betonte, hätte Frau St. vorher an ihre Kinder denken müssen, ehe sie ihren Diebstahl ausführte. Sie ist bereits wegen Warenhaus-Diebstahls verurteilt und hat erst im Januar d. J. einen Strafbefehl über zwei Monate erhalten. Geküert hatte sie sich wegen zweier weiterer Fälle, daselbst Vergleichen, zu verantworten und erhielt eine Gesamtsstrafe von 5 Monaten.

Die mitangeklagte Margarethe Elise Sch., die bis jetzt nicht verurteilt ist und die Frau St. auf ihrem Gang durch die Warenhäuser einmal begleitete, wird zu zwei Wochen Haft verurteilt.

Schließlich sind beide damit gewarnt.

Die Ballenpresse
ist eines
der ableserwürdigsten
Handwerksgewerke,
die auch heute noch
nicht ersetzt werden
können, wenn es sich
um eine sorgfältige,
kunstvolle Tabakpflege
handelt.

ERNTEN 25 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken, so liegen unteres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch die Reemtsma-Maschine wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Mischung besteht aus folgenden Distrikten:
Dona, Vorkon, Lawitz, Yacht, Aktin, St. Georg, Gassen, S. S. S. S.

Die Cigaretten sind in Reemtsma-Maschinen und neuer Fabrikationsmethoden die zu den besten der Welt gehören. Die Herstellung auf Reemtsma-Maschinen ist ein Zeichen für die Qualität der Mischung.

REEMTSMA CIGARETTEN

R 6 o/M

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD

*Doppelt
fermentiert*

48

ht gut
t Ihre
heit!

Die Frau und die Familie

Die Frau als Lebensträgerin des Volkes

Eine kleine Broschüre, die Frau Frobenius vor etwa Jahresfrist in einem Berliner Verlag über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat“ herausgab, leitete jeden Abschnitt, der sich mit der Frauenarbeit auf den verschiedensten Gebieten beschäftigte, mit dem Satz ein: „Die Frauen sind das Herz eines Volkes“.

Ein Rückblick auf die 15 Monate der nationalsozialistischen Regierung beweist uns, daß der Lebensrhythmus dieses neuen Staates sehr viel härter von dem Herzkloß der Frauen durchpulst ist, als jemals das System der vergangenen 15 Jahre, das sich doch auf die Gleichstellung der Frauen so viel zugute tat. Nicht allein das Mütterhilfswert, diese zweite großherzige Tat der Volksgemeinschaft, beweist uns, daß das Dritte Reich die Frauen wirklich als Herz des Volkes betrachtet.

Der bevorstehende Nationalfeiertag gibt ebenfalls Veranlassung, auf die

Eingliederung der Frauenarbeit in den nationalsozialistischen Staat

hinzuwiesen und mit Nachdruck zu betonen, daß Frauenarbeit und Frauenleitung in der neugeschaffenen Volksgemeinschaft gleich geachtet neben der Mannesarbeit steht.

Aus einer überwundenen Zeit stammt der Ausspruch: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal“. Wir haben zur Genüge erfahren müssen, daß diese als Schicksal aufgefaßte Wirtschaft rein kapitalistisch war und rein mechanisch geführt wurde. Höhe des Zinsfußes, Lohnsatz, kapitalistische Handelsverträge, Festsetzung von Steuern und Zöllen, damit war das „Schicksalsbuch“ der Deutschen gefüllt.

von deutschem Geist, deutscher Eigenart und deutschem Lebenswillen

Hand nicht darin. Aber einen neuen Aktivposten hatte dieses marxistische Schicksalsbuch entdeckt, und das war die in der Zeit der Not sich immer stärker bemerkbar machende Bedeutung des Verbrauchers.

Damit war man naturnotwendig auch auf den großen Einfluß der Frauen auf das Wirtschaftleben, besonders der Hausfrauen, gekommen. Immer wieder wurde ihnen vorgerechnet, zu wieviel Prozentteilen das Gedeihen der deutschen Wirtschaft von ihnen abhinge. Die besondere Lebenshaltung jedes einzelnen, die auch die Art der Haushaltsführung lenkt, schien darüber vergessen.

Auch heute wie einstmal sind Zahlen aus dem Wirtschaftskleben nicht fortzubedenken, aber sie sind nicht tot, keine Schwachfiguren, die man „schieben“ kann. Hinter ihnen steht deutlich sichtbar das vielgestaltige deutsche Leben. Nicht in Prozenten denken unsere Frauen heute, sondern Zahlen über die „Macht ihres Verbrauchs“ sind ihnen lieber als sekundäres Mittel zum Zweck benutzt. Ihr Handeln wird bestimmt durch die Rücksicht auf den deutschen Menschen, wird bestimmt durch den Freiheitswillen der deutschen Jugend, dem die deutsche Mutter in erster Reihe dienen will.

Wie stark die nationalsozialistische Wirtschaft die Arbeit der deutschen Hausfrau schützt, das erleben wir nicht nur an der Eingliederung der Hausfrauen in das Frauenwerk, das dem Reichsinnenminister untersteht, wir hören von der

hauswirtschaftlichen Schulung der Arbeiterin in der Deutschen Arbeitsfront,

wir lesen von der Einrichtung von Frauenwirtschaftskammern und wir haben als stärksten Beweis für die öffentliche Anerkennung der Frauenarbeit die

Eingliederung der Landfrauen in den Reichsnährstand

erlebt. Gerade bei dieser Maßnahme tritt besonders eindrucksvoll in Erscheinung, daß nicht die wirtschaftliche Leistung der Frau an erster Stelle steht, sondern daß hier die Frau als Lebensträgerin ihres Volkes zuerst gewertet wird.

„Unsere Frauen und Mädchen sind und bleiben die Erhalter unserer Rasse durch Jahrhunderte hindurch“,

so rief der Reichsbauernführer Tarré den führenden Frauen des Reichsnährstandes im Hornung dieses Jahres zu. Gerade aus diesem Grunde wird die Schulung der Frau auf sozialwirtschaftlichem Gebiet im Reichsnährstand in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Durch diese öffentliche Wertung ist zugleich nachdrücklich die Meinung widerlegt, daß die Frauenarbeit im nationalsozialistischen Staat hinterrücks geschieht wird. Als Beweggründe müssen sich gerade die Frauen vor Augen stellen, daß ihre Wirtschaftslieferung eng zusammenhängen muß mit der volkswirtschaftlichen Verbundenheit, die das Dritte Reich von seinen Frauen fordert.

Die Frauen tragen des Volkes Schicksal in ihren Herzen

Diese volkstümliche Verbundenheit lebt auch in den Frauen, denen das Schicksal eigene Kinder und das Glück der Ehe verfaßt hat. Wenn ich mich der Nationalsozialismus bewußt, er führt die Forderung einer deutschen Frauenführerin, die vor langen Jahren erhoben wurde, durch: „Es soll eine Politik der Mütter geben so gut wie es eine Politik der Industrie und der Landwirtschaft gibt“.

So erleben wir, daß auch die berufliche Frauenarbeit im Dritten Reich gefördert wird,

stetlich nur in den Berufen, die der Eigenart der Frau besonders liegen. Durch die Tatsache, daß im Frauenwerk die große Zahl der früher bestehenden, einzeln arbeitenden Frauenverbände eingeleitet ist, daß dieses Werk also die Frauenarbeit auf den verschiedensten Gebieten umfasst, schon dadurch ist dafür gesorgt, daß in erster Reihe die Frau den weiblichen Berufen zugeführt wird.

Frauenarbeit in der Wohlfahrtspflege, in der sozialen Arbeit, vor allen Dingen in der Erziehung wird stets das Hauptgebiet weiblicher Berufstätigkeit bleiben.

Diese Mütter und auch ihre Töchter waren wohl darüber besorgt, daß in Zukunft die Zahl der Studentinnen gegenüber den Studenten so sehr viel kleiner sein wird. Hier aber müssen wir uns den eng gewordenen deutschen Lebens-

raum vor Augen halten. Wir dürfen nicht Unbilliges fordern. Diese Maßnahme sichert so gerade den Frauen, die sich für ein akademisches Studium berufen fühlen, auch die Aussicht auf eine spätere erfolgversprechende Wirksamkeit.

Diese Maßnahme geschieht ausdrücklich in dem Gedanken, die Frauen nur den Berufen, für die sie sich besonders eignen, zuzuführen.

Allen Sorgen und Bedenken aber, die noch Zweifel ausdrücken über die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat, kann man am besten das Führerwort entgegenhalten, daß der Nationalsozialismus nicht einen besonderen Kampf für den Mann oder für die Frau kennt, sondern daß der Kampf für den deutschen Mann zugleich ein Kampf für die deutsche Frau ist.

Geburtstagsgeschenk für den Führer



Dieses Frühstückservice wurde dem Führer von der NS-Betriebszelle der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin überreicht

Wesen und Grundlagen des weiblichen Arbeitsdienstes

Die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung sind nicht nur darauf gerichtet, die schwerwiegenden Fehler, die in den vergangenen Jahren gemacht wurden, gutzumachen und die Probleme der Gegenwart im Sinne einer gesunden nationalen Entwicklung zu lösen, sondern sie erstrecken sich im wesentlichen auch auf die Gestaltung der Zukunft. Es hat vor dieser keine Regierung gegeben, die der Welt und dem Schicksal der noch Ungeborenen ein solches Interesse geschenkt hätte wie die Nationalsozialisten es heute tun. Die Menschen, die im Zeitalter des Dritten Reiches geboren werden, sollen in einer Umwelt aufwachsen, die von echten nationalsozialistischen Gefühlsmomenten erfüllt ist. Die Jugend von morgen soll eine klare und entscheidende Situation vorfinden, die nicht durch den geringsten Hauch einer reaktionären oder liberalen Weltanschauung getrübt ist. Diese Jugend, der wir alle Opfer bringen müssen, wird das eigentliche, vollständig neue Volk des Dritten Reiches bilden. Darum müssen heute schon alle Wege ebnet, alle Vorbereitungen getroffen und alle Kräfte aufgeboren werden, um die Schaffung dieser Generation zu ermöglichen.

Für die Entwicklung unseres Volkes ist neben der körperlichen und geistigen Erziehung des Mannes vor allem auch der Frauendienst von allerhöchster Wichtigkeit. Leider herrscht in der Öffentlichkeit über Wesen und Bedeutung des Frauendienstes häufig noch irrtümliche Meinungen. Es wäre nicht verkehrt, als zu glauben, daß die deutschen Frauen militarisiert oder „politisert“ werden sollen. Es ist zwar in anderen Ländern nichts Seltenes, daß sich Frauen aus patriotischen Beweggründen zu ausgesprochen soldatischen Organisationen zusammenschließen. Wir haben dafür in England, Rußland, Japan, Finnland usw. genügend Beispiele. Der deutsche Frauendienst hat mit solchen militärischen Frauenverbänden nicht das geringste gemein. Wenn sich die deutschen Mädchen und Frauen freiwillig zusammenschließen, um dem Vaterlande im Rahmen einer gemeinsamen Idee zu dienen, so geschieht es nicht aus Freude am Exerzieren und Marschieren. Die Aufgabe, welche die deutsche Frau von heute zu erfüllen hat, ist weder politischer noch militärischer Natur. So wie der Begriff „Politik“, wie er in den letzten Jahren verstanden wurde, durch die neue Volks- und Staatsform längst hinfällig geworden ist, kann man auch beim Frauendienst nur von einer kulturellen Organisation reden, die im Interesse des gesamten Volkes liegt.

Im deutschen Frauendienst haben sich zwei Richtungen herausgebildet: die eine stellt sich in den Dienst der Erzieherin, während die andere eine planmäßige hauswirtschaftliche Schulung mit Kochen, Waschen, Bügeln, Nähen, Gartenarbeit, Kleintierzucht umfasst. Dazu kommt noch die Betreuung erholungs- und pflegebedürftiger Kinder, sei es in Form von

Erholungsheimen, sei es in der Mithilfe im Kindergarten, in der Kleinkinderschule usw. Die deutschen Mädchen sollen zu vorbildlichen Hausfrauen und Müttern herangebildet werden. Aber die Fertigkeiten in der Führung des Haushalts und allen damit zusammenhängenden Dingen genügt noch lange nicht, um die Gewähr für eine von echtem nationalen Geist erfüllte Generation zu bieten. Auf den Geist kommt es in erster Linie an. Der Frauendienst beschränkt sich daher nicht auf den Unterricht in hauswirtschaftlichen Arbeiten, sondern ist vor allem darauf bedacht, auf die deutsche Frau erzieherisch einzuwirken und in ihrer Seele nationales Verantwortungsgefühl und leidliche Verbundenheit mit dem Volksgangen zu wecken. Es handelt sich hierbei um eine sozialpolitische Erziehung im weitesten Sinne. So ist es von größter Bedeutung, die Mitglieder des Frauendienstes auch mit den Ergebnissen der Hauskunde und Erblehre soweit vertraut zu machen, als es zum Verständnis der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik notwendig ist. Im Sinne einer verantwortungsbewußten Mütterbildung werden in jedem Arbeitsdienstheim durch ausgebildete Kräfte vierzehntägige Kurse abgehalten werden, die die Aufgabe haben, den Mädchen durch tege Aussprache Gelegenheiten zu gründlicher Selbstbesserung zu geben. Während die Ehe im liberalistischen Zeitalter in vielen Fällen eine rein gesellschaftliche oder wirtschaftliche Angelegenheit war, soll sie im Dritten Reich die unerschütterliche Grundlage für die Schaffung eines gesunden Volkskörpers bilden. In diesem Zusammenhang werden gerade in den Arbeitsdiensten, die sich mit der Erziehung der Gegenwart beschäftigen, vor allem die Fragen des Siedlungsproblems sowie die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums.

Ebenso wichtig wie die nationale Ausbildung ist die Erweckung eines echten sozialen Gefühls. In den Arbeitsdiensten sind Mädchen aus den verschiedensten Volksschichten zu gemeinsamer Arbeit vereint. Wir finden Studentinnen und Abiturientinnen neben Mädchen aus dem Arbeiter- und Bauernstand. Hier verfährt sich das Praktische mit dem Geistigen. So entsteht ein scheinbar entgegen gesetztes Welten durch gegenseitige Beeinflussung und Befruchtung aus dem Erlebnis und der Arbeit eine gemeinsame Front. Es wird streng darauf geachtet, daß sich die Belegschaft der einzelnen Arbeitsdienstheime aus verschiedenen Volksschichten zusammensetzt. Auf diese Weise entsteht eine vorbildliche soziale Gemeinschaft.

Als Vorbereitung zum großen Beruf der Mutter ist die körperliche Schulung besonders wichtig. Deshalb wird auch in den Frauendienstheimen eine Gymnastik betrieben, die ganz auf die Frau eingestellt ist. Auch das Problem der Freizeit spielt im Frauendienst eine große Rolle. Man beschäf-

tigt sich vornehmlich mit den allen Volksliebenden und Volkstänzen, mit Literatur und Laienspiel und ist bemüht, den Sinn für wahre volkstümliche Kunst zu pflegen.

Das Mädchen von heute soll weder ein Luxusweibchen noch eine Amazone sein, weder Nickenbrödel noch Mondäne. Propagandaminister Dr. Goebbels hat in seinem erquickenden Aufsatz „Moral und Moralität“ alle Versuche, die Erregungsfaktoren der nationalsozialistischen Bewegung für engstirnige Moralanschaffungen zu mißbrauchen, mit scharfen Ironie und aufrichtiger Enttäuschung zurückgewiesen. In diesem Sinne soll auch die Gestaltung der deutschen Frau der lebendige Ausdruck einer gesunden, frohen und lebensbejahenden Weltanschauung sein. Es ist der Sinn des weiblichen Arbeitsdienstes, einen verantwortungsbewußten, von wahrer Ethik befeuert und national empfindenden Muttertypus zu schaffen.

Frauen-Freundschaften

Frauen-Freundschaften sind nur in Sonderfällen etwas Großes und über dem Alltag Stehendes.

Diese Feststellung ist so tief schmerzlich, daß es sich verlohnt, noch der Begründung zu suchen.

Ich glaube, die Hauptschuld liegt in dem Weitererschleppen von innerlich längst überholten Bindungen, wie sie Jugendfreundschaften häufig darstellen und in der vorschnellen Wahl. Weil mir ein Mensch gefällt, muß er noch lange nicht der geeignete sein, mein Vertrauen und meine Freundschaft zu rechtfertigen oder zu wünschen, und ich darf mich nicht wundern, wenn sie nach kurzer Zeit aufhört oder im Banalen versinkt.

Und doch glaube ich, daß Frauen-Freundschaften möglich sind, wenn wir uns von Kleinmut und Engherzigkeit befreien, an denen wir selber fast alle krank sind. Warum sind wir so eifersüchtig? Warum müssen wir immer alles haben? Wird das Verhältnis weniger schön, wenn wir dem andern einen Rest seiner selbst gönnen? Wenn wir uns damit abfinden, daß noch andere Menschen in seinem Leben eine Rolle spielen? Man muß auch nicht alles wissen wollen. Wie oft trägt die Freundin das Geheimnis eines Dritten. Ihr Mund soll verschlossen bleiben. Auch eheliche Geheimnisse dürfen zwischen Frauen nicht erörtert werden, das ist Verrat gegen den Mann. Wenn die Freundschaft auf dieser Grundlage aufgebaut wird, kann sie zu einer Quelle werden, aus der für beide unerschöpflicher Reichtum sprudelt. In jeder Frau, auch in der einfachsten und verarmtesten, lebt die Sehnsucht nach einem verwandten Wesen, dem sie ihre ewige Sehnsucht und ihre zartesten Regungen anvertrauen möchte. Verstanden wird sie darin nur von dem eigenen Geschlecht, über den Gleichklang der weiblichen Seelen.

Der Mann fürchtet nicht, daß ihm dadurch etwas entzogen wird. Es gibt Gefühle des weiblichen Gemütes, für die er wohl in der Auswirkung, oder nicht in der Aussprache Verständnis besitzt.

Sorgfalt beim Einkauf Eine Rechtsbelehrung

Mit einem großen Paket stolz und gespannt, was ihr Mann zu dem schönen Volkstoff für das neue Frühjahrskostüm sagen wird, kam sie nach Hause. Voller aus, sortierte den Stoff auseinander und sah beifallsuchend in sein Gesicht. Doch sein Blick wurde gespannt, er griff nach dem Stoff und zeigte auf einen dunklen drehlichen Streifen, der quer durch den Stoff lief. Was tun? Die kleine Frau war unglücklich, wie konnte ihr das zustehen, sie hatte doch sonst so auf. Konnte sie jetzt, nachdem der Stoff schon abgeschritten war, und sie ihn mit nach Hause genommen hatte, noch etwas unternehmen?

Im allgemeinen besteht für den Käufer keine Pflicht, den Kaufgegenstand auf Fehler zu untersuchen. Es ist aber doch zu empfehlen, die Ware wenigstens so schnell wie möglich nach dem „Gebahrenübergang“, d. h. nach der Auslieferung der Sache, zu prüfen, und falls er einen Fehler bemerkt, diesen dem Verkäufer zu melden und seinen Anspruch geltend zu machen. Es kann sonst vorkommen, daß der Richter in seiner Vergewöhnung der Anmeldung des Schadens einen Verzicht des Käufers auf die ihm zustehenden Rechte sieht. Hat der Käufer den Fehler infolge grober Fahrlässigkeit übersehen, ist der Verkäufer nur dann verpflichtet, für den Mangel einzutreten, wenn er ihn arglistig verschwiegen oder sogar seine Abwesenheit beteuert hat.

Welche Art der Entschädigung kann der Käufer nun beanspruchen? Er kann entweder „Wandlung“, d. h. Rückgängigmachen des Kaufes und Wiedererstattung des Kaufpreises durch den Verkäufer oder „Minderung“, d. h. eine dem Schaden entsprechende Freiernmäßigung verlangen. Handelt es sich bei dem Kauf um eine Gattungsware, also um eine Ware, die in gleicher Qualität noch mehrmals vorhanden ist oder von dem Verkäufer wieder beschafft werden kann, kann der Käufer anstatt Wandlung oder Minderung auch die Nachlieferung einer mangelfreien Sache an Stelle der mangelfastigen wählen. Im allgemeinen ist es im Geschäftsverkehr üblich, sich mit der Nachlieferung einer mangelfreien Sache zu begnügen. Der Verkäufer ist aber gezwungen, sich der Wahl des Käufers zu unterwerfen.

Um sich vor Verlusten und unangenehmen Streitigkeiten mit dem Käufer zu schützen, empfiehlt es sich daher, sich beim Kauf von der mangelfreien Beschaffenheit des Gegenstandes zu überzeugen. Besonders bei empfindlichen Gegenständen wie Porzellan, Glas, Silber usw. ist es manchmal schwer, nachher zu beweisen, daß der Fehler noch zur Zeit der Abhandlung entstanden sein muß.

Wohl fo
ber Begr
Woll als
und Handl
wie deut
sozialist
trauen“.

Ein St
antwort
beit an
wertvoll
lichkeit i
Arbeit, w
gewinnt,
arbeit im
Weltausf
geheißt u
einziges
füller Pfl
daß wir
allein auf
aufbauen,
arbeit im
werden mu
genügt auc
nicht. Dob
arbeit als
reich in do
werden.

Die deut
zwei Richt
verantwortl
Erzieherin
Konsumenti
damit als
Volksverm
Erhaltung
hen Teil de
deutsche Fr
hygienische
so wird die
lands wofen
es geringen
vollwirtsch
dein schon
zu erziehen.
Von deut
Wirtschaft
Käufers lieg
Arbeitsbesch
Regierung u
hat vielmehr
gangspunkt
der Hausfra
gesamten R
hände der
richtigen Be
Volkvermö
tung der Fr
Die deutsc
muß im na
landsverbu
ter dem
tich darf ni
tode angehe
Interessen tr
bige und be
ratur und
Arbeit gege
ben ein Zus
vor, daß ohn
Verläufer all
genossen erio
alle Interes
Zum gege
Freunden die
Rudgang des
fangen mit
Einzelnen, u
der Verbrau
Waffenprodu
Je größer
die Kaufkraft

Was
Nicht aus
Frage. Auch
in ein eitel
unferes Lebe
geworden; E
wendige Erb
wer ernten
zeln gibt es
Mensch wie
heit seines G
kunft hinein
zeln?
Ich möchte
chenklasse h
euren Grob
Stunde lang
man das B
Das Wichtig
würde den ju
sie anfragen,
ihre Väter u
ein lebendiges
Großeltern,
mütter noch
Stücken wo
meine Urgrö
zurück! Und
fälligkeiten,
Generation h
den Schicksal
einem, in zw
dieses Volkes
Ich möchte
werfen: Was

Was
Nicht aus
Frage. Auch
in ein eitel
unferes Lebe
geworden; E
wendige Erb
wer ernten
zeln gibt es
Mensch wie
heit seines G
kunft hinein
zeln?
Ich möchte
chenklasse h
euren Grob
Stunde lang
man das B
Das Wichtig
würde den ju
sie anfragen,
ihre Väter u
ein lebendiges
Großeltern,
mütter noch
Stücken wo
meine Urgrö
zurück! Und
fälligkeiten,
Generation h
den Schicksal
einem, in zw
dieses Volkes
Ich möchte
werfen: Was

Was
Nicht aus
Frage. Auch
in ein eitel
unferes Lebe
geworden; E
wendige Erb
wer ernten
zeln gibt es
Mensch wie
heit seines G
kunft hinein
zeln?
Ich möchte
chenklasse h
euren Grob
Stunde lang
man das B
Das Wichtig
würde den ju
sie anfragen,
ihre Väter u
ein lebendiges
Großeltern,
mütter noch
Stücken wo
meine Urgrö
zurück! Und
fälligkeiten,
Generation h
den Schicksal
einem, in zw
dieses Volkes
Ich möchte
werfen: Was

Was
Nicht aus
Frage. Auch
in ein eitel
unferes Lebe
geworden; E
wendige Erb
wer ernten
zeln gibt es
Mensch wie
heit seines G
kunft hinein
zeln?
Ich möchte
chenklasse h
euren Grob
Stunde lang
man das B
Das Wichtig
würde den ju
sie anfragen,
ihre Väter u
ein lebendiges
Großeltern,
mütter noch
Stücken wo
meine Urgrö
zurück! Und
fälligkeiten,
Generation h
den Schicksal
einem, in zw
dieses Volkes
Ich möchte
werfen: Was

Was
Nicht aus
Frage. Auch
in ein eitel
unferes Lebe
geworden; E
wendige Erb
wer ernten
zeln gibt es
Mensch wie
heit seines G
kunft hinein
zeln?
Ich möchte
chenklasse h
euren Grob
Stunde lang
man das B
Das Wichtig
würde den ju
sie anfragen,
ihre Väter u
ein lebendiges
Großeltern,
mütter noch
Stücken wo
meine Urgrö
zurück! Und
fälligkeiten,
Generation h
den Schicksal
einem, in zw
dieses Volkes
Ich möchte
werfen: Was

Die Hausfrau als Trägerin der Verantwortung für die Gesundung unserer Volkswirtschaft

Von Frau Charlotte Mooshake

Wohl selten ist in der Geschichte der Völker der Begriff der Verantwortung vom ganzen Volk als Grundlage und Basis jeder Haltung und Handlung gefordert und anerkannt worden wie heute von dem deutschen Volk. Nationalsozialist sein, heißt schließlich „Verantwortung tragen“.

Ein Staat, der Pflichtbewußtsein und verantwortliche Leistung als Grundlage jeder Arbeit ansieht, hat gerade in den deutschen Frauen wertvollste Mitarbeiterinnen; denn Verantwortlichkeit ist das innerste Gebundenheit an die Arbeit, aus dem die Frau ihr besten Kräfte gewinnt. Millionenleistungen täglicher Kleinarbeit im Frauenleben werden aus diesem Quell selbstverständlichen Pflichtbewußtseins heraus gestreift und empfangen ihren schönsten und oft einzigen Lohn in der Freude verantwortlich erfüllter Pflicht. Es ist ein nationalsozialistisches, daß wir unsere Arbeit im deutschen Volk nicht allein auf persönliche Wünsche und Religionen aufbauen, sondern daß jeder zu bewußter Mitarbeit im Dienst am Volk erziehen und geschult werden muß. Weil Leistung vor Gesinnung geht, genügt auch eine bloße opferbereite Einstellung nicht. Daher muß auch die deutsche Frauenarbeit als organisierte Arbeitsleistung erfolgreich in das deutsche Rettungswort eingebaut werden.

Die deutsche Frau ist vorkbestimmend nach zwei Richtungen: als Frau und Mutter, als verantwortliche Hüterin deutschen Erbes und Erzieherin zu echt deutschem Wesen und als Konsumentin in der deutschen Wirtschaft und damit als verantwortliche Betrachterin deutschen Volkswirtschaftens. Wie die Neugestaltung und Erhaltung des deutschen Volkes zu einem großen Teil davon abhängen wird, ob und wie die deutsche Frau ihre erbiologische und rassebiologische Aufgabe im deutschen Volk erkennt, so wird die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands wesentlich davon beeinflusst werden, ob es gelingt wird, die deutsche Hausfrau zu volkswirtschaftlichem Denken, Willen und Handeln schon beim kleinsten Einkauf am Ladenisch zu erziehen.

Vom deutschen Verbraucher aus empfängt die Wirtschaft ihre Belebung. In den Händen des Käufers liegt die Anknüpfung der Wirtschaft. Arbeitsbeschaffung kann nicht allein von der Regierung und dem Produzenten ausgehen, sie hat vielmehr ihren letzten und tiefsten Ausgangspunkt bei dem Verbraucher und damit bei der Hausfrau schließlich, denn 80 Prozent des gesamten Volkseinkommens gehen durch die Hände der Hausfrauen. Bei ihnen — in der richtigen Verwertung dieser Ressourcen des Volkseinkommens — liegt die große Verantwortung der Frau innerhalb der Volkswirtschaft.

Die deutsche Frau vor dem Ladenisch muß im nationalsozialistischen Staat die Schicksalsverbundenheit mit denen erkennen, die hinter dem Ladenisch stehen. Der Ladenisch darf nicht mehr als Kampfplatz und Barrikade angesehen werden, der feindselige Lager und Interessen trennt. Hier ist vielmehr die notwendige und beste Gelegenheit zu gegenseitiger Beratung und gemeinsamer volkswirtschaftlicher Arbeit gegeben. Wie notwendig gerade im Laden ein Zusammenarbeiten ist, geht daraus hervor, daß ohne das Verständnis von Käufer und Verkäufer alle in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen erfolglos kämpfen. Hier laufen schließlich alle Interessen zusammen.

Zum gegenseitigen Verständnis gehört, daß die Kunden die Schwierigkeiten und Ängste, den Kleidergang des gewerblichen Mittelstandes, angefangen mit der rückwärtslosen Freiheit jedes Einzelnen, und endigend mit der Abwanderung der Verbraucher von der Qualitätsarbeit zum Massenprodukt, erkennen und beachten. Je größer die wirtschaftliche Not, je geringer die Kaufkraft, desto weniger kann die deutsche

Hausfrau auf Qualitätswaren verzichten. Sie darf und muß fordern, daß sie hinsichtlich Haltbarkeit, Zweckmäßigkeit usw. weiß, was für ihren besonderen Bedarf nach sachmännlicher Ansicht das Richtige ist. Aber sie hat auch die volkswirtschaftliche Verpflichtung, den angemessenen Preis dafür zu zahlen, der dem Handwerker und dem Kaufmann mit seiner Familie die Existenzmöglichkeit sichert. Dieses Jurid zur Qualität heißt deshalb für die deutsche Hausfrau zugleich: Jurid zu dem Stammgeschäft, zu dem individuellen, persönlich beratenden, sachkundigen Verkäufer, der sie und ihre Wünsche kennt, dem die Zufriedenheit seiner Kundenschaft Ziel der Arbeit und Sicherung der Existenz bedeutet.

Volksgemeinschaft am Ladenisch verlangt neben der Ueberzeugung, „welche Ware und wo“ ich laufe, auch die andere: „wann“ ich laufe. Hier geht es darum, nicht ewig den Ausverkauf zu erleben und den nie abbrechenden Sonderverkäufen nachzugehen, sondern den Bedarf kaufend einzudecken. Nur hierdurch wird dem Kaufmann eine sinnvolle Planung und Vorausschau möglich. Die nationalsozialistisch denkende und im Interesse des Volksganzen wirtschaftende deutsche Hausfrau muß deshalb willkürliche „Belohnungspreise“ ablehnen. Sie erwartet von der Wirtschaft gesunde, dem Wert der Ware entsprechende Preise, sie tritt ein für einen regulären, heiligen Wareneinkauf, um wieder Ruhe und Sicherheit in die Wirtschaft zu bringen und allen Volksgenossen bei bescheidenem Lebenshaltung eine geordnete Existenzmöglichkeit zu sichern.

Religiöse Erziehung

Jeder Versuch, ein Kind zu einer harmonischen Persönlichkeit heranzubilden und zu erziehen, wäre vergeblich, wenn er der religiösen Grundlage entbehrt. Man würde sich der schlimmsten Verkümmern des kindlichen Gemütes schuldig machen, wenn man zwischen ihm und der segenspendenden Quelle der Religion den Damm der Unkenntnis über Gleichgültigkeit aufzurichten würde.

Eltern, die sich einmal bittere Vorwürfe ersparen wollen, müssen Sorge dafür tragen, daß in ihrem Hause ein religiöser Anterior schwingt. Er soll und darf sich nicht in Bigotterien und Verengungen der kindlichen Seele äußern, sondern in edelstem Gottesglauben und echter Gottesverbundenheit. Am nächsten sind immer noch die Eltern ihren Kindern gekommen, die auch als religiöse Persönlichkeiten vollkommen natürlich geblieben sind.

Können sie einmal eines Rätsels Lösung nicht geben, so wird es das Richtige sein, zu bekennen: jeder Mensch steht im Weltall heiligen Geheimnissen gegenüber.

Auch die frühesten Eltern können weise, tiefes Vertrauen erweckend und unbegreifliche Einblicke in der kindlichen Seele erweisen lassen, wenn sie ihnen keine fertige Lehre aufdrängen, sondern erst einmal einen Stim-

mungsboden schaffen. Die erste und freudige Liebe, die aus ihren Augen strahlt, ihr ehrerbietiges Wesen gegeneinander, das Beispiel ihrer Selbstbeherrschung und Pflichttreue, ihre reine Art zu scherzen, sich zu freuen oder ein Gespräch miteinander zu führen, sei es noch so einfach und von gelehrten Anwandlungen frei, werden zu erweckenden Sonnenstrahlen für das fromme Aben und Empfinden der Kinder.

Sie werden anfangen, sich selbst eine innere Verbindung mit dem Erzeugen zu schaffen. Je schoner sie werden, um so stärker werden sie fühlen, ob die Eltern von der göttlichen Lebensmacht getragen werden. Dann Ehrfurchtsinn gegenüber dem Unerforschlichen, ihre in der Gottinnigkeit wurzelnde Charakterstärke, ihr warmer Sinn, ihr über alles Gebogene immer wieder hinausdringendes Sehnen und Suchen, Glauben und Hoffen, ihre würdige Haltung gegenüber allen häuslichen Katastrophen, ihr eigenes, mutiges Kampfen, ihr tapferes Sichbeschreiben — alles dies wird, täglich verspürt, beobachtet und, vielleicht mit leiser Nachdruck erläutert, in das empfängliche Kinderbewußtsein eindringen und, wenn es echt und wahrhaftig ist, das ganze weitere Leben mit einer fortströmenden Segensflut befruchten.

Wir sind in einem armen Deutschland auf Geduld und Geduld voneinander abhängig. Nur im Erkennen unserer Schicksalsverbundenheit und in echt gemeinnützigem Handeln werden wir den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands sichern.

Wir sind in einem armen Deutschland auf Geduld und Geduld voneinander abhängig. Nur im Erkennen unserer Schicksalsverbundenheit und in echt gemeinnützigem Handeln werden wir den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands sichern.

Das allzu hübsche Mädchen

Grete Schmidt ist ein sehr hübsches Mädchen. An ihrer Wiege standen wohl alle guten Feen Paie und legten Geschenke hinein, die sich in Anmut, Liebenswürdigkeit und Heiterkeit ausdrückten.

Es ist ganz natürlich, daß sie verehrt wird und daß alle Welt davon überzeugt ist, sie wird einmal eine unerhörte Partie machen.

Doch trotz der vielen Verehrer hat bis heute noch kein Mann wirklich Ernst gemacht. Wie kommt das nur?

Wie die Kleine drei Jahre alt war, sang es an. Täglich hörte sie bei Spaziergängen, bei

Landbesuchen, von Fremden und Bekannten: welch ein hübsches Kind, nein sich doch mal, wie goldig! Sie wußte sehr bald, wie sie aussah, und benutzte die Worte der Schönheit recht ausgiebig. Wenn Mädchen helfen sollte, lud sie nur mit dem reizenden Mädchen, und man ließ das Kind zufrieden. Wenn sie lernen sollte, wurde sie böse. Hatte sie das nötig? So erwiderte aus den Worten der Kinder, die nicht für ihre Ohren bestimmt waren, ein stolzer Hochmut. Neugierlich blieb sie liebenswürdig und höflich und verdeckte die innere Meinung: sie ist viel zu schön, um sich jemals

anzupassen und sich um das Schicksal der anderen zu kümmern oder gar für sich selbst zu sorgen. Sie kann es sich erlauben, verwöhnt zu werden und andere für sich einzulippen!

Jetzt ist Grete erwachsen. Sogar sehr erwachsen. Siebenundzwanzig Jahre ist sie alt. Alle ihre Freundinnen sind bereits verheiratet. Selbst Schwester Hedde, die kleine Biene, hat einen prächtigem gefunden und ist glücklich. Nur sie ist immer noch allein.

Wenn sie es doch nur glauben möchte: der Mann hat Angst vor soviel Schönheit und deren Folgen. Er sucht zum Heiraten einen Menschen und Kameraden, der das Leben tapfer mit ihm zusammen anpackt und trägt. Mit der Luxusplanze schmückt sich seine Ehefrau ein Weibchen, dann übersteht er die Hochzeit und geht seines Weges. Darum sitzt das allzuhübsche Mädchen immer noch und wartet...

.....
Noch ist sie schön. Wie lange noch?

Frau Mode empfiehlt

Bei den Frauen verbinden sich die Wüstenströme der Natur immer mit den Wüstenströmen des Kleidergeschäftes, und sie arbeiten sehr fleißig, um der großen Konkurrenz standhalten zu können.

Es gibt schon wieder soviel Neues, daß reichlich Ueberlegung dazu gehört, was man wählen soll.

Ganz besonders wichtig ist dieses Mal der Hut. Leider wird seine Bedeutung so oft mißverstanden. Dabei ist es wirklich nicht schlimm, die Grundregeln der eigenen Behütung zu verstehen. Ein Spiegel und ein frischer Blick: wie sieht das Gesicht aus? Ist es breit, muß eine Seite des Hutes so gearbeitet sein, daß sie verdeckt. Ist es schmal, läßt er die Wangenpartie frei. Ist die Stirn hoch, muß er weit aus dem Gesicht getragen werden, damit der Haaransatz sichtbar wird, sonst wirkt man nicht gerade übertrieben schlau. Ist die Stirn rund, darf er mit dem Haaransatz zusammen abschließen. Ist das Gesicht sehr hoch und kurz, tut man gut daran, irgend etwas oben drauf zu garnieren. Neu und original ist der Greichenkopf aus Stroh. Natürlich kommt er nur für junge Gesichter in Frage. Besonders fleißig ist der sogenannte Heiligenschein. Der Hut geht ein Stückchen über den Kopf und steigt dann zu einem kleinen Glorionschein auf. Der so herrlich einrahmt und uns einen Babonnen-Ausdruck verleiht. Und immer wieder: wenn wir reiser und ein wenig kaltenreicher geworden sind, überlassen wir dem Nachwuchs die neueste Mode und tragen unsere ausprobierbare Glode.

Modische Kleinigkeiten

Eine ausgeputzte Garnitur für Hals und Kermel aus schottischer Seide in grünlichen Tönen belebt ein braunes Tuchkleid. Gestricheltes Saadband wird vielfach als Husgarnitur verwendet.

Bumenschnuck am Ausschnitt und Gürtel ist neu. Man wählt mit Vorliebe flache Hüten, die man zu drei nebeneinander legt.

Spitzenhäkchen in der Farbe des Kleides werden am Abend viel getragen. Sie haben halblange Kermel und sehen sehr jugendlich aus.

Die Köchin spricht

Hühnerfleisch mit Worscht. Ein Huhn wird in passende Stücke geschnitten, mit etwas Salz bestrichen und einige Minuten in Butter angebraten. Man gibt etwas zerriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer und zerhackten, gedünsteten Worscht dazu und läßt es 15 Minuten durchschweigen. Dann tut man etwas Mehl, eine eifernte, nicht bittere Zitronenscheibe, eine Tasse Fleischbrühe und einen Schuß Weißwein daran und läßt noch zehn Minuten kochen. Kurz vor dem Anrichten kommen Kapern, Sardellenbutter und kleine Kästchen aus Branntweinflisch an das Gericht. Die Soße wird mit einem Eigelb abgezogen.

Zettel neben dem Ofen und erzählte. Meißens Geistesgeschichte! Meine Großmutter hat noch sellenst an Gelpenster geglaubt, obwohl sie doch eine Lehrersfrau war und aufseher hätte sein müssen. Aber in diesem Märchenland, wo es heute noch Spinnstube gibt, wo die Vergangenheit in alten Schränken und Truben, in Volkstracht und uralten Gebräuchen weiterlebt, da mag es freilich auch noch gute und böse Geister geben.

Meine Großmutter war eine fromme Frau. Wie hätte sie sonst ihr Leben so tapfer ertragen, das bei einem färglichen Gehalt und schwerer Arbeit auch so viel Verluste brachte. Sie hat von zehn Kindern fünf verloren. Auf dem Friedhof dort sieht noch ein kleiner Grabstein, ganz ungewachsen, mit drei Kindernamen. Alle drei Kinder hat meine Großmutter innerhalb weniger Tage bei einem großen Kindersterben verloren. Sie hat einmal gesagt: „Wir haben uns unsere Kinder mit dem Herrgott geteilt.“

Meine Großmutter väterlicherseits waren hessische Bauern. Wir haben ihr Geschlecht bis über den Dreißigjährigen Krieg hinaus zurückverfolgen können.

Wenn ich an diese meine Großmutter denke, dann sehe ich vor mir immer das Bild einer Frau in der Tracht ihres Landes. Sie sieht an einem weißgeschneierten Tisch und läßt Brot. Ich weiß es wohl, es ist kein unwöhnliches Brot. Es ist das heilige Brot, das die Großmutter der Enkelin reicht und das ich einmal meinen Kindern weitergeben werde.

Und um dieses Bildes willen, nicht um meine oder eure Dinge in ein eitles Licht zu rücken, werfe ich noch einmal die Frage in eure Feiersunde:

„Was wißt ihr von euren Großmüttern?“

Was wißt ihr von euren Großmüttern?

Von Emma Brunner.

Nicht aus müßiger Spielerei stelle ich die Frage. Auch nicht, um eure oder meine Dinge in ein eitles Licht zu rücken. Aber der Boden unseres Lebens war in den letzten Jahren nach geordnet: Kippschicksal, unter denen die lebendige Erde eingebettet war und tot. Doch wer ernten will, muß graben, und ohne Wurzel gibt es kein Wachstum. Ist nicht auch jeder Mensch wie ein Baum, der in der Vergangenheit seines Geschlechts wurzelt und in seine Zukunft hineinwächst? Wo sind aber unsere Wurzeln?

Ich möchte die Frage einmal in eine Mädchenklasse hineinwerfen: Was wißt ihr von euren Großmüttern? Ich möchte sie auf eine Stunde lang nur erzählen lassen. Dann möchte man das Wichtigste vom Unwichtigen scheiden. Das Wichtigste müßte man aufschreiben. Und ich würde den jungen Seelen keine Ruhe lassen, bis sie anfragen, nachzudenken, zu forschen. Bis sie ihre Väter und Mütter ausfragen, daß zuletzt ein lebendiges Bild dastünde: Das waren meine Großeltern. Und da viele Kinder ihre Großmütter noch haben, ließe sich der Weg sogar ein Stückchen weiter rückwärts gehen: Wer war meine Urgroßmutter? Vielleicht noch ein Stück zurück! Und so, aus Einzelfamilien und Familiengruppen, würde das Bild einer deutschen Generation heraus, das Aufschlüsse gibt über den Schicksalsweg des deutschen Volkes in einem, in zwei Jahrhunderten... Von Kindern dieses Volkes im eigenen Blut erlebt.

Ich möchte die Frage in eure Feiersunde werfen: Was wißt ihr von euren Großmüttern?

Nicht nur wann und wo sie geboren sind! Haben sie nicht ein Fraueneschicksal zu tragen? Haben sie nicht Kinder geboren und zum Leben erzoogen, standen nicht an ihrem Weg Freuden und Sorgen, Hochzeiten und Gräber, Arbeit und Ausruhen? Waren sie nicht Frauen wie wir es sind, in eine andere Zeit gestellt, freilich mit anderen Möglichkeiten als wir, aber doch unseres Blutes!

Ich will von meinen Großmüttern erzählen, was ich weiß. Meine Großmutter mütterlicherseits habe ich noch viele Jahre gehabt. Sie geht durch meine Kindererinnerungen in einem schwarzen Wälschape als die Verkörperung des Wortes „Großmutter“. Ihr liebes fröhliches Gesicht ist runzlig, aber die Leute behaupten, sie glanze immer noch „dahinaus“ wie ein junges Mädchen. Unter ihrem schwarzen Raube in einem schwarzen Seidenbeutel war immer etwas verborgen, was, schon und geheimnisvoll, zu uns wanderte. Der Gedanke an meine Großmutter ist für mich untrennbar verbunden mit Weihnachts, Nikolaus und Osterhas. Als sie nicht mehr lebte, fehlte ihr Bild wie das tägliche Brot: ihr weicher Kopf über eine Arbeit gebeugt vor unserem Fenster. Er hob sich von den grünen Schulhofsbäumen gegenüber ab. Ein Leeres und totes Fenster, als sie fort war. Meine Großmutter hatte es so gern, wenn die Anseln sangen.

In ihrem Zimmer stand ein grünes geschweites Sofa, das steht jetzt bei mir. Und eine bunte gemalte Uhr rasselte vor jedem Schlag. Sonst ist es mir, als hätte die Sommerluft in ihrem Zimmer stillgestanden und den Atem angehalten.

Meine Großmutter stammte aus einem Hugenottengeschlecht. Ihre Vorfahren kamen nach der Aufhebung des Edictes von Nantes am

Ende des 17. Jahrhunderts nach Deutschland und siedelten in einem kleinen Taunusort. Sie schufen sich mit Fleiß, Sparsamkeit und Gottesfurcht eine neue Heimat. Meine Großmutter hat in ihrer Jugend nur französisch gesprochen. Später tat sie es nicht mehr. Aber es kam vor, daß sie einen französischen Kinderreim vor sich hinmurmerte, wenn sie ihre Enkelkinder aus dem Schoß hielt. Ihre Heimat war Deutschland, aber ihre Muttersprache haben sich diese Menschen schwer aus der Seele gerissen.

Meine Vorfahren kamen aus der Champagne. Etwas Fröhliches und Aufgelassenes hatte meine Großmutter in ihrem Wesen. Aber es gab auch Sonderlinge und Eigendrücker unter diesen Leuten. Sie lebten ganz für sich und schlossen sich von der Welt ab. Aber als Hugenotten gehörten sie doch zu der Rasse, die um ihres Gewissens willen Gut, Ehr, Kind und Weib dahingab. Dahingab? Nein, sich neu gewann! So mag uns wohl der „Protestantismus“ im Blut fließen.

Meine Großmutter väterlicherseits habe ich nicht mehr getannt. Eine blaße Kindererinnerung ist da an eine alte Frau, die mit mir über den Hof ging und mich in einen Stall hineinguckte lieh.

Meine Großmutter väterlicherseits ist eine Lehrersfrau aus dem Land gewesen. In dem kleinen Schwälmerdorf, wo mein Großvater dreißig Jahre seines Lebens Lehrer war, wissen die alten Leute noch von ihr zu erzählen. Sie sagen, sie sei eine „Stolze“ Frau gewesen. Das bedeutet in der Sprache ihres Landes, daß sie sich ihres Standes bewußt war und daß sie es auch zeigte. Meine Großmutter, sagen sie, konnte wunderbare Geschichten erzählen. Wenn der schwarze Winterabend vor der Tür stand, dann sah sie im Lehrerbüro in ihrem hohen

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau

MANNHEIM LÄNDEN PLANEN

Anordnungen der NSDAP

Überwachungsleiter der NSDAP
Die auf Donnerstag, 19. April, 19 Uhr, im
Schlagerraum der Kreisleitung anberaumte Be-

Freitag 19 Uhr Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Chem. Spielkartenorganisation, Abt.
Ein- und Zweifach, Antreten am Freitag, 20.
April vor dem Heim in K 2, 6 um 20 Uhr.

Deutsches Jungvolk
Jungbau I/171, Freitag, 20. April, Stamm-
schulungsleiterführung im Haus der Jugend, 20 Uhr.

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr

Freitag, 20. April, 17.30 Uhr
Freitag, 20. April, 17.30 Uhr



Wodurch wird Wäsche schmutzig?

Man glaubt gewöhnlich, daß Wäsche nur
durch Staub und Ruß schmutzig wird. In
Wirklichkeit wird dieser Staub und Ruß aber
erst durch Schweißabsonderung und Eiweiß-
kitt so fest an das Gewebe gebunden. Dieser
Kitt nun löst sich beim Waschen sehr schwer,
oft erst nach langem Reiben. Das Einweich-
mittel Burnus löst diesen Kitt aber aber
Racht durch Desinfizierstoffe kräftig auf, so daß
am Morgen fast der ganze Schmutz aus der
Wäsche heraus ist. Die große Dose Burnus
nur 49 Pfennig, überall zu haben.



Gutflein, 12127
An Mag. Jakob K. M. Dornhub
Senden Sie mir kostenlos eine
Verpackung Burnus.
Name
Ort
Straße

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Fräulein
Clara Bartholomäi
von ihrem schwerem Leiden erlöst.
Mannheim, den 19. April 1934
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Bartholomäi, Frankfurt a. M.
Frau Wilhelmina Layer, Beilstr. 10
Carl Arno Bartholomäi
Die Beerdigung findet Samstag, den 21. April, mittags 1 Uhr,
von der Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder und Onkel, Herr
Karl Mayer
heute früh sanft entschlafen ist.
Mannheim, Karl-Benzstr. 30, den 19. April 1934.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, 21. April 1934, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
19004

Citrovannille advertisement with illustration of a woman in pain.

Große Ausstellung moderner Qualitäts-Möbel advertisement.

Möbel-Vertrieb advertisement listing various furniture items and prices.

Todesanzeige for Elisabetha Schwab.

Volksgenossen

Die Anzeigenschalter des
Hakenkreuzbanner werden
heute nachmittag um
5 Uhr geschlossen
um unseren Betriebsange-
hörigen Gelegenheit zu
geben, an der Treuekund-
gebung für den Führer
teilzunehmen. - Wir bitten
deshalb, alle für die Sam-
tagmorgen - Ausgabe
bestimmten Anzeigen mög-
lichst frühzeitig aufzugeben
„Hakenkreuzbanner“-Verlag
Anzeigen-Abteilung

Wohlfahrts-Lotterie advertisement with prize list.

Zenith Gas-herd advertisement.

Zwangsversteigerungen advertisement.

Hermann Fuchs advertisement for shoes.

Todesanzeige for Philipp Schwab.

Advertisement for K&M Herde-Oelen.

Advertisement for Zwangsversteigerungen.

Advertisement for Hermann Fuchs shoes.

Wirtschafts-Rundschau

Badisch-pfälzische Luftbanja AG Mannheim-Karlsruhe

In der in Mannheim abgehaltenen Generalversammlung konnte der Aufsichtsratsvorsitzende, Geschäftsführer Dr. Reuber, als Vertreter des Reichsflugzeugwerks Ministerialrat Koch, als Vertreter des badischen Innenministeriums Ministerialrat Bader begründen. Vertreten waren sämtliche Geschäftsbahnen, darunter die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Rastatt durch ihre Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister. Entsprechend den Beschlüssen der Versammlung wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Oberbürgermeister Jäger-Karlsruhe, S. K. Loewen, Baden-Baden, Herrmann-Rastatt, Direktor Gustaf Hader und Direktor Oskar Vogt, ferner als Vertreter des Reichsflugzeugwerks Ministerialrat Koch, Berlin und als Vertreter des badischen Innenministeriums Ministerialrat Bader, Rastatt. Als Wirtschaftsprüfer wurde Dr. Horst gewählt.

Der Geschäftsbericht folgte Gewinn- und Verlustrechnung wurden einmütig genehmigt und die Entlassungen erteilt. Nach Aufnahme von 2000 RM auf Zielkontenrklärung, 17.500 RM auf Zielkontenrklärung und 15.000 RM auf Kassenkonten verbleibt ein von 212 auf 722 RM, erdöhrte Gewinn. Die Beteiligung an der Luftverkehrs-Gesellschaft Konstanz wurde entsprechend den Sanierungsmaßnahmen dieser Gesellschaft zu 70 Prozent abgetreten. Bei der Beteiligung an der Deutschen Verkehrsflug AG, Rastatt wurde eine Rückzahlung notwendig, da ein Verlust von etwa 50 Proz. zu erwarten ist. Der Verlust an eigenen Aktien der Luftverkehrs-Gesellschaft Konstanz wurde durch die Aufnahme von 1000 RM durch die Luftverkehrs-Gesellschaft Konstanz zur Hälfte abgedeckt. Der Koblenzener Neffle hat sich auf 44.484 (57.600) RM. Nach Abzug von 9000 RM für die Beschaffung der 25. II und von 5914 RM, einmaligen Offizierverpflichtungen verbleibt ein vergleichbarer Koblenzener Gewinn von 49.569 RM.

Der Koblenzener Verkehr wird wieder zusammen mit den Rhein-Weinstraßen-Gesellschaften durchgeführt werden. Zur Unterbreitung des Flugverkehrs wird die Gesellschaft aus 1934 wieder übernommen und die Beschaffung von Ersatzteilen übernommen, und zwar in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Rastatt. Die für die Luftfahrzeugherstellung durch die Zusammenfassung der drei Luftfahrt-Gesellschaften, Rhein-Weinstraßen-Gesellschaft, Rhein-Weinstraßen-Gesellschaft und Rhein-Weinstraßen-Gesellschaft, wurde für Baden-Württemberg und Saargebiet übernommen.

Am Jahre 1933 wurden in Baden die gleichen Luftverkehrsleistungen erbracht wie 1932. Die Passagierziffern weisen eine geringfügige Erigerung auf, nicht aber die Brennstoffleistung im planmäßigen Luftverkehr, die um drei Prozent zurückgegangen ist. In Baden-Baden, 847 (659) in Karlsruhe und 4329 (424) in Rastatt. Bei den Bodenverkehrsleistungen weist die Passagierziffer von 3203 auf 5468, die Zahl der Flugleistungen von 20 auf 30 zu. Bei der Rhein-Weinstraßen-Gesellschaft wurde die Reparaturkosten während des Jahresaufbaus der Luftverkehrsgesellschaft für Baden-Württemberg und Saargebiet übernommen.

Ecana Grundstücks AG, l. 2., Mannheim

Die Bilanz per 31. Dezember 1933 weist eine Erhöhung des Reinvermögens von 198.491 auf 207.632 RM aus. Verbindlichkeiten betragen neben dem Aktienkapital von 339.500 RM nicht mehr. Rücklagen sind noch 135.161 RM Debitoren und Darlehen, wozu eine Rücklage von 5200 RM noch in Reserve gestellt ist. Rasse beträgt 1906 RM.

Stadt (öffentl.) Spar- und Leihbank Mosbach

1933 erbrachte ein Reingewinn von 20.426 RM. Die gesetzliche Rücklage ist mit 257.153 RM erreicht, daneben besteht schon eine Sonderreserve von 103.728 RM. Aus der Bilanz: Spareinlagen 4.329.424, Giroeinlagen 414.435, andersförmige Rasse 40.912, Kassen u. s. w. 764.190, Depotsverpflichtungen 1.626.247, Forderungen i. L. R. 737.750, Forderungsausfälle 865.222, Verbindlichkeiten 196.827, Gemeinderdarlehen 309.760, Wertpapiere 199.335, Einlageverpflichtungen 78.416, Passivverpflichtungen u. a. auf 223.547 RM. Anleihen von der Rentenanstalt für die Landwirtschaft.

Reichsbank Emmendingen e.V.

Im Geschäftsbericht muß der Vorstand feststellen, daß im Jahre 1933 im Umfange ein Rückgang von 25,5 auf 22,4 Millionen RM. eingetreten ist, nicht aber der Hoffnung hin, daß das neue Geschäftsjahr hierin eine Besserung bringt. Andererseits liegen die Spareinlagen um 20.000 RM. auf 728.849 RM. Das Geschäftsergebn war betragsmäßig. Es konnten ebenso wie 1931 und 1932 6 Prozent Dividende verteilt werden. Der Reingewinn stellt sich auf 17.183 RM. (19.585). Von ihm sollen 9183 RM. (9663) als Dividende ausgeschüttet, 1959 (5000) RM. der Rücklage zugewiesen und 6061 (4085) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus der Bilanz: Forderungen 1.110.720 RM., Geschäftsmittel 151.731 (157.584) RM., Einlagenwechsel 10.877 (9667) RM., Wertpapiere 21.459 (21.599) RM., Kontokorrenten 6335 (3933) RM. Dem Reingewinn gegenüber: Geschäftsausfälle 159.221 (172.110) RM., Erlösen 154.220 (86.000) RM., Spareinlagen 728.849 (709.264) RM., Einlagen in laufender Rechnung 169.426 (287.285) RM. Die Verwaltungskosten und Gehaltsaufwendungen betragen 24.816 (27.126) RM., und Steuern 6036 (9780) RM. Am Anfang des Jahres 1933 hatte die Bank 828 (846) Mitglieder mit einer Gesamtsumme von 1.242.000 (1.269.000) RM. An Zugang hatte sie 39 mit 58.500 RM. Gesamtsumme, an Abgang 54 mit 81.000 RM. Gesamtsumme, so daß die Bank am Jahresende 813 Mitglieder mit 1.219.500 RM. Gesamtsumme hatte. Die ordentliche Hauptversammlung fand am 16. April statt.

Bad. Staatsbrauerei Rothaus AG, Rothaus

Die dem badischen Staat gehörende Brauerei weist im 30. September 1933 906.289 RM. Warenkonto (i. S. 1.031.073 Betriebsmittel) aus, zu dem noch 33.524 RM. außerordentliche Erträge treten. Demgegenüber wurden für Rohne und Gebühren 172.068 (168.244) RM., Betriebskosten 45.161 (45.313), für sonstige Steuern 257.382 (—), für soziale Abgaben 15.195 (13.602) aufgebracht. Sonstige Aufwendungen forderten 304.893 (644.749) RM. Absetzungen auf Erlösen 93.381 (91.706) und „andere“ Absetzungen 82.402 (—) RM. Danach verbleibt ein Reingewinn von 42.875 (63.140), der sich um den Gewinnvertrag aus 1933/32 um 21.469 (19.329) RM. erhöht. In der Bilanz stehen die Roh-, Hilfs- und Betriebsmittel fast verdreifacht mit 48.790 RM. gegen 114.919 RM. in 1931/32 zu Buch, dagegen erheblich halbierte sich der sonstige Guthaben um eine halbe Summe von 133.476 RM. auf 201.083 RM. Die Warenverbindlichkeiten sind von 253.969 RM. auf 170.876 RM. zurückgegangen, der Forderungsbestand besteht aus Bilanzverbindlichkeiten auf 131.468 RM. gegen 186.403 RM. Besonders angedeutet werden Grundschulden mit 86.749 RM. Einleihen mit 60.917 RM. die in der Bilanz Herabsetzungen auf Grund von Wertminderungen und Leistungen einbezogen waren, Abfragen sind mit

Das Einheitspreisgeschäft, ein akutes Wirtschaftsproblem in Frankreich

Von Rudolf Jochem

3. Kritische Betrachtung der Forderungen und Gesetzesvorlagen und Vorschläge

Es ist nicht das erste Mal, daß die französische Kammer infolge des Druckes der Gewerkschaften und Verbände mit dem Einheitspreisgeschäft befaßt. Nach dem Abbruch des Senats sind die Anträge von Kammerabgeordneten aber jedesmal verworfen worden. Die Forderungen und Gesetzesvorlagen des Senats sind nicht zur Verwirklichung gekommen, auch die Forderungen der Gewerkschaften sind nicht erfüllt. Die Forderungen der Gewerkschaften sind nicht erfüllt, auch die Forderungen der Gewerkschaften sind nicht erfüllt. Die Forderungen der Gewerkschaften sind nicht erfüllt, auch die Forderungen der Gewerkschaften sind nicht erfüllt.

geschäfte in kurzer Frist in Warenhäusern einzuwickeln sind, wenn dem kleinen Einzelhändler keine Erleichterung bringen. Taggen in das vergangene Herbst der Schließung oder Vergrößerung neuer Einzelhandelsbetriebe in Bezug auf die durch eine weitere Intensivierung dieser Einzelhandelsbetriebe und eine Überbetriebung ganzer Landstriche verbunden wird.

Entlich ist auch eine sofortige Schließung abzulehnen, da der Volkswirtschaft zu große Schäden zugefügt würden. Durch rasche Maßnahmen werden unendliche Kapitalien vernichtet, sei es durch Verzicht des investierten eigenen und fremden Kapitals, sei es durch Rückstellungen auf die Fabrikanten, die sich mit ihrem gesamten Produktionsapparat auf die Wünsche des Einheitspreisgeschäftes einstellen müssen.

Voraus geht hervor, daß der Kampf gegen das Einheitspreisgeschäft nicht nur berechtigt, sondern vom Standpunkt der Wirtschaft des Volkes notwendig ist.

Ein Änderungs, die das Einheitspreisgeschäft gemäßigter abzuwickeln sind, sind auszulehnen, da die Gewerkschaften weiterhin bestehen und die Gewerkschaften weiterhin bestehen und die Gewerkschaften weiterhin bestehen. Ein Änderungs, die das Einheitspreisgeschäft gemäßigter abzuwickeln sind, sind auszulehnen, da die Gewerkschaften weiterhin bestehen und die Gewerkschaften weiterhin bestehen.

Wir haben die verschiedenen Methoden, die zu einer Reduzierung führen sollen, bereits kritisch betrachtet, ohne uns jedoch für die eine oder andere entscheiden zu können. Wir haben vielmehr die Lösung des Problems nur in einer auf mehreren Jahre sich erstreckenden allgemeinen Lohnsenkung gesehen. Mit anderen Worten, die Einheitspreispolitik ist mit einer Senkung der Löhne verbunden, die zu einer Reduzierung führen sollen, bereits kritisch betrachtet, ohne uns jedoch für die eine oder andere entscheiden zu können.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 19. April

Die Kursentwicklung setzte sich auch bei Eröffnung der Abendbörse fort und die Stimmung war allgemein wieder zufriedenstellend, wobei die gemeldeten Kundenbestände noch etwas nachtröpfen. Zu der allgemeinen gehobenen Haltung trug hauptsächlich die weitere Beruhigung und Erholung der Rentenmärkte bei, die bei ziemlich lebhaftem Geschäft um 15 Proz. auf 20,40 und um 1/2 Proz. auf 20,70 anstieg. Ferner waren heute Reichsbanknotenforderungen etwas über, während Aktienmärkte um 55 Prozent unverändert lagen. Am Aktienmarkt waren Vorabendkurse bei kleinem Ausmaß eine Besserung um 4 Prozent auf, auch sonst erhoben sich gegen den Berliner Schluss überwiegend Erhöhungen um 1/4 bis 1/2 Prozent.

Kuch im Wertesumme konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Reichsbank, die bei lebhaftem Geschäft zunächst

auf 20,70 anliegen und auch der Rasse so notiert wurden, dann jedoch wieder auf 20,60 nachgaben. Ähnlich waren gleichfalls berichtet und mäßig erhöht. Aktien lagen ruhig, aber größtenteils etwas über Berliner Schluss. Am Auslandsmarkt erhielt sich Nachfrage für Obere, während von fremden Rentenmärkten 4 Prozent Schweizer Bundesanleihen von 1912 um 1 1/2 Prozent auf 142 1/2 Prozent nachgaben.

Es notierten: Reichsbank 20,40-20,70 d. S., Aktien 44, Bundesr. 147, Reichs 775, Belgien 3401, Schweiz 4783, Italien 1260, Madrid 2022 1/2, Ostb 3810, Repnbank 3385, Stockholm 3910, Vras 614, Privatdiskont 2, ägl. Geb 1/4, 1 Monat 1/2, 3 Monate 1/2, 6 Monate 1/2, 1 Jahr 1/2, 2 Jahre 1/2, 3 Jahre 1/2, 4 Jahre 1/2, 5 Jahre 1/2, 6 Jahre 1/2, 7 Jahre 1/2, 8 Jahre 1/2, 9 Jahre 1/2, 10 Jahre 1/2, 11 Jahre 1/2, 12 Jahre 1/2, 13 Jahre 1/2, 14 Jahre 1/2, 15 Jahre 1/2, 16 Jahre 1/2, 17 Jahre 1/2, 18 Jahre 1/2, 19 Jahre 1/2, 20 Jahre 1/2, 21 Jahre 1/2, 22 Jahre 1/2, 23 Jahre 1/2, 24 Jahre 1/2, 25 Jahre 1/2, 26 Jahre 1/2, 27 Jahre 1/2, 28 Jahre 1/2, 29 Jahre 1/2, 30 Jahre 1/2, 31 Jahre 1/2, 32 Jahre 1/2, 33 Jahre 1/2, 34 Jahre 1/2, 35 Jahre 1/2, 36 Jahre 1/2, 37 Jahre 1/2, 38 Jahre 1/2, 39 Jahre 1/2, 40 Jahre 1/2, 41 Jahre 1/2, 42 Jahre 1/2, 43 Jahre 1/2, 44 Jahre 1/2, 45 Jahre 1/2, 46 Jahre 1/2, 47 Jahre 1/2, 48 Jahre 1/2, 49 Jahre 1/2, 50 Jahre 1/2, 51 Jahre 1/2, 52 Jahre 1/2, 53 Jahre 1/2, 54 Jahre 1/2, 55 Jahre 1/2, 56 Jahre 1/2, 57 Jahre 1/2, 58 Jahre 1/2, 59 Jahre 1/2, 60 Jahre 1/2, 61 Jahre 1/2, 62 Jahre 1/2, 63 Jahre 1/2, 64 Jahre 1/2, 65 Jahre 1/2, 66 Jahre 1/2, 67 Jahre 1/2, 68 Jahre 1/2, 69 Jahre 1/2, 70 Jahre 1/2, 71 Jahre 1/2, 72 Jahre 1/2, 73 Jahre 1/2, 74 Jahre 1/2, 75 Jahre 1/2, 76 Jahre 1/2, 77 Jahre 1/2, 78 Jahre 1/2, 79 Jahre 1/2, 80 Jahre 1/2, 81 Jahre 1/2, 82 Jahre 1/2, 83 Jahre 1/2, 84 Jahre 1/2, 85 Jahre 1/2, 86 Jahre 1/2, 87 Jahre 1/2, 88 Jahre 1/2, 89 Jahre 1/2, 90 Jahre 1/2, 91 Jahre 1/2, 92 Jahre 1/2, 93 Jahre 1/2, 94 Jahre 1/2, 95 Jahre 1/2, 96 Jahre 1/2, 97 Jahre 1/2, 98 Jahre 1/2, 99 Jahre 1/2, 100 Jahre 1/2, 101 Jahre 1/2, 102 Jahre 1/2, 103 Jahre 1/2, 104 Jahre 1/2, 105 Jahre 1/2, 106 Jahre 1/2, 107 Jahre 1/2, 108 Jahre 1/2, 109 Jahre 1/2, 110 Jahre 1/2, 111 Jahre 1/2, 112 Jahre 1/2, 113 Jahre 1/2, 114 Jahre 1/2, 115 Jahre 1/2, 116 Jahre 1/2, 117 Jahre 1/2, 118 Jahre 1/2, 119 Jahre 1/2, 120 Jahre 1/2, 121 Jahre 1/2, 122 Jahre 1/2, 123 Jahre 1/2, 124 Jahre 1/2, 125 Jahre 1/2, 126 Jahre 1/2, 127 Jahre 1/2, 128 Jahre 1/2, 129 Jahre 1/2, 130 Jahre 1/2, 131 Jahre 1/2, 132 Jahre 1/2, 133 Jahre 1/2, 134 Jahre 1/2, 135 Jahre 1/2, 136 Jahre 1/2, 137 Jahre 1/2, 138 Jahre 1/2, 139 Jahre 1/2, 140 Jahre 1/2, 141 Jahre 1/2, 142 Jahre 1/2, 143 Jahre 1/2, 144 Jahre 1/2, 145 Jahre 1/2, 146 Jahre 1/2, 147 Jahre 1/2, 148 Jahre 1/2, 149 Jahre 1/2, 150 Jahre 1/2, 151 Jahre 1/2, 152 Jahre 1/2, 153 Jahre 1/2, 154 Jahre 1/2, 155 Jahre 1/2, 156 Jahre 1/2, 157 Jahre 1/2, 158 Jahre 1/2, 159 Jahre 1/2, 160 Jahre 1/2, 161 Jahre 1/2, 162 Jahre 1/2, 163 Jahre 1/2, 164 Jahre 1/2, 165 Jahre 1/2, 166 Jahre 1/2, 167 Jahre 1/2, 168 Jahre 1/2, 169 Jahre 1/2, 170 Jahre 1/2, 171 Jahre 1/2, 172 Jahre 1/2, 173 Jahre 1/2, 174 Jahre 1/2, 175 Jahre 1/2, 176 Jahre 1/2, 177 Jahre 1/2, 178 Jahre 1/2, 179 Jahre 1/2, 180 Jahre 1/2, 181 Jahre 1/2, 182 Jahre 1/2, 183 Jahre 1/2, 184 Jahre 1/2, 185 Jahre 1/2, 186 Jahre 1/2, 187 Jahre 1/2, 188 Jahre 1/2, 189 Jahre 1/2, 190 Jahre 1/2, 191 Jahre 1/2, 192 Jahre 1/2, 193 Jahre 1/2, 194 Jahre 1/2, 195 Jahre 1/2, 196 Jahre 1/2, 197 Jahre 1/2, 198 Jahre 1/2, 199 Jahre 1/2, 200 Jahre 1/2, 201 Jahre 1/2, 202 Jahre 1/2, 203 Jahre 1/2, 204 Jahre 1/2, 205 Jahre 1/2, 206 Jahre 1/2, 207 Jahre 1/2, 208 Jahre 1/2, 209 Jahre 1/2, 210 Jahre 1/2, 211 Jahre 1/2, 212 Jahre 1/2, 213 Jahre 1/2, 214 Jahre 1/2, 215 Jahre 1/2, 216 Jahre 1/2, 217 Jahre 1/2, 218 Jahre 1/2, 219 Jahre 1/2, 220 Jahre 1/2, 221 Jahre 1/2, 222 Jahre 1/2, 223 Jahre 1/2, 224 Jahre 1/2, 225 Jahre 1/2, 226 Jahre 1/2, 227 Jahre 1/2, 228 Jahre 1/2, 229 Jahre 1/2, 230 Jahre 1/2, 231 Jahre 1/2, 232 Jahre 1/2, 233 Jahre 1/2, 234 Jahre 1/2, 235 Jahre 1/2, 236 Jahre 1/2, 237 Jahre 1/2, 238 Jahre 1/2, 239 Jahre 1/2, 240 Jahre 1/2, 241 Jahre 1/2, 242 Jahre 1/2, 243 Jahre 1/2, 244 Jahre 1/2, 245 Jahre 1/2, 246 Jahre 1/2, 247 Jahre 1/2, 248 Jahre 1/2, 249 Jahre 1/2, 250 Jahre 1/2, 251 Jahre 1/2, 252 Jahre 1/2, 253 Jahre 1/2, 254 Jahre 1/2, 255 Jahre 1/2, 256 Jahre 1/2, 257 Jahre 1/2, 258 Jahre 1/2, 259 Jahre 1/2, 260 Jahre 1/2, 261 Jahre 1/2, 262 Jahre 1/2, 263 Jahre 1/2, 264 Jahre 1/2, 265 Jahre 1/2, 266 Jahre 1/2, 267 Jahre 1/2, 268 Jahre 1/2, 269 Jahre 1/2, 270 Jahre 1/2, 271 Jahre 1/2, 272 Jahre 1/2, 273 Jahre 1/2, 274 Jahre 1/2, 275 Jahre 1/2, 276 Jahre 1/2, 277 Jahre 1/2, 278 Jahre 1/2, 279 Jahre 1/2, 280 Jahre 1/2, 281 Jahre 1/2, 282 Jahre 1/2, 283 Jahre 1/2, 284 Jahre 1/2, 285 Jahre 1/2, 286 Jahre 1/2, 287 Jahre 1/2, 288 Jahre 1/2, 289 Jahre 1/2, 290 Jahre 1/2, 291 Jahre 1/2, 292 Jahre 1/2, 293 Jahre 1/2, 294 Jahre 1/2, 295 Jahre 1/2, 296 Jahre 1/2, 297 Jahre 1/2, 298 Jahre 1/2, 299 Jahre 1/2, 300 Jahre 1/2, 301 Jahre 1/2, 302 Jahre 1/2, 303 Jahre 1/2, 304 Jahre 1/2, 305 Jahre 1/2, 306 Jahre 1/2, 307 Jahre 1/2, 308 Jahre 1/2, 309 Jahre 1/2, 310 Jahre 1/2, 311 Jahre 1/2, 312 Jahre 1/2, 313 Jahre 1/2, 314 Jahre 1/2, 315 Jahre 1/2, 316 Jahre 1/2, 317 Jahre 1/2, 318 Jahre 1/2, 319 Jahre 1/2, 320 Jahre 1/2, 321 Jahre 1/2, 322 Jahre 1/2, 323 Jahre 1/2, 324 Jahre 1/2, 325 Jahre 1/2, 326 Jahre 1/2, 327 Jahre 1/2, 328 Jahre 1/2, 329 Jahre 1/2, 330 Jahre 1/2, 331 Jahre 1/2, 332 Jahre 1/2, 333 Jahre 1/2, 334 Jahre 1/2, 335 Jahre 1/2, 336 Jahre 1/2, 337 Jahre 1/2, 338 Jahre 1/2, 339 Jahre 1/2, 340 Jahre 1/2, 341 Jahre 1/2, 342 Jahre 1/2, 343 Jahre 1/2, 344 Jahre 1/2, 345 Jahre 1/2, 346 Jahre 1/2, 347 Jahre 1/2, 348 Jahre 1/2, 349 Jahre 1/2, 350 Jahre 1/2, 351 Jahre 1/2, 352 Jahre 1/2, 353 Jahre 1/2, 354 Jahre 1/2, 355 Jahre 1/2, 356 Jahre 1/2, 357 Jahre 1/2, 358 Jahre 1/2, 359 Jahre 1/2, 360 Jahre 1/2, 361 Jahre 1/2, 362 Jahre 1/2, 363 Jahre 1/2, 364 Jahre 1/2, 365 Jahre 1/2, 366 Jahre 1/2, 367 Jahre 1/2, 368 Jahre 1/2, 369 Jahre 1/2, 370 Jahre 1/2, 371 Jahre 1/2, 372 Jahre 1/2, 373 Jahre 1/2, 374 Jahre 1/2, 375 Jahre 1/2, 376 Jahre 1/2, 377 Jahre 1/2, 378 Jahre 1/2, 379 Jahre 1/2, 380 Jahre 1/2, 381 Jahre 1/2, 382 Jahre 1/2, 383 Jahre 1/2, 384 Jahre 1/2, 385 Jahre 1/2, 386 Jahre 1/2, 387 Jahre 1/2, 388 Jahre 1/2, 389 Jahre 1/2, 390 Jahre 1/2, 391 Jahre 1/2, 392 Jahre 1/2, 393 Jahre 1/2, 394 Jahre 1/2, 395 Jahre 1/2, 396 Jahre 1/2, 397 Jahre 1/2, 398 Jahre 1/2, 399 Jahre 1/2, 400 Jahre 1/2, 401 Jahre 1/2, 402 Jahre 1/2, 403 Jahre 1/2, 404 Jahre 1/2, 405 Jahre 1/2, 406 Jahre 1/2, 407 Jahre 1/2, 408 Jahre 1/2, 409 Jahre 1/2, 410 Jahre 1/2, 411 Jahre 1/2, 412 Jahre 1/2, 413 Jahre 1/2, 414 Jahre 1/2, 415 Jahre 1/2, 416 Jahre 1/2, 417 Jahre 1/2, 418 Jahre 1/2, 419 Jahre 1/2, 420 Jahre 1/2, 421 Jahre 1/2, 422 Jahre 1/2, 423 Jahre 1/2, 424 Jahre 1/2, 425 Jahre 1/2, 426 Jahre 1/2, 427 Jahre 1/2, 428 Jahre 1/2, 429 Jahre 1/2, 430 Jahre 1/2, 431 Jahre 1/2, 432 Jahre 1/2, 433 Jahre 1/2, 434 Jahre 1/2, 435 Jahre 1/2, 436 Jahre 1/2, 437 Jahre 1/2, 438 Jahre 1/2, 439 Jahre 1/2, 440 Jahre 1/2, 441 Jahre 1/2, 442 Jahre 1/2, 443 Jahre 1/2, 444 Jahre 1/2, 445 Jahre 1/2, 446 Jahre 1/2, 447 Jahre 1/2, 448 Jahre 1/2, 449 Jahre 1/2, 450 Jahre 1/2, 451 Jahre 1/2, 452 Jahre 1/2, 453 Jahre 1/2, 454 Jahre 1/2, 455 Jahre 1/2, 456 Jahre 1/2, 457 Jahre 1/2, 458 Jahre 1/2, 459 Jahre 1/2, 460 Jahre 1/2, 461 Jahre 1/2, 462 Jahre 1/2, 463 Jahre 1/2, 464 Jahre 1/2, 465 Jahre 1/2, 466 Jahre 1/2, 467 Jahre 1/2, 468 Jahre 1/2, 469 Jahre 1/2, 470 Jahre 1/2, 471 Jahre 1/2, 472 Jahre 1/2, 473 Jahre 1/2, 474 Jahre 1/2, 475 Jahre 1/2, 476 Jahre 1/2, 477 Jahre 1/2, 478 Jahre 1/2, 479 Jahre 1/2, 480 Jahre 1/2, 481 Jahre 1/2, 482 Jahre 1/2, 483 Jahre 1/2, 484 Jahre 1/2, 485 Jahre 1/2, 486 Jahre 1/2, 487 Jahre 1/2, 488 Jahre 1/2, 489 Jahre 1/2, 490 Jahre 1/2, 491 Jahre 1/2, 492 Jahre 1/2, 493 Jahre 1/2, 494 Jahre 1/2, 495 Jahre 1/2, 496 Jahre 1/2, 497 Jahre 1/2, 498 Jahre 1/2, 499 Jahre 1/2, 500 Jahre 1/2, 501 Jahre 1/2, 502 Jahre 1/2, 503 Jahre 1/2, 504 Jahre 1/2, 505 Jahre 1/2, 506 Jahre 1/2, 507 Jahre 1/2, 508 Jahre 1/2, 509 Jahre 1/2, 510 Jahre 1/2, 511 Jahre 1/2, 512 Jahre 1/2, 513 Jahre 1/2, 514 Jahre 1/2, 515 Jahre 1/2, 516 Jahre 1/2, 517 Jahre 1/2, 518 Jahre 1/2, 519 Jahre 1/2, 520 Jahre 1/2, 521 Jahre 1/2, 522 Jahre 1/2, 523 Jahre 1/2, 524 Jahre 1/2, 525 Jahre 1/2, 526 Jahre 1/2, 527 Jahre 1/2, 528 Jahre 1/2, 529 Jahre 1/2, 530 Jahre 1/2, 531 Jahre 1/2, 532 Jahre 1/2, 533 Jahre 1/2, 534 Jahre 1/2, 535 Jahre 1/2, 536 Jahre 1/2, 537 Jahre 1/2, 538 Jahre 1/2, 539 Jahre 1/2, 540 Jahre 1/2, 541 Jahre 1/2, 542 Jahre 1/2, 543 Jahre 1/2, 544 Jahre 1/2, 545 Jahre 1/2, 546 Jahre 1/2, 547 Jahre 1/2, 548 Jahre 1/2, 549 Jahre 1/2, 550 Jahre 1/2, 551 Jahre 1/2, 552 Jahre 1/2, 553 Jahre 1/2, 554 Jahre 1/2, 555 Jahre 1/2, 556 Jahre 1/2, 557 Jahre 1/2, 558 Jahre 1/2, 559 Jahre 1/2, 560 Jahre 1/2, 561 Jahre 1/2, 562 Jahre 1/2, 563 Jahre 1/2, 564 Jahre 1/2, 565 Jahre 1/2, 566 Jahre 1/2, 567 Jahre 1/2, 568 Jahre 1/2, 569 Jahre 1/2, 570 Jahre 1/2, 571 Jahre 1/2, 572 Jahre 1/2, 573 Jahre 1/2, 574 Jahre 1/2, 575 Jahre 1/2, 576 Jahre 1/2, 577 Jahre 1/2, 578 Jahre 1/2, 579 Jahre 1/2, 580 Jahre 1/2, 581 Jahre 1/2, 582 Jahre 1/2, 583 Jahre 1/2, 584 Jahre 1/2, 585 Jahre 1/2, 586 Jahre 1/2, 587 Jahre 1/2, 588 Jahre 1/2, 589 Jahre 1/2, 590 Jahre 1/2, 591 Jahre 1/2, 592 Jahre 1/2, 593 Jahre 1/2, 594 Jahre 1/2, 595 Jahre 1/2, 596 Jahre 1/2, 597 Jahre 1/2, 598 Jahre 1/2, 599 Jahre 1/2, 600 Jahre 1/2, 601 Jahre 1/2, 602 Jahre 1/2, 603 Jahre 1/2, 604 Jahre 1/2, 605 Jahre 1/2, 606 Jahre 1/2, 607 Jahre 1/2, 608 Jahre 1/2, 609 Jahre 1/2, 610 Jahre 1/2, 611 Jahre 1/2, 612 Jahre 1/2, 613 Jahre 1/2, 614 Jahre 1/2, 615 Jahre 1/2, 616 Jahre 1/2, 617 Jahre 1/2, 618 Jahre 1/2, 619 Jahre 1/2, 620 Jahre 1/2, 621 Jahre 1/2, 622 Jahre 1/2, 623 Jahre 1/2, 624 Jahre 1/2, 625 Jahre 1/2, 626 Jahre 1/2, 627 Jahre 1/2, 628 Jahre 1/2, 629 Jahre 1/2, 630 Jahre 1/2, 631 Jahre 1/2, 632 Jahre 1/2, 633 Jahre 1/2, 634 Jahre 1/2, 635 Jahre 1/2, 636 Jahre 1/2, 637 Jahre 1/2, 638 Jahre 1/2, 639 Jahre 1/2, 640 Jahre 1/2, 641 Jahre 1/2, 642 Jahre 1/2, 643 Jahre 1/2, 644 Jahre 1/2, 645 Jahre 1/2, 646 Jahre 1/2, 647 Jahre 1/2, 648 Jahre 1/2, 649 Jahre 1/2, 650 Jahre 1/2, 651 Jahre 1/2, 652 Jahre 1/2, 653 Jahre 1/2, 654 Jahre 1/2, 655 Jahre 1/2, 656 Jahre 1/2, 657 Jahre 1/2, 658 Jahre 1/2, 659 Jahre 1/2, 660 Jahre 1/2, 661 Jahre 1/2, 662 Jahre 1/2, 663 Jahre 1/2, 664 Jahre 1/2, 665 Jahre 1/2, 666 Jahre 1/2, 667 Jahre 1/2, 668 Jahre 1/2, 669 Jahre 1/2, 670 Jahre 1/2, 671 Jahre 1/2, 672 Jahre 1/2, 673 Jahre 1/2, 674 Jahre 1/2, 675 Jahre 1/2, 676 Jahre 1/2, 677 Jahre 1/2, 678 Jahre 1/2, 679 Jahre 1/2, 680 Jahre 1/2, 681 Jahre 1/2, 682 Jahre 1/2, 683 Jahre 1/2, 684 Jahre 1/2, 685 Jahre 1/2, 686 Jahre 1/2, 687 Jahre 1/2, 688 Jahre 1/2, 689 Jahre 1/2, 690 Jahre 1/2, 691 Jahre 1/2, 692 Jahre 1/2, 693 Jahre 1/2, 694 Jahre 1/2, 695 Jahre 1/2, 696 Jahre 1/2, 697 Jahre 1/2, 698 Jahre 1/2, 699 Jahre 1/2, 700 Jahre 1/2, 701 Jahre 1/2, 702 Jahre 1/2, 703 Jahre 1/2, 704 Jahre 1/2, 705 Jahre 1/2, 706 Jahre 1/2, 707 Jahre 1/2, 708 Jahre 1/2, 709 Jahre 1/2, 710 Jahre 1/2, 711 Jahre 1/2, 712 Jahre 1/2, 713 Jahre 1/2, 714 Jahre 1/2, 715 Jahre 1/2, 716 Jahre 1/2, 717 Jahre 1/2, 718 Jahre 1/2, 719 Jahre 1/2, 720 Jahre 1/2, 721 Jahre 1/2, 722 Jahre 1/2, 723 Jahre 1/2, 724 Jahre 1/2, 725 Jahre 1/2, 726 Jahre 1/2, 727 Jahre 1/2, 728 Jahre 1/2, 729 Jahre 1/2, 730 Jahre 1/2, 731 Jahre 1/2, 732 Jahre 1/2, 733 Jahre 1/2, 734 Jahre 1/2, 735 Jahre 1/2, 736 Jahre 1/2, 737 Jahre 1/2, 738 Jahre 1/2, 739 Jahre 1/2, 740 Jahre 1/2, 741 Jahre 1/2, 742 Jahre 1/2, 743 Jahre 1/2, 744 Jahre 1/2, 745 Jahre 1/2, 746 Jahre 1/2, 747 Jahre 1/2, 748 Jahre 1/2, 749 Jahre 1/2, 750 Jahre 1/2, 751 Jahre 1/2, 752 Jahre 1/2, 753 Jahre 1/2, 754 Jahre 1/2, 755 Jahre 1/2, 756 Jahre 1/2, 757 Jahre 1/2, 758 Jahre 1/2, 759 Jahre 1/2, 760 Jahre 1/2, 761 Jahre 1/2, 762 Jahre 1/2, 763 Jahre 1/2, 764 Jahre 1/2, 765 Jahre 1/2, 766 Jahre 1/2, 767 Jahre 1/2, 768 Jahre 1/2, 769 Jahre 1/2, 770 Jahre 1/2, 771 Jahre 1/2, 772 Jahre 1/2, 773 Jahre 1/2, 774 Jahre 1/2, 775 Jahre 1/2, 776 Jahre 1/2, 777 Jahre 1/2, 778 Jahre 1/2, 779 Jahre 1/2, 780 Jahre 1/2, 781 Jahre 1/2, 782 Jahre 1/2, 783 Jahre 1/2, 784 Jahre 1/2, 785 Jahre 1/2, 786 Jahre 1/2, 787 Jahre 1/2, 788 Jahre 1/2, 789 Jahre 1/2, 790 Jahre 1/2, 791 Jahre 1/2,

THEATER // KINO // KONZERT

„Es gibt nur eine Melodie“

Das ist der Liebe Melodie!
Das ist ein Zauberlied, alt wie die Welt!“

singt der berühmte deutsche Helden-Tenor

Herbert Ernst Groh

genannt der „deutsche Caruso“

In seiner ersten und gleich bezaubernden Tonfilm-Operette



DAS Lied VOM Glück

Regie:
Carl Boese

Ein klingender Unterhaltungsfilm
fesselnd - humorvoll - melodienreich wie nur selten

von dem die Presse sagt:

„Phänomenal die Höhe der von Groh entfalteten Stimme“
„In Fortissimo zu mitreißender Fülle u. leuchtendem Glanz“
„Soviel dreiste, unverfälschte, rabiate und dennoch verzeihliche Keckheit gibt es selten auf einmal!“

mit

Paul Kemp, Ery Bos, Jac. Tiedtke, Theo Lingen

Neues Ton-Lustspiel
Die Goldgrube
mit Theo Lingen, Gr. Thelmer

PERLEN
SÜDLICHER BAUKUNST
Neuer Kulturfilm

NEUESTE FOX-TONWOCHE

Jugendliche haben Zutritt! Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.35 Uhr

ALHAMBRA

Das Filmereignis
der Woche!

Freitag Abend um 8

Die beachtens-
werte Premiere!

Das ist der Titel
eines amerikanischen Spitzenfilms in deutscher Sprache, dem
der größte Bühnenerfolg der Welt stofflich zugrunde liegt

Eine Gesellschaftskomödie reinsten und edelster Herkunft -
vom kulturellen Standpunkt aus von allerhöchstem Wert

Der Film führt in die Kreise der „Oberen Vierhundert“ von
New York und zeigt uns die sogenannte „Kehrseite der Medaille“
Darstellerisch auf einer Höhe, wie sie nicht
so leicht wieder erreicht werden dürfte!

Personen:

(Oliver Jordan)

Lionel Barrymore

Ein erfolgreicher Kaufmann, kurz vor
dem Bankrott — verheiratet mit einer
etwas kapriziösen Dame, deren höchster
Ehrgeiz ist, Gesellschaften zu geben.
Und seine Tochter

(Paula Jordan)

Madge Evans

eine sehr hemmungslose, junge Dame,
sehr behütet und wohlgezogen — durch
die wirtschaftlichen Sorgen des Vaters
und die gesellschaftlichen Pflichten der
Mutter allzu unkontrolliert.

(Dan Packard)

Wallace Berry

Und dann das Ehepaar Packard, die
grotesk-komische Hölle einer Ehe.
Brutaler Schieber und Emporkömmling.
Sieger mit dem Ellenbogen und einem
skrupellosen Gewissen. Und seine Frau

(Kitty Packard)

Jean Harlow

ein Luxusgeschöpf, die von nichts
genug haben kann, verwöhnt, unbe-
rechenbar, launenhaft und hohlköpfig.
Eine Mischung von Ordinarität und
Geziertheit.

(Larry Renault)

John Barrymore

Eine Bühnengröße von gestern — er
hat alles verloren, bis auf den Glauben
an seine Größe. Verzweiflung über
seinen Abstieg treibt ihn an den Rand
des Selbstmordes.

(Charlotte Vance)

Marie Dreßler

Sie sonnt sich im Ruhm ihrer Jugend
und Müht sich darum noch jung, be-
sonders bei den Gefährten ihrer „Ver-
gangenheit“. Eine entzückende, nette,
verdrehte, prachtvolle Person.

6 Namen von Weltruf! 6 Schicksale!

Die prickelnde, erregende Atmosphäre der 5. Avenue, wo sich die Creme
der Gesellschaft ein Stellchlein gibt, wo über Schicksale entschieden wird

Beginn: Freitag 4 Uhr, letzte Vorst. 8.30 Uhr - Samstag 3 Uhr

Für Jugendliche verboten!

SCHAUBURG

glatte Kaffee
Rheingold

Zum Geburtstags
des Führers!

Heute nachmittag u. abend

**Fest-
Konzerte**

Eintritt frei!

APOLLO

Mannheim, G 6, 3 — Telefon 21824

allabendlich 8 1/2 Uhr

3 RIVELS

mit ihrem Programm

Der Triumph von Mannheim

Carl Bernhard

Charles, René und Polo Ríveis, Marcel
und Rogelio Andrea — zwei Arvings
Nova und Eveline. C. A. Young Co.,
2 Braselios. Juanita, Paulina, Valentino
und Charlib

Sonntag, 22. April, nachm. 4 Uhr

Fremden-Vorstellung

11701K zu halben Preisen

Vorzugskarten haben
keine Gültigkeit

Stoßtrupp 1917

Nach dem preisgekrönten Buch
von Zöberlein

Der Glaube an Deutschland

Alle deutsch. Männer u. Frauen
sollten diesen Film sehen!

JUGEND ZUTRITT!

4³⁰ 7⁰⁰ 8³⁰

SCALA



von RM 39.50 an
Martin Decker
G. m. b. H. N 2, 12
Ersatzteile sow. Gummi billig!

Unterwäsche

Sportstrümpfe
Socken
so billig
bei

Hellmann & Heyd
BREITENSTRASSE 41-51/52

National-Theater Mannheim

Freitag, den 20. April 1934
Vorstellung Nr. 277
Miete F Nr. 23 Sondermiete F Nr. 12
Zum ersten Male:

Der Türkenlouis

Ein Komödiestück am den Oberbühnen
drei Akten von Friedrich Kott
Für die Mannheimer Bühne bearbeitet
von Friedrich Brandenburg.
Regie: Friedrich Brandenburg

Anfang 19.30 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Mitwirkende:

Hans Carl Müller — Willy Birgel
Elisabeth Steier — Anne Körten
Hans Finohr — Erwin Lindert —
Karl Zwing — Hans Schmüser —
Karl Marx — Joseph Ottebuch —
Joseph Renkert — Ernst Langbein
Klaus W. Krause — Fritz Schmiedel
Karl Vogt — Karl Hartmann — Hans
Krieger — Paul Paulschmidt —
Armin Hezzo

Morgen: Schwarzwaldmädel Anf.: 19.30 Uhr

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 20. April 1934
Vorstellung Nr. 23
Deutsche Bühne, Originalgruppe Mannheim
Abt. 28—32, 36—39, 121—123, 130—132,
176—181, 309—349, 359, 364, 379 und
Gruppe D Nr. 1—400.

Das Nachtlager in Granada

Romant. Oper in 2 Akten nach Kint's
gleichnam. Schauspiel bearb. von Braun
Musik von Coaradin Kreutzer
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Walther Juul.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Mitwirkende:
Karl Beschmann — Gussa Heikes
Heinrich Kuoinger — Karl Mang
Fritz Bartling — Hugo Voisin —
Philipp Schäfer.

Für kühle Tage:
den immer schönen

Gabardine

Richard Kunze
DAS HAUS DER FELLE
N 2, 8

Bestbekanntes
SCHULZ
C. 1, 16
Wäsche, Handtücher
und Theater

Bestbekanntes
Hygienisch. Gefäßstoffe
für
Bettwäsche — Damaste
Halbleinen u. Tischwäsche

32100 K.

Roeckl-Handschuhe
die bekannte Qualitäts-Marke in allen Preislagen
nur **D 1, 2** am Paradeplatz

W. Reichert
Sack- und Hemdenr. 4
Nähe Tattersall, gegenüber der Hl. Geistkirche

Herren- und Damastoffe
Uniformstoffe jeder Art
Festanzüge (Parteilamlich zugelassene Verkaufsstelle)
In steter Verbindung mit ersten Arbeitskräften

**BDM und HJ
Jugend-Schuhe**
Gesundheits-Schuhe
für Mutter und Kind

Preisliste: 0.50, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00

Schuhhaus
Carl Thomas S 6, 16
am Tennisplatz
Telefon 33712

Bei Fußleiden kostenlose Beratung
Einlagen u. alte Schuhe mitbringen.
Eig. Werkstätte f. Reparatur u. Maßanfertigung

Enzklösterle
600 m. n. M., Station Wildbad, Tel. 13
Kurhaus Neischelhof

Bekannt durch seine hygienische Lage,
mit schöner Gasten-Anlage in herrlichem
Wiesengrunde — Speziell für Ruhe-
suchende — Neu erbaute Saal — Garage
Mäßige Preise. Bes. O. Frey

DIESEN NAMEN MERK' DIR NUR
SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR
Eugen Block
(Kunststraße) G 7, 25
Telefon 25696

Drogen, Chemikalien
Farben, Photo

Löwen-Drogerie
L. Hein, Feudenheim
Hauptstraße 63, Telefon 322 20

WÄSCHEREI WÄCKERLE
bearbeitet jede Wäsche zu
Ihrer (8187K) Zufriedenheit

Wäckerlestraße 24
Telefon 60680

Neueröffnung

Der verehrten Einwohnerwelt von
Mannheim zur Kenntnis, daß ich
am Sonntag, dem 21. April 1934,
im Hause 7 4, 12, eine Reparatur-
eröffnung. Es ist mein ersehntes Ver-
treben, durch Führung erstklassiger
Waren zu angenehmen Preisen u.
durch aufmerksame Bedienung das
Vertrauen der Kundenschaft zu er-
werben.

Zeichne ergebendst

**Otto Farrenkopf, Metzger-
meister, T 4, 12.** (22 493 81)

Ihre
**Schuh-
reparaturen**
nur zu
**Schuh-
Expres**
Schwetzingerstr. 94
Schwetzingerstr. 154
H 2, 1
Telefon 40005
32420K

KA

THEATER // KINO // KONZERT

Presse und Publikum sind begeistert!
Hans Schomburgk
 der deutsche Afrikaforscher **spricht persönlich** zu seinem Tonfilm

Aus dem Afrikafilm „Das letzte Paradies“

Das letzte Paradies
 Heutiges Afrika: Wild u. geheimnisvoll. Im Urzustande der Natur. Ein Paradies der Tiere!
 Jeder Natur- u. Tierfreund, Jäger u. Kenner fremder, exotischer Zonen wird seine heilsame Freude an diesem afrikanischen Erlebnis haben!
 Dazu ein reichhaltiges Vorprogramm Jugend hat Zutritt!
 Beginn: 3.00, 5.35 und 8.10 Uhr

ROXY

Tanzschule Ständebeck
 Nr. 7, 8 - Tel. 23006
 Kurse Einzelunterricht jederzeit
 Sonntag, 22. April
Tanzausflug nach Weinheim
 im „Waldschlößchen“

Füchse
 sehr preiswert. Ueberbittungen Reparaturen sowie Gerben und füttern Aufbewahrung Pelzhaut
Schüritz
 jetzt M 6, 16
 17771 K

Adelmann & Co.
 das alte Spezialgeschäft für **Schildermalerei, Buchstaben-Lichtreklame**
 Mittelstr. 24 Tel. 52331
 Arbeitstraße 11 6, 28 19280 K

SAMSTAG abends **10 15**
SONNTAG vormittags **11 30**
 Spätvorstellung Frühvorstellung

Des kolossalen Erfolges wegen zwei unwider-ruflich **letzte** Wiederholungen

Die INSEL der DÄMONEN
 Die Geschichte einer verbotenen Liebe auf der Insel Ball
Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde.

Dem Expeditionleiter Baron Plessen sind hier nie gezeigte Originalaufnahmen aus dem Paradies Ball gegliedert. Wundervoll gebaute Menschen von unvergleichlicher Anmut und hinreißender Leidenschaft setzen uns in Staunen und Entzücken.

... einer der schönsten Kulturfilme, die wir in den letzten Jahren sahen. Volk. Beobachter

FÜR JUGENDLICHE VERBOTEN

Preise ab 70 Pfennig. Karten auch im Vorverkauf. Telefonanschluß: 35219

UNIVERSUM

HEUTE LUSTSPIEL-PREMIERE

JENNY JUGO PAUL HÖRBIGER
 in **Fräulein Frau**

mit Anton Pointner, Olga Limburg, H.H. Schaufuss, Fritz Odemar
REGIE: CARL BOESE

Darsteller:
 Peter Valentin Paul Hörbiger
 Erika Jenny Jugo
 Erikas Mutter Olga Limburg
 Belmonte, Filmschauspieler, Anton Pointner
 Alfred, Oberkellner Fritz Odemar
 Der Herr mit dem Kneifer H.H. Schaufuss
 Mann mit Bart Carl Eizer
 Empfangschef Alfred Haase

Lustige Abenteuer auf einer Hochzeitsreise zu Dritt
 ein Feuerwerk sprühender Einfälle und goldigen Humors

JUGEND NICHT ZUGELASSEN
 Kulturfilm - Neueste UFA-Tonwoche

2³⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰

UNIVERSUM

CAPITOL
 Ab heute 4.15, 6.30, 8.30 Uhr
 das große monumentale **Sittengemälde**

Sechzehn Frauen um einen König
 Die größte schauspielerische Leistung seit Jahrzehnten. Ein Filmerebnis das man nie vergißt!

MULLER
 Bis inkl. Sonntag
Magda Schneider Willi Forst
 in der herrlichen Operette **Ich kann Dich nicht und liebe Dich**

Wir nicht will, brüch. Eine **Sommer sprossen** zu lieben
 Dann es gibt ein Mittel, das immer hilft. **Frucht's Schwanenweiß**
 Diese Creme hat eine so große Wirkung, daß sie selbst in alten und hartnäckigen Fällen die höchsten Sommersprossen beseitigt.
 Tube 1,00, Dose 3,15
 Niederinges
 Nizza-Parfümerie, D 1, 16. - Drogerie Ludwig & Schützheim, O 4, 8 und Friedrichsplatz 19. - Hirsch-Drogerie und Carl Hugo Schmidt, O 7, 12, Heideberger Straße. - Sellenhaus am Markt, Parfümerie H. Waß, Meerfeldstraße 30. (8525 R)

Die vorschriftsmäßige **Eravatte** für den **F.D.A.**
 von **Eckert** l. Rathaus Bogen 11

Gravatte für den **F.D.A.**
 von **Eckert** l. Rathaus Bogen 11

Ein schönes Geschenk für alle Feste finden Sie immer in der **Nizza-Parfümerie**
 Spezialgeschäft feiner Parfümerie- und Toiletten-Artikel
 18784 K D 1, 5-6 - Paradeplatz

Stadt und Land und Meeresstrand allen ist er wohlbekannt!

Der neue Imperial 5a
 eine spezielle Fortentwicklung des berühmten IMPERIAL 5, der allgemein der Deutsche Standard-Superhelt genannt wurde

Stassfurter IMPERIAL

Als ein Markensymbol von außerordentlich hoher Qualitätsprägung geworden: STASSFURT - die Wiege des Deutschen Superhelt - hat durch 7 Jahre Superhelt den großen Vorsprung. Wir haben 5 Superhelt Typen. Von Volks Superhelt bis zum vollen demokra. n. n. n. Superhelt.

Außerdem bringen wir jetzt noch einen 3 Röhren- Mittel-Einkreis-Empfänger mit Kurzwellenteil. kompl.

STASSFURTER RUNDfunk-GES. M.B.H. / STASSFURT

Stemmer
 Billige Tischweine
 32er Bayerfelder Schloßberg Fl. o. Gl. . 75.-
 Wachenheimer Neuberg Rotwein Fl. o. Gl. . 75.-
0 2, 10

28gl. Irish getocht.
Spargel
 in erster Sorten. Waffelweizen & blühenden Weizenbrot. Dittu 1. Qualität. Weibler rübe u. gefüllter Schinken, Neuschnee-Käuchfleisch, Banger, Gerstbröckchen Sack
O. Knab
 Qu 1, 14.
 Telefon Nr. 802 00 (19 123 R)

Optiker Gones
 jetzt Qu 3, 9 u. Mittelstr. 34.
 21st. alles Rollen. (19 102 R)

Empfehlung!
 Neuanfertigen u. Aufarbeiten von Waffelweizen u. Weizenbrot. Weizenbrot, Weizenbrot, Weizenbrot. Weber & Co. Robertstraße 19. - Telefon 530 84. - (20 438 R)

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl der neuen Frühjahrsmoden in eleganten **Herren-Anzügen** und **Ueberg.-Mänteln**

Flotter Schnitt
Vorzüglliche Paßform
Gute Verarbeitung
 auf Rohhaar und Leinen

Alles deutsche Qualitätsarbeit und dabei sehr preiswert

Preise: **25.- 39.- 45.- 58.-**

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung 1/2 Anzahl., Rest in Raten

Reelle Preise Große Auswahl
Überzeugen Sie sich selbst!

Wetner
 Christliches Spezialgeschäft
 Mannheim S 1, 6 Breitstraße

3 Reklame-Kaffees!

① 1 Pfd. 2.⁸⁰ 1/2 Pfd. . 70
 ② 1 Pfd. 2.⁴⁰ 1/2 Pfd. . 60
 ③ 1 Pfd. 2.⁰⁰ 1/2 Pfd. . 50

Konsum-Sorte Pfund Mk. 1.80
 B. Qualität Pfund Mk. 3.20

3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Grupp 17
 gekrönter Buch
 Oberlein
Wabe an chland
 Männer u. Frauen
 Film sehen!
ZUTRITT!
 300 80

ALA

39.50 an
Decker
 Nr. 2, 12
 Gummi billigst

Wäsche
 Strümpfe
 Ecken
 billig

Heyd
 CASSE-Q1-S/6

Theater
 Helm

20. April 1934
 Nr. 277
 Sondernote F Nr. 18
 1sten Male:

Arkenlouis
 in den Oberheim
 Friedrich Roth
 hat Bühne bearbeitet
 B. Brandenburger
 1ch Brandenburger
 Ende etwa 22 Uhr
 rkennde:
 er - Willy Bired
 er - Anse Kersten
 er - Erwin Linder
 er - Ernst Linder
 er - Joseph Oberbach
 er - Ernst Linder
 er - Fritz Schmiedel
 er - Hartmann - Baum
 er - Paul Schmidt
 er - Hezzo
 idmadel Ant.: 19.30 Uhr

Theater
 helm

20. April 1934
 Nr. 23
 Orisgruone Maahele
 79, 121-123, 130-131,
 359, 364, 379 und
 Nr. 1-100.

achtlager
anada
 2 Akten nach Kist
 viel beord. von Braun
 eradin Kreuzer
 nuz: Ernst Cremer
 Falther Jool.
 Ende 22.15 Uhr.
 rkennde:
 a - Gassa Helken
 er - Karl Haug
 er - Hugo Voisin
 er - Schärer.

Tage:
 schönen
abardine
noKunze
 AUS DER PELZ
 2, 8



Deutsche Arbeitsfront trägt den dunkelblauen Festanzug der DAF

In allen Größen am Lager! Die beiden Preislagen: 48.50 u. 65.00

Vetter am Tattersall Mannheim

Konsumverein Mannheim e. G. m. b. H. in Mannheim

Am Sonntag, den 29. April 1934, vormittags 10 Uhr, findet im Versammlungsraum der Betriebszentrale in Mannheim, Pyramidenstraße 1, eine außerordentliche Generalversammlung statt.

- Tagesordnung: 1. Die Verbraucher-Genossenschaften im neuen Deutschland. Referent Dr. W. Zapp, Heidelberg. 2. Unsere Genossenschaften im ersten Geschäftshalbjahr 1933/34. 3. Abberufung und Neuwahl von Vorstandsmitgliedern (es scheiden aus: Dr. Ernst Gerhardt und Wilhelm Krauß). 4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat (es scheiden aus: Wilhelm Gaber, Gastav Zimmermann). 5. Statuten-Änderung: Die Firmenbezeichnung auf der Titelseite des Statuts, ferner in § 1 Absatz 2 soll gestrichelt und durch „Verbrauchergenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.“ ersetzt werden. ferner soll der Absatz 3 gestrichelt werden. Bei § 10 soll „Verbandsvermögen“ in „Genossenschaftsvermögen“ geändert werden. 6. Sterbunterstützungsordnung: § 1 ist „der Konsumverein Mannheim“ zu streichen und durch „Verbrauchergenossenschaft Mannheim“ zu ersetzen.

Hierzu sind die von den Mitgliedern gewählten Vertreter eingeladen. Die Vertreter-Ausweise sind am Saalzugang vorzulegen. Der Aufsichtsrat: K. Ehrbrecht.



MOST, eine gute deutsche Schokolade mit diesem schlechten anspruchlosen Satz machen wir seit Jahrzehnten Reklame, ohne Ueberheblichkeit, ohne Uebertreibung, wie sie eine so gleichmäßig gute Ware auch gar nicht nötig hat.

Wir empfehlen heute: Jubiläums-Schokolade Bitter

100 g Tafel 32 Pfg. — eine gute deutsche Schokolade P 5, 1, Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Zu vermieten: Herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 9 Zimmern und allem Zubehör, Warmwasserversorgung und Zentralheizung, in der Nähe des Schlosses

auf 1. Juni 1934

Angebote unter Nr. 19297 K an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Scheffelstraße 1, eine Treppe, in schön, freier Lage nach dem Umbau: 5-Zimmer-Wohnung (26-444*)

Läden mit Wohnung (3 Zimmer u. Küche) auf 1. Juli zu vermieten. — R 7, 5, 2. St. r. (26-397*)

Wirtschaft

in der Neckarstadt m. 3-Zimmer-Wohnung (22-1178) sofort zu verpachten. Ad.: Sange, Carl-Benz-Str. 30, Heidelberg. Gr. O 7, 4, III. 4 helle Räume für Metzgerei, 1 Treppe 3. u. 2. vermietet. (22-432 R) Telefon Nr. 211 33.

Ladeneinbau

2 Läden je ca. 55 qm bebaubar Juni/Juli, nächst Planfenbücherei zu vermieten durch: J. Billeß, Immobilien- und Hypothekengeschäft, N 5, 1, Tel. 208 76.

1 Zim. u. Kü. neu renovierte 4-Zimmer-Wohnung (22-608) sofort zu vermieten. Ad.: Sange, Carl-Benz-Str. 30, Heidelberg. Gr. O 7, 4, III. 4 helle Räume für Metzgerei, 1 Treppe 3. u. 2. vermietet. (22-432 R) Telefon Nr. 211 33.

2 Zimm. u. Kü. 2. St. r. 5. u. 2. St. r. zu vermieten. (26-706*)

2 Zimmer und Küche mit Bad, Speisek. und Manfarde

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek. und Manfarde

Stall in verm. (26-392*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zwei schöne Manf.-Zimm. möbl., elektr. Licht, m. od. ohne Heiz. (26-392*)

Sehr schön möbl. Zimmer

3-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung

Gebr. Bettroll

Kinderbettroll

Nähmaschine

Damenrad

Wäschmaschine

Möbel

Auto

Automarkt

Zündapp NSU Ardie

Generalvertretung

Rich. Gutjahr Mannheim

Neckarvorlandstr. 23

Telefon 22443

Größe Auswahl!

25 neue Modelle

am Lager!

Unverbindliche Beschichtigung erbeten!

1 1/2 To. Opel Lieferwagen

1. Tachometer-Reparatur Mannheim

Anhängerkarosse

Auto und Motorrad Zubehör Ersatzteile

Ber fährt nach Frankfurt

Immobilien

Feudenheim: 5-Zimm.-Villa

Geschäftsraum

Offene Stellen

Mädchen

Propagandistin

Wäscherinnen

Marktschirm

Kompl. Bett

Schreibmaschinen

Gehr, jetzt C 1, 17.

Qualitäts-Drucksachen

Schmalz & Lashinger

Wer badischen Wein trinkt, hilft dem badischen Grenzlandwinzer

Besucht den neueröffneten Haupt-Ausschank der Landes-Propagandastelle des badischen Weinbaus in der

Hütte Qu 3, 4

Winzer-Weine aus sämtl. Weinbaugebieten Badens und der Pfalz 20 auserlesene unübertroffene Sorten offener Ausschankweine

Die Landes-Propagandastelle des badischen Weinbaus



FUR VERWÖHNTE ANSPRUCHE TRIUMPH WERKE HORNBERG A.G. Zeiss & Schwarz G 7, 22 - Mannheim - Tel. 263 45

Motorräder

Motorräder

Fahrräder

Geldverkehr

Hypotheken

1500.- RM.

Entlaufen

Blaffenhuber

Ein freudiges Ereignis!

gibt man den Freunden und Bekannten am besten durch eine kleine HB-Anzeige bekannt.

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril

Es sollte kommen, würde, für mahlige Schwerder der font Deutschlan sich reif feld m. Sord „News G zöfische R nung bad falkes un einlöfen. Die britif kommen, ril